1. Blatt. Nr. 80. 23. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 21. März 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13643. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

„Aushungerung" der kleinen Länder.

Kürzung des Sonder-Finanzausgleichs vom Reichsrat um 10 Prozent beschlossen.

Mecklenburg klagt beim Staatsgerichtshof.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die Reichsratssitzung am Donnerstag, in der die Uebergangsregelung des Finanzausgleichs verabschiedet wurde, ließ die sonst übliche vornehme Ruhe völlig vermissen. Es ging sogar sehr lebhaft zu. Erklärungen und Gegenerklärungen wechselten einander ab, wobei man sogar von scharfen Redewendungen nicht zurückschreckte. Schließlich hört ja bekanntlich in Geldsachen die Freundschaft auf und besonders die kleineren Länder, die auf Zuhilfe angewiesen sind, wurden deshalb sehr lebhaft. Sie fühlten sich durch den preußischen Antrag auf Kürzung der Sonderüberweisungen in ihrer Lebenskraft bedroht. Da Preußen diesmal seine ganze Provinzialstimmen für sich hatte, wurde der Antrag mit wesentlicher Mehrheit angenommen. Bayern hat wieder weniger wegen des zur Debatte stehenden Ueberweisungsbetrages gegen den preußischen Vorschlag gestimmt, sondern wieder nur aus reiner partikularistischer Oppositionslust, die wieder auf der Biersteuer basiert. Bayern ist nämlich seither mit zwölf Prozent Sonderüberweisungen ausgekommen, ist also durch die jetzt beschlossene Kürzung praktisch nicht in Mitleidenschaft gezogen.

Es muß nun abgewartet werden, ob bei dieser grundsätzlich ablehnenden Einstellung der Bayern die Vorlage im Reichstag eine Mehrheit findet.

Die Sitzung des Reichsrats.

× Berlin, 20. März. (Drahtb.)

In der Vollsitzung des Reichsrats wurde am Donnerstag der Gesetzentwurf zur Uebergangsregelung des Finanzausgleichs verabschiedet. Diese Uebergangsregelung stellt nur eine Zwischenlösung dar, mit der den Ländern und Gemeinden über die besonderen Schwierigkeiten des Rechnungsjahres 1930 hinweggeholfen werden soll. Von der preußischen Regierung wurde eine Aenderung des § 35 des Finanzausgleichs dahin beantragt, daß den finanziell schwachen Ländern in Zukunft aus dem Aufkommen aus der Einkommen- und Körperschaftssteuer neben der normalen Ueberweisung

nicht mehr weitere 25 Prozent, sondern nur noch 15 Prozent überwiesen werden.

Dieser Antrag, gegen den sich die Vertreter Bayerns und der kleineren Länder in der Aussprache wandten, wurde mit 37 gegen 29 Stimmen angenommen. Mit der preußischen Regierung und sämtlichen preußischen Provinzen stimmten dafür die Länder Sachsen, Hamburg, Bremen und Lübeck.

Nach der Annahme des preußischen Antrags gaben die Vertreter von Oldenburg und Mecklenburg-Schwerin

scharfe Protesterklärungen

gegen den Reichsratsbeschluß ab. Mecklenburg-Schwerin erklärte, es sehe in diesem Beschluß eine Verletzung des Artikels 8 der Reichsverfassung und werde deswegen die Klage beim Staatsgerichtshof erheben.

Vor der Schlußabstimmung erklärte der Vertreter Bayerns, er müsse das Gesetz ablehnen, weil der Reichsrat den Anträgen Bayerns in verschiedenen Punkten, vor allem hinsichtlich des Verteilungsschlüssels bei der Bier- und Umsatzsteuer, nicht Rechnung getragen habe. Gegen die Vorlage erklärten sich auch die Vertreter von Thüringen und Lippe.

In der Schlußabstimmung wurde der vorläufige Finanzausgleich mit 49 gegen 17 Stimmen angenommen.

Dagegen stimmten Thüringen, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Lippe und Schaumburg-Lippe und Bayern.

*

Dem vom Reichstag angenommenen Gesetz über den Schutz der Republik stimmte der Reichsrat zu. Ferner stimmte der Reichsrat dem Reichsministergesetz zu, sowie den vom Reichstag beschlossenen Aenderungen des Scheckgesetzes und der Konkursordnung.

Druck auch auf die Gemeinden.

Kein Verwaltungskostenbeitrag für Preußen.

Erklärungen des Finanzministers.

⊙ Berlin, 20. März. (Drahtb.)

Im Hauptausschuß des preußischen Landtages, der am Donnerstag über die Verlängerung der preußischen Gewerbesteuer beriet, äußerte sich Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff zu den deutschnationalen Anträgen auf Einführung eines Verwaltungskostenbeitrages. Nach Meinung des Reichsfinanzministers sei eine Verwaltungskostenabgabe mit dem Reichsrecht nicht vereinbar, wenn sie erst oberhalb einer Freigrenze erhoben werde, wenn sie gestaffelt sei und wenn ihre Höhe über das Maß etwa der bayerischen Verwaltungskostenabgabe und der württembergischen Bürgersteuer hinausgehe. Man dürfe, wenn man auf das Vorbild der bayerischen Verwaltungskostenabgabe verweise, den Unterschied zwischen dem preußischen und dem bayerischen Steuerrecht nicht übersehen, denn

Preußen besitze bereits dadurch eine allgemeine Steuer, daß die Grundvermögenssteuerzuschläge über 100 v. H. auf die Mieter umzulegen seien.

Es sei keine Konstellation in Preußen denkbar, die dem Verwaltungskostenbeitrag ohne erhebliche Freilassungen, die weit über das bayerische Maß hinausgingen, zustimmen würde. Dann aber stünde das Aufkommen des Verwaltungskostenbeitrages in keinem Verhältnis zu den Erhebungskosten. Deshalb habe die Staatsregierung der Einführung der Verwaltungskostenabgabe gegenüber größte Bedenken.

Zur Frage der Einbeziehung der freien Berufe in die Gewerbesteuer sei darauf zu verweisen, daß über die rechtliche Zulässigkeit zwei Urteile vorlägen. Das Oberverwaltungsgericht habe entschieden, daß die freien Berufe gemäß § 2 der Gewerbesteuerverordnung der Gewerbesteuer unterlägen und nur durch die Bestimmung des § 3 davon befreit seien. Nach dem Urteil des Reichsfinanzhofes sei die Einbeziehung der freien Berufe in die Gewerbesteuer mit dem Reichsrecht vereinbar.

Zu den Anträgen wegen der Ankündigungssteuer erklärte der Minister, daß man prüfen müsse, ob diese Steuer nicht überhaupt aufzuheben sei. Allerdings werde das nicht von heute auf morgen geschehen können.

An die Ausführungen des Finanzministers schloß sich eine lebhafte Aussprache, nach deren Beendigung die

Verlängerung der Gewerbesteuer angenommen

wurde. Annahme fand auch ein Antrag des Zentrums und des Abg. Hoff (Dem.), wonach die freien Berufe unter Festlegung einer Freigrenze von 6000 Mark mit in die Gewerbesteuer einbezogen werden sollen. Ausnahmen werden zugelassen für eine rein schöpferische oder forschende Tätigkeit sowie für Lehr-, Vortrags- und Prüfungstätigkeit und für schriftstellerische Arbeit. Die Gewerbesteuer soll bemessen werden nach dem Gewerbeertrag und dem Gewerbekapital, bei den freien Berufen jedoch nur nach dem Gewerbeertrag.

Ferner fand ein Antrag des Zentrums und der Demokraten Annahme, der das Staatsministerium ersucht, im Aufsichtswege dahin zu wirken, daß

die Gemeinden ihre Zuschläge zu den Realsteuern im Rechnungsjahre 1930 nicht erhöhen, es sei denn, daß dadurch die geordnete Fortführung der Finanzwirtschaft der Gemeinden ernstlich in Frage gestellt würde.

Ferner soll auf die Reichsregierung eingewirkt werden, bei den für 1931 in Aussicht genommenen Steuererleichterungen in erster Linie auf die Senkung der Realsteuerlast Bedacht zu nehmen. Die übrigen Anträge wurden abgelehnt bis auf den deutschnationalen Antrag auf Erhebung eines Verwaltungskostenbeitrags, der beim Etat der allgemeinen Finanzverwaltung beraten werden soll.

Die Steuern werden diktiert.

Hindenburg muß wieder als letzter Helfer eingreifen.

Bevorstehende Notverordnung.

⊙ Berlin, 20. März. (Drahtb.)

Der Vorsitzende des Steuerausschusses des Reichstages, Abg. Dr. Oberfohren, hat den Ausschuß zur Beratung der neuen Steuervorlagen der Reichsregierung für den 26. März einberufen. Ursprünglich war der Zusammentritt dieses Ausschusses schon für den 25. März vorgesehen. Da die Vorlagen bis zum 1. April verabschiedet werden müssen, stehen für die Beratung nur noch fünf Tage zur Verfügung. Rechnet man noch den Sonntag hinzu, dann steigt die Zahl auf sechs.

Dieser Zeitraum wird nicht genügen, um die Ausschußarbeiten zum Abschluß zu bringen. Er reicht schon garnicht aus, um dann auch noch das Plenum in zweiter und dritter Lesung zu Worte kommen zu lassen. Unter diesen Umständen wird sich nicht vermeiden lassen, daß der Reichspräsident noch einmal in Aktion tritt und von sich aus die Inkraftsetzung der Steuergesetze dekretiert. Eine andere Möglichkeit ist nicht mehr vorhanden, wenn die Steuergesetze am 1. April in Kraft treten sollen. Der Reichstag kann dann ja einen entsprechenden Beschluß nachholen.

Erste Folge des Hindenburgbriefes

„Seit zehn Jahren geplant." — Sitzung des Reichskabinetts.

22 Millionen Mark für den Osten.

⊙ Berlin, 20. März. (Drahtb.)

Das Reichskabinett trat am Donnerstag nachmittag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers zur Erledigung einer größeren Anzahl laufender Angelegenheiten in der Reichskanzlei zu einer Sitzung zusammen. In erster Linie kamen die Anregungen, die der Reichspräsident in seinem bekannten Schreiben an die Reichsregierung vom 18. März gemacht hatte, zu eingehender Erörterung. In diesem Zusammenhang hatte der Reichsminister des Innern vor kurzem dem Kabinett einen im Einvernehmen mit den beteiligten Reichs- und preußischen Ressorts ausgearbeiteten Plan einer Reichs- und Staatshilfe für die bedrängten Ostgebiete vorgelegt, der in der heutigen Kabinettssitzung grundsätzliche Zustimmung der Reichsregierung gefunden hat. Mit der Ausführung dieses Planes, der an sich schon zehn Jahre vorgesehen ist, soll im bevorstehenden Haushaltsjahr 1930 mit den im Haushalt vorgesehenen 22 Millionen RM. begonnen werden. Sodann berichtete der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft über die in den letzten Tagen zustandegekommenen agrarpolitischen Anträge der Regierungsparteien, die ihre parlamentarische Erledigung beschleunigt finden sollen.

*

Das Reichsfinanzministerium hat dem Kabinett den Entwurf eines Gesetzes über eine Ausgleichssteuer auf Mineralöle (Mineralölsteuer) vorgelegt.

Drei Millionen Arbeitslose.

Noch 40 Millionen Nachforderung.

65 000 Hauptunterstützungsempfänger weniger.

⊙ Berlin, 20. März. (Drahtb.)

Die Zahl der hauptunterstützungsberechtigten Arbeitslosen betrug am 12. März 2 313 000. Das bedeutet eine Abnahme von 65 000. Am 28. Februar betrug die Zahl noch 2 378 000. Krisenunterstützung erhielten am 12. März 281 000 gegen 283 000 am 28. Februar.

Der Fehlbetrag der Arbeitslosenversicherung beträgt nach dem gestern bewilligten Nachtragshaushalt 40 Millionen Mark, dagegen wird man voraussichtlich, um den Bedarf für das gesamte Jahr zu decken, noch etwa 40 Millionen Mark anfordern müssen. Die Zahl der Gesamtunterstützten, einschließlich der Ausgesteuerten, dürfte etwas über drei Millionen liegen.

Ehescheidung im Hause Monaco.

Strengste Vertraulichkeit.

AZ. Paris, 20. März. (Eig. Drahtb.)

Das außerordentliche Revisionsgericht von Monaco, das in Paris tagt, um das Urteil im Scheidungsprozeß der Prinzessin Charlotte von Monaco und ihres Gatten, des Prinzen Peter, zu fällen, trat am Donnerstag zusammen. Poincare, der bekanntlich zum Schiedsrichter gewählt worden war, hat inzwischen seinen Bericht eingereicht. Ein Pariser Abendblatt will aus der geheimen Sitzung des Ehegerichts erfahren haben, daß die Scheidung des Prinzenpaares ausgesprochen worden sei. Eine offiziöse Veröffentlichung soll erst in einigen Tagen erfolgen.

Die Tariferhöhung kommt.

55 Millionen Mindereinnahmen der Reichsbahn infolge des Konjunkturrückganges.

Am verkehrten Ende.

⊙ Berlin, 20. März. (Drahtb.)

Nach der Verabschiedung der Younggesetze ist die Frage einer Erhöhung der Reichsbahntarife wieder akut geworden. Eine solche Maßnahme ist nach Ansicht der Reichsbahn umso dringlicher, als in den beiden ersten Monaten dieses Jahres die Reichsbahn

infolge beträchtlichen Verkehrrückganges Mindereinnahmen von rund 55 Millionen RM. zu verzeichnen hat.

Bekanntlich liegen der Reichsregierung schon seit Monaten Anträge vor, in denen die Regierung gebeten wird, die Reichsbahn entweder durch Entgegenkommen beispielsweise hinsichtlich der Beförderungssteuer oder aber durch eine Tariferhöhung zu entlasten. In den letzten Tagen haben sich nun die Reichsbahnbehörden erneut mit diesen Anträgen beschäftigt, und es ist nicht ausgeschlossen, daß Reichsverkehrsminister Stegerwald schon in nächster Zeit seinem seinerzeit im Reichstag gegebenen Versprechen gemäß in der einen oder in der anderen Form für Abhilfe sorgen wird. Man geht jedoch nicht fehl in der Annahme, daß die Tariferhöhung die größere Wahrscheinlichkeit für sich hat.

Hetzfeldzug gegen die Industrie

Der Kampf um die Saar.

Grundlose Verdächtigungen.

AZ. Berlin, 21. März. (Eig. Drahtb.)

Die sozialdemokratische Presse behauptet, der Industrielle Arnold Rechberg habe im Namen der deutschen Industrie den Franzosen Vorschläge über die Neuordnung der Besitzverhältnisse der Saargruben unterbreitet, wobei eine Aufteilung zwischen der deutschen und französischen Industrie geplant sei.

Wir haben uns an den Reichsverband der Deutschen Industrie und an das Auswärtige Amt gewandt und an beiden Stellen den Bescheid bekommen, daß die Behauptungen erfunden seien. Wir haben uns obendrein mit Herrn Rechberg persönlich in Verbindung gesetzt, der uns auf das bestimmteste versicherte, daß er seit einem Jahre nicht in Frankreich gewesen sei und auch keinerlei Vorschläge überbracht habe.

Diesem entschiedenen Dementi des „Hauptakteurs" ist kein Wort mehr beizufügen.

Gandhis Hauptassistentin



Eine Engländerin, Madeleine Slade (Bild), Tochter des Admirals Edmund Slade, hat ihren christlichen Glauben aufgegeben und ist dem Hindu-Glauben beigetreten; sie ist nun eine der Hauptassistentinnen Gandhis, des großen Führers der revolutionär-indischen Bewegung. In Indien lebt sie seit ihrem Glaubenswechsel unter dem Namen Mira Bei. Im Hauptquartier der indischen Revolutionäre in Ashram wird Fräulein Slade überschwemmt mit Briefen aus allen Teilen der Welt, die sie wegen ihres Glaubenswechsels angreifen.

Die Jungfernfahrt der „Europa".

Erringt sie das „Blaue Band" des Ozeans?

⊙ Southampton, 20. März. (Drahtb.)

Die „Europa", der neue Riesenschnelldampfer des Norddeutschen Lloyd, erreichte am Donnerstag morgen bei strahlender Sonne nach glatter Fahrt über die stark bewegte Nordsee Southampton, von wo die Fahrt das Schiff über Cherbourgh nach Neuyork führen wird. Die Fahrt des neuen Schiffes ist bisher ohne jede Störung verlaufen und die entwickelte Schnelligkeit entsprach allen Erwartungen. Die „Europa" dürfte ihr Schwesterschiff, die „Bremen", voraussichtlich an Schnelligkeit übertreffen, so daß das Schiff — falls das Wetter dies zuläßt — auf seiner Jungfernreise möglicherweise einen neuen Rekord für die Ueberquerung des Atlantik aufstellen wird.

Vor Southampton wurde eine Anzahl geladener Gäste, unter ihnen auch der deutsche Botschafter in London, Sthamer, sowie deutsche und englische Journalisten nach der bei Cowes vor Anker liegenden „Europa" gebracht, die es sich nicht nehmen lassen wollten, der „Europa" vor Antritt ihrer ersten Reise Glückwünsche mit auf den Weg zu geben. Die Gäste wurden durch den Präsidenten des Norddeutschen Lloyd, Heineken, begrüßt, der in seiner Ansprache besonders hervorhob, daß die drei neuen Schiffe des Lloyd, die „Bremen", die „Europa" und die „Columbus" durchaus nicht eine agressive Politik oder etwas Neues im Transatlantikdienst verkörperten. Der Norddeutsche Lloyd nehme vielmehr mit seinen drei neuen Schiffen nur den kleinen wöchentlichen Expreßdienst über den Atlantik wieder auf, für den er früher acht Schiffe im Dienst hatte.

Der Mordprozeß v. Dielingen.

Das Todesurteil aufgehoben. — Der Angeklagte auf freien Fuß gesetzt.

⊙ Osnabrück, 21. März. (Drahtb.)

Im Prozeß v. Dielingen beantragte der Staatsanwalt in seinem Plaidoyer, den Angeklagten wegen Körperverletzung mit Todeserfolg im Sinne § 226 zu bestrafen. In Anbetracht der außerordentlichen Brutalität der Tat müsse das Gericht über die Mindeststrafe hinausgehen. Er beantrage eine Zuchthausstrafe von vier Jahren. Das frühere Urteil solle aufgehoben werden. Die erlittene Untersuchungshaft soll dem Angeklagten in Anrechnung gebracht werden.

Kurz nach Mitternacht fällte das Gericht folgendes Urteil:

Das Urteil des Schwurgerichts Osnabrück vom 14. Mai 1926 wird aufgehoben. Der Angeklagte wird wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Die erlittene Untersuchungshaft wird angerechnet. Der Rest der Strafe wird durch die bisherige Haft als verbüßt erachtet. Die Kosten des Verfahrens trägt der Angeklagte. Drei Viertel der Kosten des Wiederaufnahmeverfahrens werden der Staatskasse auferlegt. Der Haftbefehl wird sofort aufgehoben.

Menschenfalle mit Starkstrom.

Sühne für einen dreifachen Meuchelmord.

× Kornenburg b. Wien, 21. März. (Drahtb.)

Das Geschworenengericht verurteilte auf Grund eines einstimmigen Spruchs den Bauernsohn Franz Neumayer wegen dreifachen Mordes zu lebenslänglichem, schwerem Kerker (die Todesstrafe ist in Oesterreich abgeschafft). Neumayer hatte im August 1929 bei Kornenburg auf der Landstraße durch einen über den Weg gespannten Draht, der mit einer Starkstromleitung in Verbindung stand, eine Art Menschenfalle errichtet, um seinen von einem Besuch bei seiner Braut heimkehrenden Stiefbruder zu töten. Dem schrecklichen Anschlag fielen außer dem Bruder des Täters noch zwei andere Personen zum Opfer, die ahnungslos des Weges gekommen waren.

Schweres Bootsunglück in Pommern.

Zwei Arbeiter ertrunken.

× Falkenburg (Pommern), 20. März. (Drahtb.)

Der Arbeiter Teesmann wollte mit seinem 22 Jahre alten Schwager Popp eine Ladung Holz über den Lübbesee bringen. Bei dem hohen Wellengang schlug das Boot voll Wasser und sank. Ein Bruder Teesmanns war mit seinem Kahn etwa 100 Meter entfernt, konnte aber den beiden keine Rettung mehr bringen. Sie fanden im See den Tod.

Neue Reichsstädteordnung.

Beschlüsse des Deutschen Städtetages.

Was Dr. Mulert dazu sagt: Auf Stein'schen Grundsätzen. — Das Einkörpersystem.

AZ. Berlin, 21. März. (Eig. Drahtb.)

Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat in eingehenden Beratungen die Grundsätze für ein einheitliches deutsches Städterecht aufgestellt und den Entwurf einer Reichsstädteordnung beschlossen, der den Parlamenten des Reichs und der Länder sowie den zuständigen Regierungsorganen soeben zugeleitet worden ist.

Der Präsident des Deutschen Städtetages, Dr. Mulert, übergab den Entwurf der Reichsstädteordnung in einer Pressebesprechung der Oeffentlichkeit und führte dazu etwa folgendes aus: Niemand wird die Bedeutung des Vorgangs verkennen, daß deutsche Städte aus allen Teilen des Reichs die Grundzüge eines einheitlichen deutschen Städterechts herausgearbeitet haben.

Die verschiedenen Typen der deutschen Gemeindeverfassung sind aus den Ideen des Freiherrn vom Stein erwachsen. Sie haben sich in den einzelnen Ländern theoretisch zwar nach verschiedenen Richtungen hin entwickelt, in der Praxis aber sind ihre Unterschiede weniger bedeutsam als man glauben möchte. In dem Entwurf des Städtetages ist als Ergebnis praktischer Erfahrungen ein neues Städterecht gestaltet, das die alten Stein'schen Ideen mit den Forderungen der Gegenwart in Verbindung bringt. Die Gemeinden verlangen eine vernünftige Dezentralisation der Verwaltung des Reichs und der Länder. Regierung und Gesetzgeber im Reich und in den Ländern müssen wissen und übersehen können, wie die Instanz gestaltet ist, an die sie ihre gesetzgebenden und verwaltungsmäßigen Gebote richten. Je stärker sich Verwaltung und Wirtschaft verflechten, desto weniger versteht und verträgt es der Bürger, daß in neun Gebietsteilen Preußens und in jedem der sechzehn anderen deutschen Länder die Städte unter verschiedenem Recht leben, verschieden organisiert sind, verschiedene Befugnisse und Pflichten haben.

Dr. Mulert bezeichnete als die Grundlagen des Entwurfs die Unterbauung der Selbstverwaltung durch die volle Selbstverantwortung, das Einkörpersystem, die entscheidende Teilnahme des Bürgers an der Verwaltung und Gesetzgebung, die richtige Lösung des Problems Führerschaft und Demokratie, eine klare Abgrenzung der Verantwortung, eine bestimmte Begrenzung der Staatsaufsicht und genügenden Rechtsschutz des Bürgers.

Der Vorstand des Städtetages fordert daher für die deutschen Städte das Einkörpersystem und kommt damit zu der Form, der sich auch die preußische Staatsregierung in dem Verfassungsentwurf für Berlin und, wie man hört, in dem Entwurf eines Selbstverwaltungsgesetzes angeschlossen hat. Unter dem Einfluß der neueren politischen Entwicklung ist das Zweikörpersystem, insbesondere die Magistratsverfassung, der Bildung eines einheitlichen und starken Verantwortungsbewußtseins immer hinderlicher geworden. Das vom Städtetag vorgeschlagene System sieht eine einzige Körperschaft (Stadtvertretung) vor, in der künftig nicht nur die Beschlußfassung über alle wichtigen Angelegenheiten der Gemeinden, sondern auch das Schwergewicht der Verwaltung liegen soll. Selbstverwaltung ist nicht möglich ohne volle Selbstverantwortung.

Die gewaltig gewachsenen Aufgaben jeder Stadt verlangen eine tatkräftige Persönlichkeit als Leiter der Verwaltung.

Auf die Frage nach den unmittelbaren praktischen Auswirkungen des Entwurfs einer Reichsstädteordnung teilte Dr. Mulert mit, daß man zunächst eine Erörterung zwischen Reich und Ländern über den Entwurf erwarten dürfte.

Der Reichsparteitag der DVP.

Stärkster Besuch zu erwarten.

Mannheim, 20. März. (Drahtb.)

Zur Eröffnung des Reichsparteitages der Deutschen Volkspartei versammelte sich am Donnerstag abend der Parteivorstand unter dem Vorsitz des Parteiführers Reichsminister a. D. Dr. Scholz. Der Parteivorstand erledigte mit dem Parteitag zusammenhängende geschäftliche Fragen. Nach den vorliegenden Anmeldungen ist mit stärkstem Besuch aus allen Teilen des Reiches, insbesondere aus dem Rheinlande zu rechnen, aber auch aus den Ostmarken, aus den verloren gegangenen und entrissenen Gebieten des Reiches wurden zahlreiche Vertreter angemeldet. Infolge des großen Andranges mußten zahlreiche Besucher Unterkunft in Ludwigshafen und Heidelberg suchen. Für das Interesse, das der Parteitag findet, und für die Bedeutung, die ihm beigemessen wird, zeugen auch die zahlreichen Anmeldungen von Pressevertretern aller Parteirichtungen.

Der geplante Kanaltunnel.

Eine britische Denkschrift.

London, 21. März. (Drahtb.)

Macdonald erklärte im Unterhaus auf eine Anfrage, die Regierung sei zur Zeit damit beschäftigt, die Denkschrift über den Plan eines Tunnels unter dem Aermelkanal zu prüfen. Sie beabsichtige auch eine gutachtliche Aeußerung des Reichsverteidigungsausschusses herbeizuführen.

Thüringen nimmt den Kampf auf

Aufruf „An das Volk". – Anrufung des Staatsgerichtshofes wahrscheinlich.

Protest der Regierungsparteien.

Weimar, 20. März. (Drahtb.)

Wie im Anschluß an eine Kabinettssitzung zuverlässig verlautet, wird die thüringische Regierung für den Fall, daß die Ankündigung des Reichsinnenministers, dem Lande Etatsmittel vorzuenthalten, durchgeführt werden sollte, zur Herbeiführung einer Entscheidung den Staatsgerichtshof anrufen.

Im Verlaufe der heutigen Landtagssitzung gab Staatsminister Baum im Namen der thüringischen Regierung eine scharfe Erklärung ab, die sich mit dem Vorgehen des Reichsinnenministers Severing befaßt. Die thüringische Regierung werde auf demselben Wege wie Reichsinnenminister Severing, nämlich durch Presse und Rundfunk, ihre Antwort erteilen. Das Vorgehen des Reichsinnenministers müsse befremden, da ein solches Vorgehen zwischen dem Reich und den Ländern noch nie üblich gewesen sei.

Zu der Umorganisation der thüringischen Polizei wird erklärt, zunächst müsse vom Reichsinnenminister der bündige Beweis dafür erbracht werden, daß die vom Lande Thüringen mit dem Reiche vereinbarten Bedingungen über die Zuweisung von Etatsmitteln für die thüringische Polizei nicht erfüllt worden sind. Der Reichsinnenminister habe aber nicht einmal mitgeteilt, in welcher Weise diese Bedingungen durch das Land Thüringen verletzt worden sein sollen. Seit Uebernahme der Regierungsgeschäfte durch die neue thüringische Regierung sei in der Landespolizei mit Ausnahme der terminmäßigen Entlassungen und Beförderungen überhaupt keine Veränderung vorgenommen worden.

Das Thüringer Gesamtministerium erließ am Donnerstag abend einen Aufruf an das Thüringer Volk, in dem es heißt: Als im Anfang dieses Jahres die Landesregierung die Regierungsgeschäfte übernommen hatte, gab sie das Versprechen ab, alles daran zu setzen, um die von der Mehrheit aller Thüringer gewünschte politische Selbständigkeit des Landes zu erhalten. Inzwischen sind wichtige Gesetze zu der notwendigen Finanz- und Verwaltungsreform vorbereitet und dem Landtag zugeleitet worden. In diesem Zeitpunkt strengster und verantwortungsschwerster Arbeit um die Lebensinteressen des Thüringer Volkes unternimmt es der der sozialdemokratischen Partei angehörende Reichsinnenminister Severing, ohne jede haltbare Begründung und unter Mißachtung der getroffenen Vereinbarungen in den gedeihlichen Fortgang der Thüringer Regierungsgeschäfte einzugreifen und kündigt in einem Schreiben an die Landesregierung die Zurückhaltung von beträchtlichen, dem Lande zustehenden Mitteln an. Wenn sich die Landesregierung mit dieser Kundgebung an die Oeffentlichkeit wendet, weiß sie sich in der Zurückweisung dieser Angriffe eins mit der heimattreuen Thüringer Bevölkerung. Sie bittet das Thüringer Volk um Gefolgschaft und Treue, in dem festen Willen, alle Angriffe auf die Ehre, das Ansehen und die Freiheit des Heimatlandes abzuwehren.

Eine Entschließung der thüringischen Regierungsparteien.

Weimar, 20. März. (Drahtb.)

Die thüringischen Regierungsparteien erklärten sich in der Landtagssitzung mit der von einem Mitglied des Volksbundes eingebrachten Entschließung einverstanden, in welcher das Vorgehen des Reichsinnenministers Severing als mit der Verfassung nicht in Einklang stehend bezeichnet wird.

Der Oberbürgermeister von Eisenach stellt Strafantrag.

Berlin, 20. März. (Drahtb.)

Der Oberbürgermeister von Eisennach, Dr. Janson, hat gegen den Polizeianwärter Machts den „Vorwärts" und andere Zeitungen Strafantrag gestellt wegen der von diesen aufgestellten Behauptung, Janson, habe von Machts Referenzen über Nationalsozialisten und Stahlhelmführern gefordert und verlangt, daß der Beamte bei einem Putsch nicht gegen Nationalsozialisten einschreiten dürfe.

Wieder Bürgerkrieg in China.

Peking und die Mandschurei im Aufstand gegen Nanking.

General Jen, der Unruhestifter.

London, 20. März. (Drahtb.)

Der Peipinger Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet: Der neue Bürgerkrieg scheint jetzt endgültig begonnen zu haben. Zugleich mit dem Beschluß, eine unabhängige Regierung in Peiping einzusetzen, erfolgte die Entlassung aller Beamten der Nanking-Regierung bei der Eisenbahn Tientsin—Peiping und der Regierungsbeamten der Telegraphen- und Telephonverwaltung. Ferner wurden die Zeitungen, die bisher von Anhängern der Nanking-Regierung redigiert wurden, mit Beschlag belegt. Hervorragende Anhänger Tschiangkaischeks suchen im Peipinger Gesandtschaftsviertel und in den ausländischen Konzessionen von Tientsin Zuflucht.

Fengyusiang ist von Jenschikan aus seiner angeblichen Gefangenschaft entlassen und zum Oberbefehlshaber des „Volksheeres" in Schansi und Honan ernannt worden. Die Mukden-Regierung hat bereits ihre Neutralität erklärt, obwohl sie vertragsgemäß zur Unterstützung der Nanking-Regierung verpflichtet wäre.

Jenschikan wurde zum Oberkommandierenden der Truppen der Nordprovinzen gewählt. In einer Erklärung werfen die aufständischen Generäle Tschiangkaischek vor, er habe auf ungesetzlichem Wege die Macht ergriffen und durch seine Maßnahmen die ungeheuere Hungersnot verschuldet, von der China heimgesucht wird. Die Erklärung schließt mit dem Hinweis, daß kein Chinese die Missetaten Tschiangkaischeks verzeihen könne. Tschiangkaischek werde deshalb außerhalb des Gesetzes stehend erklärt, jeder Bürger habe das Recht, ihn zu töten.

Haager Gesetze

in der französischen Kammer.

AZ. Paris, 20. März. (Eig. Drahtb.)

Zu Beginn der Kammersitzung am Donnerstag hat der Justizminister den Gesetzentwurf zur Ratifizierung der Haager Abkommen und des Youngplanes eingebracht. Er forderte im Namen der Regierung die Ueberweisung des Gesetzentwurfes an den Finanzausschuß.

Der Vorsitzende des Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Paul Boncour, erhob hiergegen Einspruch und erklärte, wenn der Entwurf auch in hohem Maße den Finanzausschuß interessiere, so gehe er indessen auch den Auswärtigen Ausschuß etwas an, denn, wenn er auch eine beträchtliche finanzielle Tragweite habe, so habe er auf der anderen Seite eine politische Bedeutung, namentlich hinsichtlich der Rheinlandräumung.

Darauf antwortete der Ministerpräsident Tardieu: Er stimme mit Paul-Boncour darin überein, daß der Entwurf sowohl finanzielle wie politische Bedeutung habe, aber er könne zwecks Berichterstattung nur an einen einzigen Ausschuß verwiesen werden. Der Entwurf trage vor allem finanziellen Charakter; denn er stelle das Gegenstück des Gesetzentwurfs über die Schulden Frankreichs dar, der verabschiedet sei. An dem Tage, an dem ein Teil der deutschen Schuld in der anonymen Masse der Inhaber internationaler Werte untergebracht werde, werde die Reparationsschuld Deutschlands mit der öffentlichen Schuld Deutschlands zusammenfallen. An diesem Tage werde Frankreich anstelle von Zwangsgarantien finanzielle Garantien in Form des deutschen Kredits besitzen. Der Youngplan werde erst an dem Tage lebendige Wirklichkeit sein, an dem sein erster Teil der Youngobligationn mobilisiert sein werde. Man könne zur Unterbringung dieser ersten Tranche unter den besten Bedingungen nur im Mai schreiten. Andernfalls würde man bis November warten müssen.

Der Vorsitzende des Finanzausschusses, Abg. Malvy, erklärte, er sei mit dem Abgeordneten Paul-Boncour und mit der Regierung darin einig, daß der Gesetzentwurf zwecks grundlegender Berichterstattung an den Finanzausschuß verwiesen werde und daß der Auswärtige Ausschuß um ein Gutachten gebeten werde.

*

Der Erweiterte Parteivorstand der radikalen Partei hat mit allen gegen zwei Stimmen die Abg. Dumesnil und Falcoz, die Ministerposten im Kabinett Tardieu angenommen haben, aus der Partei ausgeschlossen.

Die Bergbauvorlage gerettet.

In zweiter Lesung mit großer Mehrheit angenommen.

London, 20. März. (Drahtb.)

Im Unterhaus wurde am Donnerstag bei der zweiten Beratung der Bergbauvorlage ein konservativer Abänderungsantrag abgelehnt und die Regierungsvorlage mit 274 gegen 229 Stimmen angenommen. Damit ist für den Augenblick wieder eine große Beunruhigung von der englischen Oeffentlichkeit genommen, weil der Ausgang der Abstimmung bis zum letzten Augenblick zweifelhaft war.

Flottengleichheit.

Italien gibt nicht nach.

Beschluß des Faszistenrates.

Er billigt die Haltung der italienischen Flottenabordnung.

Rom, 20. März. (Drahtb.)

Der Große faszistische Rat hat in seiner Nachtsitzung die Haltung der italienischen Flottenabordnung in London in ihrer Verteidigung des italienischen Rechts auf Flottengleichheit mit der am meisten gerüsteten Kontinentalmacht gebilligt.

Der „Messagero" wendet sich gegen die französischen Angriffe auf die italienische Flottenabordnung und erklärt, es wäre sinnlos, zu erwarten, daß die italienische Abordnung nachgebe, da gerade auf der Londoner Konferenz die französischen Abgeordneten ihre italienfeindliche Haltung bewiesen hätten, indem sie als Begründung zur Notwendigkeit einer größeren französischen Flotte immer wieder die Möglichkeit eines Krieges mit Italien anführten.

*

Außenminister Briand hat sich am Mittwoch abend überraschend entschlossen, am Donnerstag nach Paris zu fahren. Macdonald hat, wie verlautet, Briand sofort um eine Unterredung gebeten, die im Anschluß an ein Diner, an dem auch der Sachverständige Craigie beteiligt war, stattfand. Die Besprechung, die über zwei Stunden dauerte, galt erneut der Ueberwindung der gegenwärtigen Schwierigkeiten und der Beschleunigung der Konferenz. Briand äußerte im Anschluß hieran, daß er „sehr hoffnungsvoll" sei. Er erwarte, daß er zusammen mit Tardieu zurückkehren werde, wann, stehe jedoch noch keineswegs fest. Ueber den Inhalt seiner Unterredung mit Macdonald bemerkte Briand, daß über die Möglichkeiten einer Beschleunigung der Konferenz-Verhandlungen zwecks rascherer Lösung der Fragen verhandelt wurde. Er glaube, daß hierin etwas getan werden könne.

Wie Pertinax im „Daily Telegraph" bemerkt, hat die Nachricht von der Absicht Briands in Kreisen der französischen Abordnung großes Aufsehen erregt.

Allgemein ist zu bemerken, daß der in Kreisen der Konferenz herrschende Pessimismus über die Möglichkeit eines Abschlusses eines Fünf-Mächte-Abkommens durch das Bekanntwerden der Reiseabsichten Briands noch verstärkt wurde.

Nach dem Sonderberichterstatter des „Echo de Paris" ist an der Spannung Macdonald schuld, da er das zwischen ihm und Tardieu in Chequers verabredete Programm nicht durchgeführt habe, sondern die Dinge habe treiben lassen. Macdonald sei schließlich mit einem von den englischen Sachverständigen ausgearbeiteten Programm hervorgetreten, das für Frankreich 600 000 und für Italien 500 000 Tonnen vorsehe.

Abbau der Technischen Nothilfe.

Neue Kürzungen.

AZ. Berlin, 20. März. (Eig. Drahtb.)

Die „Teno" ist schon seit langem ein Dorn in den Augen der Sozialdemokraten. Als Herr Severing ins Innenministerium einzog, beeilte er sich, für eine Kürzung der für die „Teno" ausgeworfenen Reichsmittel einzutreten. Man kann mit Recht behaupten, daß er hier nicht ganz erfolglos gearbeitet hat. Die „Teno" behält nur noch einen Bruchteil der früher bezogenen Unterstützungen. Im neuen Etat sind die Zuschüsse weiter sehr erheblich gekürzt worden. Der Innenminister hätte am liebsten die Zuschüsse ganz gestrichen; soweit wagte er sich aber nicht vor, da er schon im vergangenen Jahr auf einen scharfen Widerstand der übrigen Regierungsparteien stieß. Es ist aber leider damit zu rechnen, daß in absehbarer Zeit die „Teno" aus Mangel an Mitteln gänzlich aufgelöst wird. f

Die Mehrarbeitsregelung

der technischen Angestellten des Ruhrbergbaus.

Essen, 20. März. (Drahtb.)

In Ergänzung unserer Mitteilung über die Verhandlungen erfahren wir noch: In den am Mittwoch unter dem Vorsitz des Schlichters für die Provinz Westfalen stattgefundenen Einigungsverhandlungen über das von seiten der technischen Angestelltenverbände des Ruhrbergbaus gekündigte Mehrarbeitsabkommen hielten die Verbände an der bereits in den Vorverhandlungen gestellten Forderung fest, anstelle der seit 1924 durch beiderleits angenommenen Schiedssprüche und Vereinbarungen geregelten Bezahlung von Mehrarbeiten und Sonntagsarbeit eine Neuregelung treten zu lassen, die eine Einkommensaufbesserung von 13 bis 25 Prozent je nach dem Umfange der zu leistenden Sonntagsarbeit bedeutet hätte. Gleichzeitig erklärten die Verbände, ihrerseits an dem Abschluß eines Mehrarbeitsabkommens für die technischen Angestellten des Ruhrbergbaus kein Interesse zu haben. Angesichts dieser Forderungen scheiterten die Einigungsverhandlungen, so daß eine Schlichterkammer zusammentreten mußte. Der von dieser Kammer nach langwierigen Verhandlungen festgesetzte Schiedsspruch setzt das gekündigte Mehrarbeitsabkommen, welches gleichzeitig auch die Regelung der Mehrarbeitsbezahlung umfaßt, unverändert wieder in Kraft. Das Abkommen, zu dessen Annahme oder Ablehnung die Parteien sich bis zum 25. dieses Monats zu erklären haben, ist erstmalig zum 28. Februar 1931 kündbar.

Tempo! Tempo!

... Und Ihr?

Auch eine Betrachtung zum „Tag des Buches".

Von

Karl Dinger.

Die Maßstäbe, mit denen wir den „Zeitgeist" unbedingt „zuverlässig" zu messen und zu bewerten seit Generationen gewohnt waren, sind in der großen Umwälzungsperiode der letzten 15 Jahre völlig zerbrochen. Neue Maß- und Wertbestimmungs-Instrumente, die uns in dem rasenden Tempo unserer Tage dienlich sein könnten, sind nicht vorhanden, können es nicht sein, weil eben alles noch in Gärung ist, in unruhevoller Bewegung.

Gewiß: Wir sehen überall neue Strebungen, neue Zielsetzungen, sehen ernstes, beachtenswertes Wollen und im Technischen eine Entwicklung, die, so scheint's, überhaupt keine Hemmungen mehr kennt. Bewegung, fieberhafte Bewegung ist das Kennzeichen des materiellen Lebens, ein Vorwärtsdrängen, das uns bei aller Zweckhaftigkeit fast zwecklos erscheinen könnte, weil wir des Maßstabes ermangeln, seinen „Sinn" zu ergründen.

Kein Wunder drum, wenn in den Triumphruf der Technik, des Zivilisatorischen, der Aufschrei eines Kulturpessimismus hineingellt, der hart dabei ist, vor dem Trommelfeuer des „Tempo", „Tempo" zu kapitulieren! Wo bleibt die Besinnung auf die geistigen Güter? Werden nicht die Kraftquellen verschüttet, die der Innenschau Antrieb, dem geistigen Wachstum Nahrung geben? Wo ist noch Ehrfurcht vor dem Ewigen, dem Unentwirrbaren? Schicksalsfragen der Resignierten, der Müden und Flügellahmen an die Zeit, die mit uns dahinrast in fernes Zukunftsland.

Und dennoch: Dies neue Zeitalter der Ueberwindung von Raum und Zeit will bejaht werden. Gerade auch von den Suchenden und Ringenden nach geistigen Dingen. Sie die Innenmenschen, müssen sich in den Strom des neuen Wachsens und Werdens hineinstellen, müssen der disharmonischen Melodie des Wetterbrausens lauschen, müssen das gigantische, zivilisatorische Geschehen geistig durchdringen, als Werkleute des Geistes die Materie mit Weisheit und innerer, glutvoller Stärke formen zur disharmonischen Schönheit eines neuen Weltbildes.

Und schließlich: blickt Euch um, Ihr Hoffnungsschwachen, Ihr Verharrenden, seht doch zu, wie in den Künsten, wie insbesondere auch in der Literatur die Kräfte sich regen, diese Zeit der Zerrissenheit, der Unausgeglichenheit, der Ueberspannung alles früher Normalen, diese Epoche der (wie Ihr meint) Seelenlosigkeit sinnvoll zu gestalten, sie zu erfüllen mit den Gaben des Schöpferischen aus dem Geiste. Versucht Euch mit dem Schrifttum unserer Tage vertraut zu machen. Werdet aktiv. Gerade Euch gebraucht diese Zeit in positivem Schaffen.

Vielleicht wäre der geistige Erneuerungsprozeß weiter fortgeschritten, wenn die Vertreter der Bildungsschicht, die zur geistigen Führung der Nation Berufenen mehr Tuchfühlung mit den Vorwärtsdrängenden gehalten hätten. Besinnung tut not, Besinnung auf unabweisbare und unaufschiebbare Pflichten. Das wäre das härteste Urteil, das über die zum Schaffen Verpflichteten gefällt werden müßte: sie gehören zu den „Ewig-Gestrigen". Der „Tag des Buches" kann, ja soll, auch ein Tag ernster Selbstprüfung in dem hier angedeuteten Sinne sein.

Der Buchtag und die Jugend.

Von Wilhelm Fronemann.

Für den erwachsenen Menschen ist der „Tag des Buches" ein Tag der Besinnung. Sein besseres Selbst, von der Hast und Unruhe des Alltages zum Schweigen gebracht, weiß sehr gut, daß er dem Reich des Geistes, seiner eigentlichen Heimat, untreu geworden ist. Außerdem fühlen gerade die Besten, wie sehr in unserer wirren, von Parteimeinungen zerissenen Zeit sich zwischen die Menschen und die geistige Welt eine Zone des Ungeistes eingeschoben hat, die den Blick für Reinheit und Schönheit verdunkelt. Ob wir Erwachsenen überhaupt imstande sind, die schneidenden Gegensätze unserer Zeit und die Nachwirkungen qual- und schicksalsvollen Geschehens innerlich ganz zu überwinden?

Unsere Blicke wenden sich auf die Jugend. Sie soll von Anfang an hineinwachsen in eine reinere und bessere Welt des Geistes. Was weiß sie noch von fünf furchtbaren Kriegsjahren, von entnervendem Hunger, von den Wirren der Nachkriegszeit, die uns fast noch mehr zermürbten als der Krieg selbst? Sie genießt unbeschwerten Sinnes alle die Kulturgüter, die eine reiche Vergangenheit dem jungen Geschlecht in den Schoß wirft.

Mit strahlendem Gesicht hören die Kleinen die Mutter Märchen erzählen, und sind, wenn sie erst das Geheimnis der schwarzen Buchstaben erfaßt haben, von Grimm und Bechstein, von Musäus und 1001 Nacht nicht wegzubringen. Später kommen die Heldensagen und der Robinson an die Reihe und bis zum Schulaustritt hat jedes Kind den Grundstock der nationalen Literatur in Kopf und Herz aufgenommen. Der literarische Unterricht in der Schule hilft ihm bei der Einführung in die Literatur. Er will heute in erster Linie zum Buch hinführen, die Schätze der Buchwelt ausnützen zur Formung der einzelnen Persönlichkeit, das nationale Schrifttum erkennen lehren als den festesten Kitt der Kulturgemeinschaft des Volkes.

Mit dem Beginn der Reifezeit aber tritt im Verhältnis der Jugendlichen zum Buch ein jäher Umschwung ein. Das Kind hat kein inneres Verhältnis zum Buch an sich gehabt; es war ihm ein Mittel im Spiel seines Geistes; der junge Mensch aber erkennt im Buch den Lebenswert, das Buch wird ihm zum Erlebnis, das Herz und Kopf und Sinne aufwühlt bis zum Grunde. Später wird die Führerrolle des Buches erkannt. Es wird Führer im sittlichen Leben. Führer aber auch zum hohen Reich des Geistes, von dem der Jüngling und die Jungfrau aus dem Schrifttum eine hohe Vorstellung erhält.

Das Buch bedeutet also im Leben des Jugendlichen eine übermächtige Lebensgewalt, es kann die Formung seines inneren Menschen in entscheidender Weise beeinflussen.

Aber das Buch ist mehr als ein Mittel zum Auf- und Ausbau der geistigen und sittlichen Persönlichkeit. Der Jugendliche, der vor seinen Bücherschätzen steht, sieht hinter ihnen die schöpferischen Geister, die sie geschaffen haben, und das Bild dieser schöpferischen Welt rundet sich ihm zur Vorstellung von der Seele seines Volkes, die als der vorwärtstreibende Wille in der Volksgeschichte lebt. Er fühlt, zunächst dunkel, daß ihn das innere Erleben der Kulturgüter an die Kulturgemeinschaft innerlich bindet, daß diese Kulturgüter erst den eigentlichen Kitt der Volksgemeinschaft darstellen. Wer zur Kultur seines Volkes keine inneren Beziehungen hat, bleibt volksfremd, bleibt eine leblose Nummer im Volksganzen.

Sollen wir deshalb nicht alles tun, um unsere Jugend zum nationalen Schrifttum hinzuführen? Sollen wir nicht schon unsern Kindern die schönsten Bücher, die es gibt, in kleinen Eigenbüchereien zusammenbauen? Soll nicht auch die kleinste Schule mit einer reichlichen Schülerbibliothek versehen sein? Muß sie nicht eine Schullesehalle besitzen? Müssen nicht in allen Orten Kinderlesehallen vorhanden sein, für die Kleinsten schon, die Bilderbücher besehen, und für die Größeren, die den Robinson lesen? Sollte nicht jede Volksbücherei, jede Betriebsbücherei, jede Vereinsbücherei ihre Jugendabteilung haben? Müßte man nicht alle Jugendvereine und Jugendpflegevereinigungen mit den schönsten Büchereien ausrüsten? Ich frage nur, die Antwort ist selbstverständlich. Aber hätten nicht Behörden und Parlamente die Pflicht, die Antworten Wirklichkeit werden zu lassen?

Städtische Veranstaltungen.

Zur Uraufführung der Messe von Hubert Pfeiffer.

Hubert Pfeiffer hat sich mit einer Klaviersonate den Beethovenpreis geholt. Er gehört zu den Meistern, die auf alter Tradition weiterbauen, aber eigene, wertvolle Ideen verfügen und ihre Empfindungen in plastischen Klang ohne philosophische Umschweife umzusetzen vermögen. Die Messe in E-Dur ist zweifellos eines der stärksten Werke kirchlicher Musik, die uns gegenwartsschaffende Künstler geschenkt haben. Pfeiffer ist ein Meister der Form, des Chor- und Orchestersatzes. Seine stilistische Einstellung geht in der Bahn Anton Bruckners weiter. Die nächste Aufführung des Werkes findet am Sonntag in Elberfeld statt; das Interesse der großen deutschen Chorvereine für das Werk ist überaus rege, so daß die Uraufführung gerade in Gelsenkirchen-Buer ein bedeutsames künstlerisches Ereignis zu werden verspricht. Außerdem wird Max Regers großes Chorwerk „Die Nonnen" zu Gehör kommen. Auch dieses Werk verdient starkes Interesse durch seinen wundervollen Klang und die großen Schwierigkeiten, die es selbst geschulten Chören bereitet. — Beginn des heutigen Konzertes 20 Uhr im Hans-Sachs Haus. Gültig sind die Vormietekarten der ersten Konzertvormietegruppe Tagesstarten zu 1. 2, 3 und 4 RM im städt. Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228), Rathaus Buer, Zimmer 17, Aldera Sammelkasse, Müller, Rating, Reddemann, Dieckhöner, Verkehrsverein und eine Stunde vor Beginn an den beiden Abendkassen im Hans-Sachs-Haus.

Örtliches.

21. März 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Frühlingsanfang.

Was haben wir von Frühling und Sommer zu erwarten?

Der kalendarische Frühling beginnt in diesem Jahre am 21. März um 9 Uhr vormittags mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widders. Zu dieser Stunde überschreitet das Tagesgestirn den Schnittpunkt des Aequators mit der Ekliptik, den sog. Frühlingspunkt, der infolge der Präzession der Nachtgleichen langsam in der Richtung von Osten nach Westen vorrückt, wodurch es kommt, daß heute die Sonne in ihrer scheinbaren Jahresbahn gegenüber der Zeit des klassischen Altertums bereits um ein volles Tierkreisbild zurückgeblieben ist. In Wirklichkeit liegt somit der Frühlingspunkt noch innerhalb des Sternbildes der Fische, und man behilft sich unter Beibehaltung der volkstümlichen Begriffe der Tierkreisbilder damit, daß man, statt von dem Sternbild, von dem Zeichen des Widders spricht, in das die Sonne in Wirklichkeit erst im April gelangt.

Das Frühlingwerden ist kein einheitlich vor sich gehender Prozeß. Es hängt zu einem nicht geringen Teil von dem Charakter des vorangegangenen Winters ab, der, wenn er lang und streng war, den Eintritt des meteorologischen Frühlings verzögert. Wir haben das im vergangenen Jahre erlebt, als nach der grimmigen Kälte im Februar und im ersten Märzdrittel zunächst nur eine vorübergehende Erwärmung erfolgte, auf die ein höchst empfindlicher Rückschlag eintrat, der den ganzen Monat April noch zum Wintermonat stempelte. Wie sich der Frühling im Einzelnen gestalten wird, läßt sich einstweilen noch nicht absehen, und Voraussagen, die uns im Einzelnen zu künden wissen, wie während der Frühlingsmonate das Wetter wird, sind wissenschaftlich von vornherein nicht ernst zu nehmen. Es kann nicht genug betont werden, daß alle Methoden zur Vorausbestimmung auch nur des allgemeinen Witterungscharakters für längere Zeit bisher völlig versagt haben, und daß die Meteorologie noch nicht so weit ist, um aus vorhandenen Anhaltspunkten das Witterungsbild ganzer Jahreszeiten vorauszusagen. Nach einem sehr milden Winter soll nun auf Grund der gleichen Erfahrungstatsachen ein sehr warmer Sommer folgen. Man wird gut daran tun, auf diese Möglichkeit nicht allzu fest zu bauen, zumal da es auch nicht an Anzeichen fehlt, die auf das Gegenteil schließen lassen. Mangels wirklich zuverlässiger Anzeichen wird man also am besten fahren, wenn man auf die jetzt beginnende warme Jahreszeit keine allzu übertriebenen Hoffnungen setzt. Wahrscheinlich wird das Frühlingswetter diesmal nicht so lange auf sich warten lassen wie 1929, so daß auch im Gegensatz zum Vorjahr die Begrünung schon im April erfolgen wird. Aber das schöne Wetter wird wohl kaum ohne Rückschläge bleiben, und von deren Dauer und Intensität hängt der allgemeine Charakter des Frühlings weit mehr ab als von einer jener Perioden warmer und beständiger Witterung, die günstigstenfalls 14 Tage zu dauern pflegt. Wer nicht ins Blaue hinein prophezeien will, kann im gegenwärtigen Augenblick über das Wetter im kommenden Frühling — geschweige denn im Sommer — nicht mehr sagen.

Vom Arbeitsgericht Gelsenkirchen.

Uebertariflich bezahlte kaufmännische Angestellte haben keinen Anspruch auf Bezahlung von Ueberstunden.

Eine für kaufmännische Kreise bedeutsame Entscheidung hat kürzlich das Arbeitsgericht in Gelsenkirchen getroffen. Bei einer Firma in Gelsenkirchen war der Kläger vom 1. Juli 1928 bis zum 30. November 1929 als Geschäftsführer tätig. Sein Monatsgehalt betrug 400 RM. Für insgesamt 241 geleistete Ueberstunden verlangt er im Klagewege Bezahlung in Höhe von 641 RM. Die Beklagte beantragte Abweisung der Klage. Das Arbeitsgericht hat die Klage abgewiesen u. a. mit folgender Begründung:

„Auf den Tarifvertrag kann sich der Kläger nicht berufen, da er über Tarif bezahlt worden ist. Es fragt sich jedoch, ob nicht sein Anspruch ohnedies aus dem Gesichtspunkte gerechtfertigt erscheint, daß jede Arbeit angemessen zu entlohnen ist. Das würde der Fall sein, wenn die von ihm gemachten Ueberstunden nicht schon durch die getroffene Gehaltsvereinbarung gedeckt sind. Das ist hier nach Auffassung des Gerichts der Fall. Es entspricht der Verkehrssitte, daß übertariflich bezahlte Angestellte in leitender Stellung, zu denen der Kläger trotz der von ihm angeführten Beschränkungen in seiner Dispositionsbefugnis gehört, ohne besondere Vergütung auch hier und da ihre Freizeit in den Dienst der ihnen übertragenen Aufgaben stellen. Daß auch der Kläger dieser Auffassung war, geht daraus hervor, daß er sich nicht etwa aus rechtlichen, sondern lediglich aus moralischen Gründen — wie er sich ausdrückt — verpflichtet gefühlt hat, die ihm unterstellten Angestellten nicht allein zu lassen... Es kann sich höchstens noch fragen, ob und inwieweit etwa sein Anspruch sich auf den § 6a der Verordnung über die Arbeitszeit in der Fassung des Arbeitszeit-Notgesetz vom 14. 4. 1927 stützen kann. Dieses kommt jedoch, wie aus dem § 1 der Verordnung hervorgeht, für die in dem § 12 der Verordnung vom 18. 3. 1919 genannten Angestellten nicht in Betracht. Daß der Kläger zu diesen gehört, ergibt sich aus der unstreitigen Tatsache, daß er Vorgesetzter von mehr als 20 Angestellten war, und daß er, sei es nun als Geschäftsführer oder als Filialleiter, zu den typischen leitenden Angestellten gehört."

Körperverletzung. Am Mittwoch abend wurde der Bergmann Sch. auf der Wannerstraße von dem Bergmann G. überfallen, vom Rade gerissen und mit einem stumpfen Gegenstand auf den Kopf geschlagen. Der Ueberfallene hat mehrere Verletzungen am Kopfe davongetragen. Es wurde ihm ein Notverband angelegt. Gegen den Täter ist Anzeige erstattet worden.

Wasserrohrbruch. Auf der Hochstraße in der Nähe des Betriebsbahnhofes der Gelsenkirchen-Bochumer Straßenbahnen entstand am Donnerstag vormittag ein Wasserrohrbruch. Die Instandsetzungsarbeiten wurden vom Wasserwerk sofort in die Wege geleitet.

Ein „netter" Familienvater. Am Mittwoch abend gegen 20 Uhr wurden am Waisenhause in der Waterloostraße drei Kinder im Alter von 7, 4 und 2 Jahren hilflos angetroffen. Die Kinder führten einen Zettel bei sich, daß man sich ihrer annehmen solle, da sie von ihrem Vater auf die Straße gejagt worden seien. Die Kinder gehören einer Familie aus der Hüttenstraße; sie wurden einstweilen im Waisenhaus untergebracht.

Unfug am Feuermelder. Die städtische Berufsfeuerwehr wurde am Donnerstag vormittag zum Feuermelder am Hafenspeicher gerufen. Als sie dort eintraf, mußte sie die Erfahrung machen, daß sie einem unverantwortlichen Unfug zum Opfer gefallen war. Wie wir hierzu erfahren, soll die Polizei den Namen der Person festgestellt haben, die den Feuermelder ohne Grund betätigt hat.

Ein Schuß ins Blaue. Ein Anwohner der Knappenstraße wollte am Donnerstag früh gegen 4.30 Uhr eine ihm unbekannte Person aus seinem Hofe verjagen. Kurzerhand gab der Fremde einen Schuß auf den Hausbewohner ab. Das Geschoß ging fehl. Der Schütze flüchtete in Richtung Schwanenstraße. Der Fremde wird wie folgt beschrieben: 1.75 Meter groß, schmales, bartloses Gesicht, er trägt grauen Schlapphut und dunkelgrauen Mantel mit Gurt.

Verkehrserleichterung nach Hengstey. Der Westf. Verkehrsverband e. V., Dortmund, teilt mit: „Für den Verkehr nach dem Stausee bei Hengstey ist zum 15. Mai die Eröffnung eines neuen Haltepunktes „Hohensyburg" in Aussicht genommen, der unmittelbar am Stausee zwischen den Bahnhöfen Westhofen und Hagen eingerichtet wird. An Sonntagen werden von Dortmund-Hbf. über Schwerte direkte Züge nach und von Hohensyburg gefahren werden. Auch Mittwochs und Samstags wird ein besonderer Zug, der von Dortmund-Hbf. gegen 15.14 Uhr abfährt, nach Hohensyburg während der Sommermonate eingerichtet. Ferner werden noch einige Personenzüge der Strecke Unna — Schwerte — Hagen demnächst in Hohensyburg Aufenhalt erhalten, wobei auf gute Anschlüsse von und nach Dortmund-Hbf. in Schwerte nach Möglichkeit Rücksicht genommen wird. Die genaueren Zeiten der einzelnen Züge werden wir noch durch die Presse bekanntgeben."

Staatliche Bullen- und Eberkörung 1930. Auf Grund der Polizeiverordnung über Bullenkörung vom 30. Oktober 1922 und über Eberkörung vom 30. Juli 1929 sind für die diesjährige Bullen- und Eberkörung in den Stadtteilen Buer und Horst folgende Zeiten festgesetzt: Am 1. April, nachmittags 5.15 Uhr, Buer, Marktplatz; am 2. April, vormittags 9.45 Uhr, Horst, Schloß. Die Vorführung der Tiere erfolgt unter eigener Verantwortung der Eigentümer. Eine Haftpflicht für Beschädigung, Erkrankung, Eingehen oder Abhandenkommen der Tiere wird von der Landwirtschaftskammer und von dem Kreise nicht übernommen. Die Gebühr für Ankörung eines Bullen beträgt 5 RM.

Polizeiliche Führungszeugnisse. Nach einem Erlaß des Preuß. Innenministers darf ein für einen ehemaligen Hilfsschüler ausgestelltes Führungszeugnis nicht den Vermerk tragen: „derselbe hat einer Hilfsschule angehört". Da ein solcher Vermerk sowohl dem Zeugnisinhaber bei seinem Fortkommen als auch der Hilfsschule in ihrem Ansehen nachteilig sein kann, bestimmt der Minister, daß in Zukunft in den polizeilichen Führungszeugnissen derartige Vermerke zu unterbleiben haben.

Landaufenthalt. Im Kreise Westprignitz und Oststernberg sind noch eine Anzahl Freistellen für schulpflichtige Kinder von 11 Jahren ab frei. Der letzte Landkreis ist gern bereit, noch einige Kinder, auch die Fahrtkosten, zu übernehmen. Er verlangt eine vorherige Anmeldung. Kinder, die für den Sommer über nach dort reisen wollen, wollen sich umgehend im evang. kirchl. Jugend- und Wohlfahrtsamt, Gelsenkirchen, Wiehagen 26, melden, da der letzte Kreis Voranmeldungen wünscht. Dieser Transport soll recht bald zusammengestellt werden.

Im Sommer kahlgefressene Wälder und Obstbäume.

Nur noch wenige Tage für den Kampf gegen den Goldafter. – Blühende Fluren durch den Goldafter vernichtet. – Namentlich unserem Gebiet droht große Gefahr.

Obwohl wir bereits des öfteren auf die große Gefahr der Goldafterplage im Emscher-Lippeland hingewiesen und ihre rücksichtslose Bekämpfung allen in Frage kommenden Stellen empfohlen haben, veröffentlichen wir gerne den nachfolgenden Aufruf des Kreisobstbauinspektors Schlesik-Horneburg. Wird darin doch eindringlich geschildert, welche Verwüstung auch unserer heimischen Flur bevorsteht, sollte es nicht gelingen, den Goldafter mit Erfolg zu bekämpfen.

Die Schriftleitung.

Der Goldafter, dessen gefräßige Raupen im Laufe des Sommers unsere Obst- und Laubbäume kahl fressen, ist in unserem Bezirk auffallend stark verbreitet.

Erkennungszeichen.

Man findet jetzt an allen Laubbäumen, (besonders Eichen), Hecken, Obstbäumen usw. zusammengesponnene Blätter, die als Raupennester bezeichnet werden. In jedem Nest überwintern 200 bis 300 kleine Räupchen. Diese erwachen durch die Frühlingssonne vom Winterschlaf, verlassen das Nest und fressen zunächst an den zarten Blatt- und Blütenknospen. Dieses tritt bereits Anfangs April ein. Mit der zunehmenden Wärme und Blattentwicklung vergrößern sich die jungen Raupen sehr schnell. Sie zeigen eine große Gefräßigkeit, so daß die Raupen zweier Nester vollkommen genügen, einen Baum kahl zu fressen. Die Raupen wandern von Baum zu Baum. Durch den Kahlfraß leiden die Bäume, die Fruchtbarkeit der Obstbäume ist vernichtet, bei starken Befall gehen sie ganz zu Grunde.

Die Lebensweise.

Ungefähr Juni verpuppen sich die Raupen und erscheinen im Juli als weiße, etwas plump aussehende Schmetterlinge. Sie legen ihre Eier auf die Unterseite der Blätter ab. Im August schlüpfen die kleinen Räupchen, 200 bis 300 Stück, aus und nagen an den Blättern. Gleichzeitig verspinnen sie zum Winterschutz einige Blätter, umweben diese mit den Zweigen und halten in diesen auffallenden Nestern ihren Winterschlaf. Die Raupen sind mit Stechborsten versehen und werden deshalb von Vögeln fast ganz gemieden. Diese Stechborsten erzeugen auch auf der menschlichen Haut Entzündungen und Geschwüre. Man meide deshalb jede Berührung der Raupe mit bloßer Hand.

Die Bekämpfung.

Durch die große Widerstandsfähigkeit der Raupen ist eine Bekämpfung mit Spritzmitteln äußerst schwierig. Es müßte zu Giftmitteln gegriffen werden, die aber der Gefahr wegen in der Praxis schwer anzuwenden sind. Es ist also nur die direkte Bekämpfung möglich, die darin besteht.

sämtliche Nester jetzt abzuschneiden und sofort zu verbrennen.

Dazu bedient man sich bei höheren Bäumen einer Stangenschere. Auch werden häufig Raupenfackeln an Stangen verwandt, die sich jedoch in der Praxis wenig bewährt haben. Bei Sturm und Regenwetter versagen sie schließlich ganz. Hohe Bäume müssen mit Leitern oder Steigeisen bestiegen werden. Anfang April muß die Bekämpfung beendigt sein, da in dieser Zeit bereits die jungen Raupen die Nester verlassen. Häufig ist die Meinung verbreitet, daß durch den auffallend starken Befall eine Epidemie unter den Raupen ausbrechen werde, die zur gesamten Vernichtung führen kann. Diese Annahme verleitet zu Trugschlüssen. Die Erfahrungen haben gelehrt, daß der Goldafter seltener als andere Schädlinge auftritt. Er befällt plötzlich bestimmte Gegenden. Wo die Bekämpfung unterblieben ist, hat er bereits blühende Fluren restlos vernichtet. Diese Gefahr liegt auch bei uns nahe. Sie läßt sich noch abwenden, wenn jeder die Bekämpfung und Vernichtung des Goldafters mit aller Energie aufnimmt. Nur gemeinsamer Kampf kann zum Ziel führen, anderenfalls werden wir im Sommer vor kahlgefressenen Obstbäumen und Laubwäldern stehen. Es sei auch darauf hingewiesen, daß die Bekämpfung der Raupennester polizeilich erzwungen werden kann. Die Liebe zur Natur muß in dem Falle aber über polizeiliche Maßnahmen gehen!

Heute:

Illustrierte Beilage

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten

Persönliches.

Zur Ehrung ihres in den Märzunruhen des Jahres 1920 bei den Straßenkämpfen in Essen gefallenen Kollegen, Zugwachtmeister Schwerdtfeger, legte die Gelsenkirchener Schutzpolizei am Grabe auf dem Ehrenfriedhof in Heßler einen Kranz nieder.

*

Am 18. März bestand die Oberprimanerin Fräulein Else Jansen, Gelsenkirchen, Schalkerstraße 67, ihr Abiturientenexamen an der Luisenschule, städt. Oberlyzeum Essen.

*

Am 12. März fand im städtischen Kinderkrankenhaus die staatliche Säuglingspflegerinnenprüfung statt. Ihr unterzogen sich folgende zehn Schülerinnen, von denen sechs die Prüfung mit „Sehr gut" und vier mit „Gut" bestanden: Fräulein Lidwina Beckmann, Schermbeck, Emma Christian, Langweiler, Lieselotte Erdt, Wanne, Mally Hammelmann Bochum, Erika Hultzsch, Gelsenkirchen-Buer, Hennd Jäger, Wattenscheid, Liesel Müller, Gelsenkirchen-Buer, Maria Niclas, Letmathe, Klara Opsölder, Rees, und Thea Pape, Werl. Vier der Examinantinnen haben die Absicht, zur Wohlfahrtsschule überzugehen, zwei werden sich anschließend auf das staatliche Krankenpflegeexamen vorbereiten, zwei bleiben in der Säuglingspflege und zwei kehren vorläufig nach Hause zurück.

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Ein feiner Herr.

Alter: 26 Jahre. Von Beruf Syndikus oder auch Geschäftsführer. Vorbildung: Polizeischule, da er schnell vorankommen wollte, sah man ihn kurz darauf mit einer Schupo-Leutnantsuniform und einem Monokel im Auge, durch Gelsenkirchen spazieren gehen. Erst unlängst gab er mit seinen Hochstapeleien Stoff für seine persönliche Popularität. Im März 1929 sollte er für den Reichsklub deutscher Automobilisten in Gelsenkirchen eine neue Ortsgruppe gründen. Als Entgelt sollte er von jeder Aufnahme-





Ueb' immer Treu und Redlichkeit . . . — Hazzi, Schatzi, Razzia. — Kunstwerke sehen Dich an. — Nie mehr Schalke! Oder: Mein Verdienst will keine Krone.

Ja, da habe ich mir nun was Schönes eingebrockt: Ich habe in der vorigen Woche gesagt, daß die Redlichkeit in unserer Stadt doch noch größer sei als man im allgemeinen annimmt. Nun kamen mir eine ganze Reihe von Briefen auf meinen Turm geflattert, die mir schlagend beweisen wollen, daß es doch gar viele Zeitgenossen und Bürger gibt, denen der Text und die Melodie von „Ueb' immer Treu und Redlichkeit" aus dem Sinn gekommen ist. Und auch bei mancher Bürgerin soll sich die Gedankenverbindung mit dem Berliner Verein „Immertreu" durchgesetzt haben. Ein Briefschreiber sagt:

Lieber Turmwächter! Sieh Dich bloß mal jeden Tag in der Zeitung um. Daß da mal ein Auto 17 Stunden stehen bleibt, ist garnichts. Bezeichnender ist, daß eben vieles nicht bleibt. Heut hat man Hühner in dem Stall und freut sich, daß sie die ersten Frühlingseier legen. Und wer sich über die geringeren Preise in diesem Jahr ärgert, nun, dem kann geholfen werden. Eines Morgens kommt er in seinen Stall und findet ihn leer. Hennen weg und Hahn weg — und keinen Aerger gibt es mehr wegen der billigen Eier. Und so geht es weiter. Handle mit Schinken oder Zigarren, mit Anzügen oder Lederwaren, mit Russenstiefeln oder mit Goldund Silberwaren, überall findet sich der „stille Teilhaber" zu gegebener Zeit ein und läßt das verschwinden, was am teuersten. Und wer ohne Zwischenhändler zu Geld kommen will, nimmt etwas Pfeffer und bläst es einer Filialleiterin ins Gesicht. Dann nimmt er seine Märker und leistet sich ein feines Abendbrot in einer der 598 Gastwirtschaften unserer Stadt. Ist es so, oder ist es nicht so? Das ist nur das wenige, was in der Zeitung steht. Wenn erst die Kriminalpolizei noch erzählen wollte. Da tut sich wohl täglich noch so ein halbes Dutzend kleinerer „Dreh"-Punkte, von denen niemand großes Gedöns macht, weil es sich kaum lohnt. Also, lieber Turmwächter, sieh Dich vor vor dieser allzugroßen „Ehrlichkeit".

Was soll man nun dazu sagen? Ich war im ersten Augenblick platt wie ein abgeklatschter Stiefel. Freilich gibt es Langfinger genug, und es gibt sogar auch solche, die bei sich selbst stibitzen, wenn nicht zur rechten Zeit ein Fremder kommt. Freilich nur in Berlin, bei Frau Momm und so; bis diese neueste Mode in die Provinz kommt, dauert es wohl noch ein Weilchen. Und was sonst den Meistern der nächtlichen Kunst in die Hände fällt, ist gewiß nicht wenig, aber manchmal wird es ihnen auch so leicht gemacht, daß man am liebsten aus Bosheit selbst mit zugreifen möchte. Jawohl, so ein schadenfroher Knopp bin ich. Und obendrein ärgere ich mich, daß ich kein Versicherungsagent bin. Jeden Bestohlenen und Bestohlenwerdenden so mit einigen Mille gegen seine Mitmenschen zu versichern, ist immerhin ein Geschäft. Womit bewiesen ist, daß lachende Dritte überall zu finden sind. Und die Briefschreiber mögen mir verzeihen, daß ich ihre Vaterstadt nicht in den schwärzesten Farben malen wollte. Im Gegensatz zu „Faust" ist es mir nämlich schon schwarz genug.

*

Dem Wetter nach ist es April, dem Kalender nach dauert es noch zehn Tage bis die Ebbe in den verschiedenen Brieftaschen vorübergehend aufhört. Aprilwetter ist, einem geflügelten Worte zufolge, Sauwetter. Heute schön, morgen schaurig, heute Sonne, morgen Schnee und übermorgen Graupeln. Dazwischen einen Gewitterregen und ähnliches. Heute drängt man sich nach dem Zimmerofen, morgen möchte man barfuß und ärmellos laufen. Beständig in dieser Unbeständigkeit ist nur der Schnupfen. Die Tropfen fallen, die Bächlein rinnen, die Taschentücher füllen sich. Ein Hazzi nach dem anderen erschüttert die Luft und erschreckt den lieben Nachbarn, der so ahnungslos vielleicht gerade von einer Sommerreise nach dem Aequator schwärmte und nun plötzlich wieder in die schlecht temperierte Hazzi-Zone zurückversetzt wird. Die Nase rötet sich, manchmal hängt sie schief und am liebsten würde man die ganze Birne weich drücken. Und der Rum-Konsum steigt. Und auch die Drogisten kommen immer wieder mit neuen Raffinessen für Nase und Mund. Drops aus Eukalyptus oder Pfefferminz, Wybert und andere Tabletten, Inhalatoren in Zigaretten- und anderer Form werden angepriesen und der schnupfenbehafteten Menschheit verkauft. Und je mehr Mittel, desto mehr Schnupfen, das ist so sicher, wie die Armut nach Fritz Reuter von der „Powerteh" kommt. Wogegen nichts gegen die Heilwirkung aller Lutsch- und Rauschpräparate gesagt sein soll. Mahlzeit! Riecht und eßt Euch von Eurer Erkältung wieder gesund. Hazzi, Schatzi, Razzia. I verkauf mei G'wandl und fahre nicht, wie der selige Wiener, in den Himmel, sondern ziehe mich für etliche Stunden in ein Schwitzbad zurück. Wem es nicht zu teuer ist, tue desgleichen. Dann mag es inzwischen Frühling oder nochmal Winter werden: den Schnupfen wird man dadurch los: ehe man grippeverdächtig wird.

*

Demnächst kriegen wir eine richtige, eine große Kunstausstellung in unsere Stadt. Genauer gesagt, in unsere Ausstellungshallen, die sich sonst das Jahr über meist nur selbst auszustellen haben. Gar manchen malerischen Künstler aus Westfalen werden wir da an seinen Werken zu erkennen haben. Die Vorbereitungen sind emsig im Gange, emsig und hitzig. Und, wie es bei solchen Dingen ist, wenn nicht alle Stricke reißen, klappt es doch. Und es wird klappen; davon habe ich mich schon mit einem halben Blick durch ein großes Schlüsselloch überzeugt. Die Ausstellungshalle wird umgetrempelt, sein dekolletiert und wieder dekoriert, gewaschen und neu aufgeschminkt, also modern wie eine Weltdame. Und ein Bild nach dem anderen trifft in unserem Gelsenkirchen ein, teils sind sie schon trocken, teils ist auch das schnupferische Wetter dran schuld, daß die Farben noch etwas klebrig sind. Das ist wenigstens ein Beweis dafür, daß man etwas Modernes und Originelles zu sehen bekommt. Und die Kunst ist wirklich nicht mehr so, wie vor einigen Jahren, wo jeder Künstler seinen neuen ——ismus aufbrachte. Heute kennt man meistenteils schon wieder, was oben und unten, rechts und links ist. Das ist ein wesentlicher Fortschritt, wenn darüber auch die Debatten im kunstbegeisterten Publikum etwas nachgelassen haben. Also: Ich verrate weiter nichts, aber Viele werden doch die Augen machen über das, was zu sehen ist. Und wenn unter irgend einem Gemälde der Preis etwas stören sollte, dann wird es unschwer sein, ihn einfach wegzudenken. Und schließlich schreit auch der Organismus des Künstlers nach Brot- und Wurstzugabe, und der Farbenhändler, und der Pinsellieferant und der Leinenweber wollen auch bezahlt sein. Leben wir also mit der Kunst, damit sie auch leben kann.

*

Und schließlich kann man ja nicht immer von Schalke 04 erzählen. Mir ist überhaupt die Lust vergangen, mich mit der Meisterei weiter zu befassen. Ihr werdet lachen, wenn ich sage, weshalb nicht. Nun, am Sonntag kamen sie aus Bochum nach Hause, mit einem halben Dutzend Toren bepackt. Das war eine schwere Last, und Jepan sowohl, wie auch Kuzorra und die anderen sagten mir immer wieder, daß an diesem himmelhohen Siege eigentlich nur ich das Verdienst habe. Meine anfeuernden Worte hätten sie beim Spiel immer vor Augen gehabt und sie hätten sich bei der schwärzesten Nacht nicht mehr nach Schalke getraut, wenn sie unterlegen wären. Nun, ich bin ein bescheidener Mann auf meinem Turm und liebe es nicht, wenn meine Verdienste so ins Tageslicht gezerrt werden. Vielleicht will es mancher Sportler obendrein noch bezweifeln, und da käme ich dann schön in das Gezänke der Leute. Auf einmal würde ich noch obendrein von den Mannen der Liga zu irgendeinen Ehrendoktor geschlagen, und das wäre mir peinlich. Ich will aber friedlich bleiben und den Schalkern ebensowenig an ihrem oft gerühmten Leder flicken, wie etwa dem sagenumwobenen Club f. n. L. Ob ihn jeder Sportler schon kennt, weiß ich nicht, da er sich ebensowenig wie der Schmachtlappenclub seither dem Westdeutschen Spielverband angeschlossen hat. Wer sagt denn auch, daß man bei Clubs schon gleich an Sport denkt. Es denkt nicht daran

*

Uebrigens: Zahlreiche Leser frugen mich gestern, weshalb die halbe Stadt mit sauren Gesichtern herumlaufe. Nun, die Frager haben keine Ahnung vom Sport, sonst hätten sie vielleicht halbmast geflaggt. Von S. M. dem Westdeutschen Spielverband kam nämlich der Bescheid, daß Gelsenkirchen bei den kommenden Meisterschaftsspielen wieder einmal übergangen wird. Und zufällig klang folgender Dialog auf meinen Turm empor:

Ballinger: Hast es gehört?

Knallinger: Unerhört! Wo wir doch die schönsten Sportplätze hätten.

Ballinger: Vielleicht sinn im Spielverband Afschonäre von die Stadt Gladbeck, wo damit ihr Stadion sanieren wollen.

Knallinger: Un Gelsenkirchen schweigt?

Ballinger: Ja, Freind, man schweigt über Manches, weil auch Gelsenkirchen nich bloß aus een Verein besteht.

Knallinger: Ach so, du meinste, daß da bei die Konkurrenz . . .

Ballinger: I woh, ick mein garnischt, ick will keine Beleidigungen sagen, aber hoffentlich reden die Sportgenossen, wo dabei gewesen sind.

Knallinger: Hoffentlich, sonst sag ick dir ganz offen, daß nich alles in Ordnung geht.

Ballinger: Na ja, ick seh, dat ich nischt sage, aber ick sage dich, wenn dat bei die Verteilung bleibt, ist der janze Westdeutsche Spielverband nich wert, daß er einen so ausgezeichneten Verein hat, wie unsern Schalker.

Knallinger: So is et. Also her mit der neuen Verteilung.

Diese wünscht sich gleichfalls mit vielen tausend Sportlern

der Turmwächter.

Die Erkenntnis

zieht immer weitere Kreise, daß die wirklich persönliche Eleganz nur vermittelt wird durch

die feine Maßarbeit

Bestellen Sie Ihre Kleidung beim Schneidermeister

Schneider-Innung Gelsenkirchen

gebühr von 10 Mark 5 Mark für sich behalten. Da er nur auf Kosten seiner Opfer und Mitmenschen großzügig sein kann, eröffnete er ein Büro und stellte Personal ein. Darunter ein Lehrling, der als Laufbursche benutzt wurde und stets sagen mußte: „Herr O. ist nicht zu Hause!", wenn ein Gläubiger oder Gerichtsvollzieher kam. Als Buchhalterin hatte O. seine Braut angestellt, die inzwischen freiwillig aus dem Leben geschieden ist. Eine kaum 16 Jahre alte Kontoristin konnte sich den Nachstellungen von O. kaum erwehren. Alle Angestellten warten noch heute auf ihr Gehalt. Das ist kurz der Angeklagte, dem man Untreue zur Last legte. Er hatte nämlich seinem Klub die eingenommenen Gelder nicht abgeführt. Eines Tages aber hatte er dem Geschäftsführer einen Brief gezeigt, den angeblich seine Mutter, in Wirklichkeit er selbst geschrieben haben wird. Darin stand die Mitteilung, die Mutter hätte für den Sohn O. bereits den Betrag von 140 Mark abgeschickt. Als Beleg diente eine rätselhafte Postquittung, die verschwunden ist. Um das Maß einer Niedertracht voll zu machen, erwirkte er gegen den Klub einen Arrest, damit dieser nichts fordern konnte. Erst kam es zur Anzeige. Trotzdem er sich in aller Verschlagenheit verteidigte, wurde er zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Kleptomanie in großem Ausmaße.

Die umfangreichen Ladendiebstähle, die 1928 vor dem erweiterten Schöffengericht in Essen zur Verhandlung standen, und die zur Verurteilung von 28 Ladendieben und Diebinnen führten, hatten auch die Eheleute Robert B. als Angeklagte gesehen. Sie war damals zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Die Reststrafe wurde ihr auf Bewährung ausgesetzt. Nun kam sie am 26. Juni in das Warenhaus Ehape, im Handumdrehen hatte sie ein Dutzend Damenstrümpfe gestohlen. Die brachte sie ihrem Mann, der in einer nahen Wirtschaft saß. Als sie darauf nomals stehlen ging, wurde sie ertappt und von einem Schupobeamten festgenommen. Sie küßte dem Beamten die Hand und wollte frei gelassen sein. Darauf erklärte sie allen Ernstes, sie sei von dem Beamten unsittlich angefaßt worden. Ihr Mann wurde später festgenommen. Er hatte die gestohlenen Strümpfe bei sich und trug zu allem noch einen Schlagring. Kaum waren die Eheleute vom Untersuchungsrichter vernommen worden, so flüchteten sie nach Holland und mußten erst ausgeliefert werden. Er bekam wegen Beamtenbeleidigung zwei Monate und sie wegen Rückfalldiebstahls sechs Monate Gefängnis.

Ausschreitungen im Amtsgericht.

Unter dieser Ueberschrift berichtete die Allgemeine Zeitung am 19. November. Am Vortage stand vor dem Schöffengericht ein Wäscheschwindelprozeß zur Aburteilung. Schon im Gerichtssaal machte sich der elfmal, darunter mit Zuchthaus vorbestrafte Fritz Raujokat störend bemerkbar. Im Flur wurde er von einem Wachtmeister aufgefordert, das Gebäude zu verlassen. Er beleidigte den Beamten und faßte diesen an die Brust. Ein anderer Wachtmeister bekam einen Stoß und fiel die Treppe hinunter. Im Windfang kam es zu gewalttätigen Szenen, wobei Raujokat sich als schwerer Junge hinstellte und mit seinem gefürchteten Namen prahlte. Schließlich sorgten zwei Schupobeamte für Ruhe. R. bekam wegen Hausfriedensbruch, Widerstand und Beleidigung sechs Monate und K. ausschließlich der Beleidigung zwei Monate Gefängnis.

Kirche – Schule – Haus.

Evang. Diesterwegschule, Bismarck. Am Samstag, den 22. März, um 19 Uhr, findet im Mehringschen Saale unser Elternabend statt. Die Feier ist diesmal für Eltern, deren Mädchen zu Ostern aus der Schule entlassen werden, von ganz besonderer Bedeutung, weil ein Vortrag betreffend Berufswahl der Mädchen in das Programm aufgenommen ist. Auch die Handarbeitsausstellung ist mit der Feier verbunden und Anlaß für uns, alle Väter und Mütter unserer Schule zu bitten, den Elternabend ausnahmslos zu besuchen. Das übrige Programm in seiner ernsten und heiteren Zusammenstellung, bietet die Gewähr, daß auch in diesem Jahr alles getan worden ist, um den Eltern frohe Stunden zu bereiten. Das Programm kostet im Vorverkauf 0,40 RM., an der Kasse 0,50 RM. Kinder haben keinen Zutritt.

Ein Schulmann will scheiden.

Eltern- und Abschiedsabend für Rektor Pleuger.

Am 31. März scheidet Rektor Pleuger von der Schillerschule in Rottbausen wegen Erreichung der Altersgrenze aus dem Schuldienst. Aus diesem Anlaß veranstalten Lehrerkollegium und Elternbeirat am Sonntag, den 30. März, abends 7 Uhr, im Volkshaus eine Abschiedsfeier. Die Elterngemeinde der Schule und alle Freunde und ehemaligen Schüler des Scheidenden werden dazu eingeladen. Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind zum Preise von 50 Pfg. bei den Mitgliedern des Lehrerkollegiums, bei den Elternbeiratsmitgliedern und, falls noch vorrätig, an der Kasse zu haben.

Kaufmannsjugend und Leibesübungen.

Wertvolle Erkenntnisse aus der ärztlichen Lehrlingsuntersuchung des DHV.

Der DHV., Ortsgruppe Gelsenkirchen, ließ Anfang vorigen Monats eine Reihe seiner jugendlichen Lehrlingsmitglieder ärztlich untersuchen, um einen Ueberblick über den Gesundheitszustand und etwaige Vorbeugungsmaßnahmen der Kaufmannsjugend zu gewinnen. Die Untersuchungen übernahm entgegenkommender Weise das städtische Gesundheitsamt Gelsenkirchen. Stadtmedizinalrat Beigeordneter Dr. Wendenburg, der persönlich die Untersuchungen durchführte, schreibt über das Ergebnis u. a.:

„Sehr gerne sind wir Ihrer Aufforderung zur Untersuchung einer Gruppe von Jugendlichen Ihres Verbandes nachgekommen, insbesondere, weil es sich bei der Art der Untersuchungen um die Gewinnung wertvoller statistischer und wissenschaftlicher Ergebnisse über den Gesundheitszustand jugendlicher Kaufmannsgehilfen handelte, und weil gleichzeitig durch die Untersuchung ein für notwendig befundenes Erholungs- oder Heilverfahren veranlaßt werden konnte. Die eingehenden Berichte über den Zustand der Organe, über die Konstitution den Kräfte- und Ernährungszustand, die Funktionen des Kreislaufes, die Faßkraft der Lungen u. a. werden den Eltern der Lehrlinge wichtige Fingerzeige geben. Wir hoffen wenigstens, daß die Eltern das Ergebnis der Untersuchungen richtig auswerten und vor allen Dingen dafür sorgen, daß in höherem Maße als bisher die Jugendlichen angeregt werden, Leibesübungen zu treiben.

Nach Abschluß der ersten Gruppe dieser Untersuchungen besteht nämlich kein Zweifel, daß zu einem überraschenden Prozentsatz gerade diejenigen Jugendlichen in unserer Stadt sich für den Kaufmannsberuf besonders geeignet halten, die auf Grund ihrer körperlichen und seelischen Veranlagung der Leibesübungen abgeneigt sind. Es ist das umso bedauerlicher, weil gerade diese jungen Menschen im Interesse ihres Wachstums und ihrer Leistungsfähigkeit besser einen anderen Beruf mit größeren körperlichen Anforderungen gewählt hätten, und weil andererseits, wenn sie schon Kaufleute werden, nur ein planmäßiger Ausgleich durch Leibesübungen für ein einigermaßen normales Wachstum bürgen kann.

Darüber hinaus aber ist bedauerlicherweise auch festzustellen, daß die körperlich über das Maß des Normalen leistungsfähigen Jugendlichen nur in ganz wenigen Fällen Leibesübungen betreiben. Es wäre daher dringend wünschenswert, die heranwachsende Kaufmannsjugend dahingehend zu beeinflussen, sich stärker an Turnen und Sport aktiv zu beteiligen, hoffentlich gelingt es der Elternschaft gemeinsam mit den kaufmännischen Verbänden und den Arbeitgebern, dieses für die gesamte Leistungsfähigkeit und für das subjektive Wohlbefinden der zukünftigen Kaufmannschaft wichtige Ziel zu erreichen."

Die Gelsenkirchener Ortsgruppe des DHV. hat schon immer für ihre jugendlichen Mitglieder Möglichkeiten zu der ärztlich erwünschten körperlichen Betätigung geboten. Eine lebhaft arbeitende Turnergilde und eine Fußballabteilung innerhalb der Ortsgruppe geben Gelegenheit zu planmäßigem körperlichen Ausgleich gegenüber der meistens rein geistigen beruflichen Betätigung. Die Turnergilden der DHV.-Ortsgruppen sind zentral in Hamburg zusammengeschlossen und gehören dem Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen an. Darüber hinaus hat der DHV. für solche seiner jugendlichen Mitglieder, die in der körperlichen Entwicklung zurückgeblieben oder schwächlicher Konstitution sind, ein eigenes Sportsanatorium auf seiner Jugendburg Lobeda im Thüringer Wald geschaffen, in dem den jungen Kaufleuten Anregungen und Anweisungen für eine gesunde und zweckentsprechende Lebensführung gegeben wird. Die Lobeda-Kurgänge dauern jeweils drei Wochen und stehen neben der Leitung eigener Sportslehrer in ärztlicher Betreuung durch den bekannten deutschen Sportarzt Dr. Hosse, den der DHV. für seine Abteilung „Gesundheitsfürsorge" als Leiter gewonnen hat.

Begräbnishilfe

der evang. Kirchengemeinde Hüllen.

Am Sonntag, den 9. und 16. März fand im evang. Gemeindehause die Jahreshauptversammlung der Begräbnishilfe statt. Wegen des in reicher Fülle zur Verhandlung kommenden Materials konnte die Versammlung nicht an einem Sonntag zu Ende gebracht werden. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden gab der Geschäftsführer den Jahres- und Geschäftsbericht, woran sich die Bekanntgabe des Revisionsberichtes anschloß. Nach eingehender Aussprache wurde dem Vorstand und dem Geschäftsführer Entlastung erteilt und der Dank der Versammlung für die reichlich geleistete Arbeit ausgesprochen. Die Vermögensübersicht brachte zum Ausdruck, daß für die Zukunft die Beitragsfrage neu geregelt werden müßte, wenn die zuletzt geleisteten Sterbegelder aufrecht erhalten bleiben sollten. Die verschiedensten Vorschläge aus der Versammlung am 9. März wurden in der Versammlung am 16. März in ihrer Auswirkung auf den Vermögensbestand bekannt gegeben und dem Vorschlag des Vorstandes, ab dem zweiten Vierteljahr 1930 für die Frauen der Mitglieder einen Monatsbeitrag von 50 Rpf. zu erheben, zugestimmt. Dafür wird für die Frauen von diesem Zeitpunkt ab ein Sterbegeld von 300 RM. zur Auszahlung gebracht. Die Neufestsetzung der Satzungen, die durch die verschiedensten Aenderungen und Zusätze im Laufe der Jahre nun einen Neudruck erforderlich machten, brachte folgende Aenderungen: Die Altersgrenze für Neuaufnahmen wird auf das 45. Lebensjahr festgesetzt. Die Eintrittsgelder betragen für Neuaufnahmen bis zum 30. Jahre 3 RM., bis zum 40. Jahre 5 RM., bis zum 45. Jahre 10 RM. Für die Festsetzung des Eintrittsgeldes ist das Alter des älteren Ehegatten maßgebend. Für Neubinzutretende über 40 Jahre beträgt der Beitrag das Doppelte, also eine RM. monatlich. In Zukunft wird das Sterbegeld in voller Höhe ausgezahlt, eine Verpflichtung für die Mitglieder, die Beerdigung durch die Firma Pilgrim ausführen zu lassen, besteht laut Versammlungsbeschluß nicht mehr. Im übrigen wird die Neuauflage der Satzungen beschleunigt, so daß in den ersten Tagen des Monats April die neuen Bestimmungen in den Händen der Mitglieder sind. Wo sich in den alten Mitgliedsbüchern in Bezug auf den Familienstand, Geburtsdaten, Wohnung usw. Fehler eingeschlichen haben sollten, werden die Mitglieder gebeten, dies möglichst sofort der Kassiererin oder dem Geschäftsführer zu melden, damit Richtigstellung erfolgen kann. Die Beiträge werden ab dem zweiten Vierteljahr in der Weise erhoben, daß den Mitgliedern für die gezahlten Beiträge Marken, mit aufgedruckten Beträgen in die Mitgliedsbücher geklebt werden, die von der Kassiererin durch Datum und Namenszug entwertet werden müssen. Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder Friedhoff, Baber, Majewski wurden durch Zuruf einstimmig wiedergewählt, für Herrn Wagner trat Herr W. Ebert neu ein. Durch die neuen Satzungen wurde eine Erweiterung des Vorstandes erforderlich. Es wurden gewählt die Herren Bartelworth Kohlhausen, Alexander und Frl. Dignaß. Als Geschäftsführer wurde Herr Pilsch mit großer Stimmenmehrheit wiedergewählt und Frau Getzke als Kassiererin bestätigt. Im verflossenen Jahre sind Sterbegelder für 17 Fälle zur Auszahlung gekommen, der Mitgliederbestand beträgt nach der letzten Auszählung 752 mit etwa 1700 Versicherten. Der Vorstand knüpft an die gefaßten Beschlüsse die Hoffnung, daß sie sich auch weiterhin zum Wohle unserer Einrichtung und ihrer Mitglieder auswirken möge. Die beiden reich besuchten Versammlungen gaben Zeugnis dafür, daß unter unsern Mitgliedern der Wille zur Mitarbeit recht rege ist und wir hoffen, daß er nie erlahmen möchte.

Männerchor der Baptisten-Gemeinde Gelsenkirchen.

Liederabend in der Zionskirche.

Am Sonntag abend veranstaltete der Männerchor der Baptistengemeinde einen Liederabend, der etwa 1100 Zuhörer angelockt hatte, denen sich ein geschmack- und stilvoll zusammengestelltes Programm darbot. Der Chor sang unter der straffen und sicheren Leitung von Fritz Hawrosch eine Reihe der schönsten Naturlieder, so zum Beispiel „O Gottes Welt" von H. Rücker, „Hochamt im Walde" von Werth, die mit tiefer Empfindung vorgetragen wurden, ebenso die Frühlingskantate „Wach' auf" für Chor, Tenorsolo, Harmonium und Klavie.. Der Chor „Wo ist Gott" von Schulz stellte besonders hohe Ansprüche, die jedoch voll erfüllt wurden, wenngleich hier die Tenöre etwas schwach waren. Fräulein Irma Reuter, Wiesbaden, sang mit gut geschulter und besonders in der Höhe sehr schön klingender Stimme sich in die Herzen der Zuhörer. Als erstes brachte sie ein Rezitativ nebst Arie aus der „Schöpfung" von Haydn, dann „Feldeinsamkeit" und „Auf dem See" von Brahms. Die „Allmacht" von Schubert litt unter der Begleitung, die sich hier nicht recht einfühlte. Den Schluß bildete vom Männerchor gesungen, „Gute Nacht" von Greimer, das mit viel Gefühl und fein durchgefeilt vorgetragen wurde. Je ein Klavier- und Harmoniumsolo ergänzten den wohlgelungenen Abend. Die Veranstaltung wird noch lange in den Herzen der Zuhörer nachklingen. Chor, sowie Dirigent können mit ihren Leistungen vollauf zufrieden sein — Die Instrumente (Förster-Flügel und Manberg-Harmonium) waren von dem Pianohaus Kohl freundlichst zur Verfügung gestellt worden.

„Die praktische Hausfrau".

Heute letzter Tag der Ausstellung im Gesellenhause.

In den letzten Tagen veranstaltete der KDF. im Gesellenhause unter dem Stichwort „Die praktische Hausfrau" eine Ausstellung, der ein voller Erfolg beschieden ist. Der erste Tag zeigte einen starken Besuch, der zweite Tag überfüllte Räume und auch heute — Freitag — dürfte die Ausstellung das Ziel weitester Kreise aus allen Lagern sein. Was der Vorstand in einer verhältnismäßig kurzen Zeit im Aufbau der Ausstellung geleistet hat, ist bewundernswert. Etwa dreißig Firmen haben sich eingefunden, um das Beste, was sie zeigen können, auszustellen. Eine Fülle interessanter Dinge hat man zusammengestellt. Was man sieht, ist neu, ist praktisch, man kann sagen, es ist eine Messe, nicht etwa im kleinen, sondern eine Veranstaltung, die in ihren Ausmaßen als recht bedeutend und vor allen Dingen als recht glücklich zusammengestellt bezeichnet werden muß. So, um eines zu erwähnen: der auf der Bühne gedeckte Tisch. Was man hier sieht, ist so überwältigend, daß man ohne weiteres zu einer vollkommenen Anerkennung kommen muß. So ziemlich alle bedeutenden Gelsenkirchener Häuser sind vertreten. Man sieht die Firma Bäumer mit ihren Uhren, die Firma Gustav Eberz, Bochumerstraße, mit Oefen und Neuheiten verschiedenster Art. Im Saale selbst das Gelsenkirchener Städtische GWE. mit Badewannen, Herden, Backformen, Gas-Waschmaschinen usw. Schulte und Kampmeier glänzen mit dem Schnellkochtopf „Rapid". Elektrobaus Siegel hat einschlägige Wärmegeräte, die Firma Sinn stellt prachtvolle Teppiche, Alsberg einen schönen Stand mit Kochtopf „Trumpf", Paul Keiper Tapeten, Kamphaus Haushaltungssachen, Kathreiner ihre Erzeugnisse, Gardinenhaus Boost, ferner Preute, Hendel, Maggi, Gebr. Michel, Adolf Schmidt, Gerards usw. Wir können einen Besuch der Ausstellung nur empfehlen.

Aus den evangelischen Vereinen.

Evang. Frauenhülfe Hetzler. Am Donnerstag, den 27. März, findet im Vereinshaus Hetzler, Grimmstraße 1, eine Mitgliederversammlung statt. Es wird der interessante und lehrreiche Film: „Ein Gang durch die Gutswirtschaften und die Maggi-Werke in Singen" gezeigt. Gleichzeitig werden gratis Kost-

Kaffee doch nicht teurer!

Trotz Zollerhöhung.

Wichtig nur:

Bohnen feiner mahlen und mit Hilfe von „Webers Carlsbader" besser ausnutzen.

Kaffee wird dadurch kräftiger im Geschmack, voller im Aroma, schöner im Aussehen!

Päckchen zu 40 Pf. reicht 4 Wochen.

Die Irrfahrt des Rochus Zyrn.

Roman von Paul Grabein.

Copyright by Literarisches Bureau M. Lincke Dresden.

(Nachdruck verboten)

30

Eine Weile verharrte Rochus in düsterem Schweigen; dann fragte er, seine Stimme klang heiser:

„Was wollen Sie von mir?"

Sie fühlte, was in ihm vorging, und ihre Verzweiflung brach durch:

„Seit einer Stunde schon zerfleischt mich die Angst! Sagen Sie mir nur das eine: Lebt er noch?"

Er wandte das Haupt zur Seite, mit tief gefurchter Stirn. Dann kam seine Antwort: „Noch sind die Verhafteten am Leben."

„Noch! Aber ihr Schicksal ist besiegelt; sie müssen sterben — und Arpad mit ihnen?"

Er antwortete nicht. Da schrie sie auf: „Ihr Schweigen sagt mir genug. Du Gott im Himmel —!"

Die Worte versagten ihr, das Bewußtsein verließ sie für Augenblicke; sie wankte und wäre zu Boden gestürzt, hätte er sie nicht aufgefangen und halb, von seinen Armen getragen, zu einem Sessel gebracht, in dem sie zusammenbrach.

Rochus stand neben ihr und blickte finster auf das wachsbleiche Antlitz auf die regungslosen Glieder hinab. Wie zart und hilfsbedürftig sie dalag! Aber gleich schüttelte er dies Empfinden wieder ab. Er biß die Zähne aufeinander. Hatte sie nach ihm gefragt? Freilich, wenn einem Manne die Seele zusammenbricht, so geht das ohne Tränen und Ohnmachten ab — das bleibt dann ohne großen Eindruck.

Nun sah er, wie sie wieder zu sich kam, vergeblich versuchte sie, sich aufzurichten, und ihre trockene Kehle rang nach Luft. Da ging er zum Kredenztischchen am Fenster, mischte in einem Glase ein wenig Kognak mit dem Mineralwasser, das dort bereitstand, und nahte sich ihr wieder. Er hob ihr den Kopf und brachte ihr das Glas an den Mund. Immer noch geschlossenen Auges, trank sie mit zuckenden Lippen. In einer mechanischen Bewegung griff dabei ihre Rechte zu dem Glas und suchte es, etwas mehr zu heben. Die kalten und feuchten, schlanken Finger berührten dabei seine Hand; ihr Zittern teilte sich ihm selber mit, während er sie so hielt und labte. Endlich schlug sie die Augen auf. Sie blickte erst noch verwirrt um sich, dann besann sie sich, und plötzlich begann sie herzerschütternd zu weinen, das Gesicht in den Händen vergraben.

Rochus ließ ihren Kopf sanft an die Lehne des Sessels gleiten und trug das Glas an seinen Platz zurück, dann trat er langsam auf sie zu. Eine Weile stand er schweigend vor ihr, in einem letzten Versuch, hart zu bleiben. Endlich sagte er:

„Fassen Sie sich — man muß das Unabänderliche tragen."

Er mühte sich, seiner Stimme einen festen Klang zu geben, aber Wilja hörte den Zwang heraus. Da überkam es sie; sie glitt vom Sessel, vor ihm kniend, streckte sie die gefalteten Hände zu ihm empor:

„Alles liegt bei Ihnen! Ein Wort, und er ist gerettet. Ich weiß, was ich von Ihnen verlange, und dennoch tu ich es. Ich durfte einmal in Ihre Seele blicken — ich kann den Glauben an Sie nicht aufgeben — Sie werden ihn und mich nicht zugrunde richten aus kleinlichem Rachegefühl! Ich mußte Ihnen wehtun — ich weiß es wohl — sehr weh — aber ich konnte doch nicht anders!" Ihre feuchtschimmernden Augen beschworen ihn. „Lassen Sie es mich Ihnen sagen in dieser Stunde: Wäre mein Herz frei gewesen, es hätte mich zu Ihnen gezogen, Ihnen zu helfen — Ihnen zu werden, was sie erhofften. Ich war erschüttert wie nie zuvor gestern abend, als Sie mir Ihr Innerstes aufschlossen. Lassen Sie es mich frei bekennen: Ich hätte mein Glück darin finden können. Ihr Leben mit meiner Hilfe neu aufzubauen. Aber nun durfte es doch nicht sein! Vergeben Sie mir, was ich Ihnen antun mußte — lassen Sie es nicht einem Unschuldigen entgelten! Wem selber so furchtbar unrecht geschah wie Ihnen, der kann doch nicht einem anderen Gleiches antun. Sie können es nicht! Ich denke zu hoch von Ihnen. Sie werden das Schwerste vollbringen: sich selber überwinden. Lassen Sie mir diesen Glauben nicht zuschanden werden, und ich will Ihnen die Hände küssen in unauslöschlicher Dankbarkeit."

Sie machte eine Bewegung, wie um den Worten die Tat folgen zu lassen. Rochus zuckte zurück, doch dann faßte er ihre Schulter, sanft zog er sie empor. So stand er vor ihr, schwer ging sein Atem, ein letztes Ringen mit sich selber; dann kam es von seinen Lippen, rauh, brüchig, in dem gewaltsamen Bestreben, seine Bewegung zu verbergen:

„Beruhigen Sie sich — Doktor Rogall wird nichts geschehen."

Ein Jubellaut entrang sich ihrer Brust. „Kann ich auf das Wort bauen?"

Seine Stirn zog sich wieder in Falten, da stieß sie hervor:

„Verzeihung — es soll ja kein Zweifel an Ihrem Wort sein — nur, liegt es auch noch in Ihrer Macht? Kommt Ihr Entschluß nicht vielleicht schon zu spät —?" Und sie verfärbte sich bei dem entsetzlichen Gedanken.

Er schüttelte den Kopf: „Noch ist nichts verloren! Und ich werde sofort hinausfahren zu dem Verhafteten."

„Haben Sie Dank, unsagbaren Dank!" Wieder griff sie nach seiner Hand, und diesmal ließ er sie ihr. Mit einem pressenden Druck, in dem sich ihre tiefe Erschütterung, ihre namenlose Dankbarkeit ausströmte, hielt sie seine Rechte zwischen ihren Händen. Schon wollte er sich freimachen, da fühlte er, wie es in ihr aufzuckte, und sie hielt ihn zurück, indem sie rief: „Ich sprach in meiner Angst nur von ihm — aber die übrigen — seine Schicksalsgefährten — was wird ihr Los sein?"

Rochus zuckte die Schultern. „Das ist nicht meine Sache. Das mögen andere entscheiden."

„Aber Sie haben ihnen die Unglücklichen ausgeliefert. Geschieht das Furchtbare — ihr Blut kommt über Sie!"

Er schwieg und suchte sich ihren Händen zu entziehen.

„Nein, nein!" beschwor sie ihn. „Hören Sie auf mich, noch in letzter Stunde! Lassen Sie mich noch einmal zu Ihnen sprechen wie gestern abend. Ich weiß, was sich in Ihnen noch regt, trotz allem —"

„Sie irren — es regt sich nichts mehr, das ist vorüber."

So leer klang es, daß sie im Innersten erschrak. Doch gleich wieder flehten ihre Blicke und Worte:

„Sprechen Sie nicht so! Wissen Sie denn nicht, was Sie mir damit antun? Meine Schuld wäre es ja, wenn der bessere Mensch in Ihnen wirklich erstorben wäre. Wie soll ich das ertragen? — Ach, sehen Sie nicht fort, lassen Sie meine Worte doch zum letzten Winkel Ihres Herzens dringen! Alles, was Sie bisher taten, so hart und schrecklich, es war — Sie hatten ein gewisses Recht vor sich selber, es zu tun; war es auch nur jenes grausame Recht: Auge um Auge, Zahn um Zahn. Die Tat aber, die Sie heute getan, kann nichts mehr entschuldigen — sie ist ein Verbrechen! — — Ja, wenn Sie auch zusammenzucken — ich muß es Ihnen ins Gesicht hinein sagen. — Was haben Ihnen diese Unglücklichen getan? Was ist Ihnen mit Ihrem Tode geholfen? Nichts! In Ihnen ist alles kalt geworden. Sie sagen es selber. Kein Ehrgeiz treibt Sie persönlich. Warum wollen Sie also diese armen Opfer ihren Henkern ausliefern? Warum diese Blutschuld auf sich laden, nur als ein willfähriges Werkzeug für andere?"

Rochus antwortete nicht, doch sie sah, was in ihm vorging. Es war wie das Erwachen eines Nachtwandlers. Hatte sie nicht recht mit jedem Wort? Nun, wo der blinde Haß gegen den einen, der ihm sein letztes Glück geraubt hatte, in ihm erloschen war, erkannte er seine Tat klar als das, was sie war: Ein Handlangerdienst für Schergen in einer Sache, die ihm nichts bedeutete. Und während er es noch dachte, hörte er sie weiter flehen:

„Bleiben Sie nicht auf halbem Wege stehen, machen Sie auch dies Unrecht noch gut, ehe es zu spät ist! Und sagen Sie sich damit los von denen, mit denen Sie nichts mehr verbindet. Draußen droht der Aufruhr — Sie haben die Flammen mitgeschürt — treten Sie auf die Seite der Retter, das Vaterland wird es Ihnen danken und Ihr Irren verzeihen."

„Die Rolle des reuigen Sünders liegt mir nicht, und auf die Gnade des Vaterlandes verzichte ich. Ich bin nur mir selber verantwortlich und mein eigener Richter. — Und nun hören Sie mich, Sie sollen mich restlos kennen, so lassen Sie mich Ihnen denn auch das noch sagen: Ich habe Sie gehaßt, Wilja, da ich Sie nicht lieben durfte. Sie wollte ich treffen mit meiner Tat. Vor Grauen darüber sollten Sie zusam-

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Wird Dr. Ueberhorst Oberbürgermeister von Solingen?

Oberbürgermeister Dr. rer. pol. Paul Ueberhorst kandidiert, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, als Oberbürgermeister der Stadt Solingen. Bekanntlich ist die Bestätigung des vor kurzer Zeit zum Oberbürgermeister gewählten Kommunisten aus Wald von Seiten der Regierung nicht erfolgt. Wie wir weiter hierzu erfahren, soll sich Dr. Ueberhorst nicht um die Solinger Oberbürgermeisterstelle beworben haben, er soll vielmehr seitens des evangelischen Volksdienstes in Vorschlag gebracht worden sein. Dr. Ueberhorst ist bereits in engere Wahl gezogen worden und kandidiert an aussichtsreicher Stelle. Er wurde am 8. Juni 1920 zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt, im März 1927 zum Oberbürgermeister ernannt. (Wg)

Aufhebung von Polizeiverordnungen. Der Minister des Innern hat durch Beschluß vom 20. Februar ds. Js sämtliche vor dem 1. Januar 1900 erlassenen Polizeiverordnungen der Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten Kreis- und Ortspolizeibehörden vom 1. Mai ab außer Kraft gesetzt. Dieser Beschluß ist im Aushängekasten des Rathauses zum Aushang gebracht. (Wg)

Bekanntmachungen. Im heutigen Anzeigenteil erläßt der Oberbürgermeister eine Bekanntmachung über die Ausdehnung des Schlachthofzwanges auf die Privatschlachtungen im ehemaligen Amtsbezirk. — Gleichzeitig gibt die Stadtpolizeiverwaltung die Termine für die in diesem Jahre vorzunehmenden Nacheichungen bekannt. (Wg)

Persönliches. Am Polytechnikum in Lage (Lippe) bestand Karl Weitz, Sohn des Steigers Karl Weitz, Eppendorferstraße 74, seine Architektenprüfung mit Erfolg. (Wg)

Harte Arbeit um den städtischen Haushaltsplan! Die Mitglieder des Hauptausschusses, zurzeit in der Etats-Beratungs-Periode im Dienste der Verwaltung besonders stark beansprucht, tagten am Mittwoch nachmittag erneut im kleinen Rathaussaale. Es handelte sich um die Fortsetzung der Beratung des Haushaltsplanes. Durchgenommen wurden die Kapitel Volksschulen, Gymnasium, Lyzeum, Berufs- und Handelsschule, sonstige Schuleinrichtungen und Kunst und Wissenschaft. Am Freitag nachmittag werden die noch fehlenden Kapitel (allgemeine Verwaltung, Bauverwaltung, Polizeiverwaltung, Gemeindeveranstaltungen, Finanz- und Steuerverwaltung) durchgesprochen. (Wg)

Evang.-Kirchliches. Heute Freitag, nachmittags 6 Uhr, in der Alten Kirche 2. Passionsgottesdienst.

Der Reichskurzschrift-Verein Wattenscheid, früher Stolze Schrey 06, hielt Mittwoch abend in seinem Vereinsheim Witwe Weindorf, Ecke Ost- und Gertrudisstraße, seine Monatsversammlung ab. Sie wurde vom Vorsitzenden Heinz Stork geleitet, bei der die Wiedererlangung einer Schule zu den Uebungsabenden sprach. Er führte u. a. aus, daß die Bemühungen von Erfolg gewesen seien. Die Stadtverwaltung habe sich bereit erklärt, dem Verein die Lessingschule in der Swidbertstraße zu Unterrichtszwecken zur Verfügung zu stellen. Danach änderten sich wie folgt die Uebungsabende: Es würde jetzt nur Donnerstags, (nicht mehr wie früher Freitags) ab 8 Uhr abends in der Lessingschule geschrieben, und zwar in getrennten Abteilungen. Es fänden Uebungen statt in den Abteilungen 60 bis 80 Silben, 80 bis 140 Silben, 140 und höher, danach wird ein Debattenkursus abgehalten. Sodann wurde beschlossen, in der Zeit vom 6. bis 13. April für Wattenscheid eine Werbewoche zu veranstalten. Gleichzeitig soll dann am Donnerstag, den 10. April in der Lessingschule ein Kursus für Neuanfänger eingerichtet werden. Samstag, den 12. April bei Weindorf öffentlicher Werbeabend, wo der Vorsitzende des Gelsenkirchen-Schalker Stenographenvereins, Ludwig Schwaben, einen Werbevortrag halten wird.

Stadt Wanne-Eickel.

Folgen einer Schwarzfahrt. Ein Radler wurde in der Hofstraße von einem Motorradfahrer angefahren. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er in besinnungslosem Zustande dem Gelsenkirchener Krankenhaus zugeführt werden mußte. Gemein ist, daß der Motorradfahrer das Weite suchte und sich nicht um den Schwerverletzten, bei dem Lebensgefahr besteht, kümmerte. Wie festgestellt wurde, ist das Motorrad überhaupt nicht zugelassen, so daß man es hier mit einem Schwarzfahrer zu tun hat. Der Unfall ist dadurch entstanden, daß der Motorradfahrer den Radler beim Ueberholen getroffen hat. Die Polizei konnte das Motorrad sicherstellen. Für den Motorradfahrer wird der Vorfall noch ein Nachspiel haben. (Ae)

Heimatabend. Obwohl man den städtischen Eickeler Saalbau für die Veranstaltung des Heimatabends benutzte, war der Besuch außergewöhnlich gut. Die hiesige SGV.-Arbeit bewegt sich in besonderem Maße auf dem Gebiet der Heimatpflege. „Durch das schöne Westfalen", hieß das Behandlungsthema. Lehrer Riechmann sprach einleitend von den hohen und hehren Zielen des SGV., den Menschen wieder der Heimat und Natur näher zu bringen. Nun rollte ein Bildstreifen über die Leinwand, der selbst dem Griesgrämigsten die Augen öffnete, daß gerade unsere engere Heimat reich an geschichtlichen Wahrzeichen und trauten Winkeln ist. Da atmete man die frische, würzige Luft der Sauerlandhöhen, genoß den Anblick der stillen und doch romantischen Landschaft des Münsterlandes, zog auf die Höhen des Teutoburger Waldes und sah die mahnende Gestalt Hermann des Cheruskers. Aber auch unsere heimischen Gefilde hatte man nicht vergessen. Gelsenkirchen, der Schwerpunkt der deutschen Kohlenindustrie, dabei besonders die Umgebung des Wildenbruchturmes, waren vertreten. Buer grüßte mit seinem herrlichen Schloßpark und Gladbecks Stadion ließ Deutschlands Jugend bei frisch-fröhlichem Werk erkennen. Aber auch Wanne-Eickel mit dem größten Kohlenumschlagshafen des Rhein-Herne-Kanals war mit von der Partie. (Ae)

Der Olympiade-Film in Wanne-Eickel. Der Rasensport-Verband gibt am Samstag um 20 Uhr im Eickeler Städt. Saalbau allen Sportfreunden Gelegenheit, die Olympiade von Amsterdam sehen und nacherleben zu können. In zehn Teilen wird man die wichtigsten Kämpfe verfolgen können, besser als jeder Besucher der Olympiade. Zahlreiche Zeitlupen-Aufnahmen ermöglichen ein Studium der Techniken vieler Sportarten. Eine Sonderaufführung für Jugendliche bis 16 Jahren wird um 16 Uhr kostenlos gegeben.

Volksbildungsabend. Am Sonntag 17 Uhr in der Stadthalle: „Leibesübungsabend" des Stadtverbandes für Leibesübungen Wanne-Eickel. Turnerische Vorführungen aller Art sollen den Besuchern dieses Abends einen Ueberblick über die Arbeit des Stadtverbandes für Leibesübungen geben und neue Anhänger werben. Bei der Bedeutung, die den Leibesübungen heute zugemessen wird, interessiert es gewiß einen jeden, was in unserer Stadt auf diesem Gebiete geleistet wird. Wegen des zu erwartenden Andranges können Jugendliche unter 14 Jahren und Schüler nicht zugelassen werden. Für diese ist eine besondere Veranstaltung am Sonntag, den 30. März.

Jugendpflege im Regierungsbezirk Münster.

Alkoholfreie Jugenderziehung. — Führer-Lehrgänge im Jahre 1930.

Sitzung des Bezirksausschusses

Münster, 20. März.

Der Bezirksausschuß für Jugendpflege bei der Regierung in Münster, in dem die staatlichen und kommunalen Behörden zusammen mit den Verbänden und Jugendbünden arbeiten und beraten, tagte am Dienstag in Münster. Zunächst sprach Frl. Lehrerin Lücke, Bochum, über

die Grundsätze des Kongresses für alkoholfreie Jugenderziehung

in Münster. Die Haltung der Jugend zum alkoholfreien Leben kann nicht durch negativen Kampf erreicht werden; vielmehr muß die alkoholfreie Erziehung die Jugend zu positiven Lebenswerten führen und gleichzeitig zur Erkenntnis der Grenzen und Gefahren des Alkohols. Darum muß in der Jugendpflege eine Geselligkeit gepflegt werden, die der Jugend gemäß ist. Dies ist insbesondere Aufgabe der weiblichen Jugendpflege; in jedem Mädchen ruhen heimgestaltende Kräfte, die durch die neue Geselligkeit geweckt werden müssen, damit sie in Familien und Gruppen hineingetragen werden und sich gestaltend auswirken können. Aber auch die Erkenntnis der großen Gefahren des Alkohols nach der körperlichen und sittlichen Seite hin steht der Kongreß als einen festen Grundpfeiler eines abstinenten Lebens an. Als äußere Voraussetzungen fordert der Kongreß Jugendheime und Gruppenzimmer. Auch die Führerfrage ist von entscheidender Bedeutung. Erst das lebendige Beispiel des Führers wird die heutige Jugend überzeugen. Lehrer Nolte, Greven, Leiter der Zentralstelle für alkoholfreie Jugenderziehung und Alkoholkampf, ergänzte diese Ausführungen von der praktischen Seite und beantwortete besonders die Frage nach dem heutigen Stand der Gesetzgebung auf dem Gebiete der alkoholfreien Erziehung.

Frau Regierungsrätin Dr. Laarmann berichtete über den vom Minister für Volkswohlfahrt veranstalteten

zentralen Jugendpflegelehrgang in Uelfestedt, Kreis Lübbecke.

Etwa fünfzig Kreisjugendpflegerinnen nahmen an dem Lehrgang teil, darunter acht aus dem Regierungsbezirk Münster. Als Ergebnisse des Lehrgangs sind besonders hervorzuheben die Forderung nach einer stärkeren Zusammenarbeit von Berufsschule und offener Jugendpflege in Stadt und Land, die Erkenntnis von der Bedeutung von Arbeit und Beruf für die weibliche Jugend, die Einsicht, daß neue Formen der Jugendpflege, insbesondere für die Landjugend und die unorganisierte Jugend gefunden werden müssen, die Forderung zu einer stärkeren Heranziehung der Frau in der Führung auch der männlichen Jugend. Sehr eindrucksvoll war, was über das Werk von dem Schulrektor des Dorfes, Karl Meyer-Spelbrink, berichtet wurde. Nicht nur das Kinderheim, in dem der Lehrgang tagte, ist von ihm unter größten Mühen und Opfern gebaut, er hat eine ideale Dorfgemeinschaft geschaffen, die in Freud und Leid, durch Laienspiel, tiefdringende Erziehungsarbeit und gemeinwirtschaftliche Hilfe zusammengewachsen ist. Die Lehrgangsteilnehmerinnen haben in Uelfestedt einen unvergeßlichen Anschauungsunterricht für ländliche Jugendpflegearbeit erhalten.

Regierungsrat Dr. Buerstedde legte den

Plan der Führer-Lehrgänge für Jugendpflege im Jahre 1930

vor, die für den ganzen Regierungsbezirk Münster stattfinden werden. Im Einvernehmen mit dem Arbeitsausschuß sind Führerlehrgänge für Leibesübungen (Männer und Frauen) zur Verbreitung des guten Buches, für Laienspiel, Volkstanz (sowohl für ländliche Jugendpflege als auch für Volkstanzkreisleiter), Wintersport und eine Singwoche in Aussicht genommen. Als Fortsetzung der Tecklenburger Werkwoche „Jugend und Heimat" wird im Herbst dieses Jahres eine Werkwoche unter dem Leitsatz „Industrieheimat und Jugendpflege" stattfinden. Als neue Aufgabe hat die Bezirksarbeit die Frage „Familie, Staat und Jugend" aufgenommen.

In der Aussprache kam von mehreren Seiten der Wunsch zum Ausdruck, der Regierungspräsident möchte in der bisherigen Weise die Führer der Jugendpflege in Lehrgängen zusammenbringen; diese Bezirkslehrgänge seien ein wertvolles Mittel zur Schaffung der Volksgemeinschaft. Besonders aus dem industriellen Teil des Regierungsbezirks wurde dieser Wunsch unterstützt und dem neuen Plan Anerkennung gezollt, weil er die Industriejugend und ihre Erziehungsarbeit in starkem Maße berücksichtige.

Regierungsrat Dr. Buerstedde berichtete dann über die Verteilung der Jugendpflegemittel im Jahre 1929. Allein 35 Jugendheime konnten durch Beihilfen gefördert werden, sieben Badeanstalten, neun Sportplätze und acht Turnhallen erhielten Zuschüsse. Es wird interessieren, daß daneben die Schulabteilung der Regierung in den letzten vier Jahren Beihilfen für Turnhallenbau zur Verfügung stellte und daß der Regierungspräsident aus der wertschaffenden Erwerbslosenfürsorge in den letzten drei Jahren namhafte Beträge für Spiel- und Sport- und Erholungsplätze als Zuschuß und Darlehen gegeben hat.

Zum Schlusse berichtete Bezirksjugendpfleger Scheffler über das soeben erschienene erste amtliche Quellenwerk der Sport-Statistik, sprach insbesondere über Entstehung und Zweck der Statistik über Staat und Leibesübungen, Finanzen und Sport, Lehrgänge für Leibesübungen, Sportarztwesen, Gesundheitspflege und Wohlfahrt gegenüber Jugendpflege und Leibesübungen. Das umfangreiche Tatsachenmaterial wurde durch eine Reihe von Lichtbildern erläutert. Der Vortragende zeigt insbesondere den Stand des Uebungsstättenbaus und der Leibesübungen im Regierungsbezirk Münster. Die Darlegungen waren überaus aufschlußreich und gaben einen klaren Einblick über den in verschiedener Hinsicht ungünstigen Stand der Statistik im heimatlichen Bezirk.

Stoppenberg.

Gemeiner Diebstahl. Der Platzanweiserin St. aus dem Astoria-Lichtspielhaus wurde in den Abendstunden aus dem Reklameraum eine Aktentasche, enthaltend eine Thermosflasche, eine Handtasche mit 15 RM. bar, Ausweispapiere und Handarbeiten, gestohlen. (So)

Friedhofsgebühren. Durch die Eingemeindung ist auf den Kommunalfriedhöfen der ehemaligen Bürgermeisterei Stoppenberg eine Aenderung eingetreten. Bisher wurden für ein Grab sechs RM. für Ausschachtungsarbeiten gezahlt. Ab ersten April kommen in den eingemeindeten Bezirken die Bestimmungen der Stadt Essen zur Geltung. Demnach müssen für einen Grabplatz zwölf RM., für die Ausschachtungsarbeiten zehn RM. bezahlt werden. (So)

Kray.

Das Schicksal der Jugendhalle entschieden

Ein Kompromiß zwischen den kulturellen und sporttreibenden Vereinen.

Wie schon mehrfach berichtet wurde, beabsichtigte Stadtturnwart Schmitt die Jugendhalle ihrer jetzigen Bestimmung zu entziehen und sie den sporttreibenden Vereinen zur Verfügung zu stellen. Dieses löste naturgemäß bei den anderen Vereinen eine lebhafte Gegenbewegung aus, der jetzt ein teilweiser Erfolg beschieden ist. Der zuständige Dezernent, Beigeordneter Kunze, hat sich die Auffassung des Stadtturnwarts nicht ganz zu eigen gemacht, sondern geglaubt, auch den berechtigten Wünschen der Krayer kulturtreibenden Vereine entgegenkommen zu sollen. Es ist beabsichtigt, die Jugendhalle an Wochentagen (mit Ausnahme des Samstags) restlos für Leibesübungen und Jugendpflege zur Verfügung zu stellen, ein Umstand, der besonders für den Turnunterricht der Schulen in Frage kommt. Bedenken gegen diese Maßnahmen bestehen insofern bei der Stadtverwaltung nicht, weil die Jugendhalle an diesen Tagen doch meist leer steht.

Die Samstage, Sonntage und sonstige gesetzliche Feiertage sollen dagegen vorbehaltlos den Vereinen verbleiben.

Zwar wird die Jugendhalle mit Turngeräten ausgestattet werden, doch sollen diese nach Möglichkeit so angebracht werden, daß sie dem jetzt stimmungsvollen Raum keinen Abbruch tun. Es wurde dabei darauf hingewiesen, daß ein gleiches Verfahren bereits bei der Aula des Gymnasiums in Bergeborbeck zur allgemeinen Zufriedenheit seit Jahren besteht. Leider bestehe aber bei der künftigen Regelung nur schwer die Möglichkeit, die Jugendhalle auch den Frauenvereinen aller Richtungen zu ihren Festlichkeiten, welche in der Regel mit einem Kaffeetrinken verbunden sind, zu überlassen.

*

Das Schicksal der Jugendhalle ist nach diesen Erwägungen der Stadtverwaltung entschieden. Es fragt sich, ob sich die Krayer Vereine, insbesondere die Frauenvereine, mit diesem Entscheid zufrieden geben werden; denn die Stadtverwaltung hat noch längst nicht alle Mittel erschöpft, um auch der wirklich notleidenden Sport- und Jugendspielbewegung durchgreifend zu helfen. So stehen im Stadtteil Kray an verschiedenen Stellen große Hallen unbenutzt und leer, welche sich mit geringen Mitteln zu Turnhallen herrichten ließen: die noch neue massive Scheune auf dem früheren Klüwerschen Hofe; die in Besitz der ehemaligen Gemeinde Kray übergegangene große

Eisberge im Atlantik



Die Atlantikschiffahrt wird gegenwärtig durch auftauchende Eisberge in verschiedenen Gebieten des Atlantischen Ozeans erheblich gehemmt. Während sonst um diese Jahreszeit noch keine Eisberge zu verzeichnen sind, wird gegenwärtig überall von Gefahren für die Schiffahrt berichtet.

Zehn Jahre verlorenes Hultschin



Im Frühjahr 1920 rückten tschechische Truppen im Hultschiner Ländchen ein und besetzten das ehemals deutsche Gebiet. Die 10 Jahre tschechischer Herrschaft haben jedoch nicht vermocht, das Deutschtum im Hultschiner Bezirk zu vermindern. Unser Bild zeigt Kavarn, der größte Ort im Hultschiner Ländchen, vorn die Oppabrücke.

VIM putzt alles appetitlich und hell!
Nimm VIM, dann geht es noch einmal so schnell!
30 Pfg. Normaldose
50 Pfg. Doppeldose
VS-17
SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM

Mannschaftskaue des Schachtes 3 der Zeche Bonifacius, deren beabsichtigter Umbau zu einer Badeanstalt in absehbarer Zeit doch nicht Wirklichkeit werden wird; auf dem Platz der ehemaligen Sternbrauerei befinden sich noch die wasserdichten und wetterfesten Wagenremisen. Auch diese lassen sich mit geringen Mitteln zu prächtigen Sportsälen umbauen.

Dringend zu empfehlen wäre auch ein Zusammengehen der Stadtverwaltung mit der Kraver Industrie, welche durch ihre eigene vorbildliche Tätigkeit für ihre Werksjugend beweist, daß auch ihr das Wohl der Jugend am Herzen liegt. Auch hier gilt das Wort: Vereinte Kraft gar Vieles schafft.

Apotheken-Sonntags- und Nachtdienst. Sonntag, Dienstag und Donnerstag: Engel-Apotheke, Hauptstraße. Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag: Hirsch-Apotheke, Hubertstraße. (ch)

Mangelhafte Müllabfuhr. Von den Bewohnern der Bonifaciuskolonie wird lebhaft Klage darüber geführt, daß die Müllabfuhr unregelmäßig erfolgt. So mußte beispielsweise eine Anzahl Bewohner der F- und E-Straße die Feststellung machen, daß ihre Aschenkessel am Dienstag abend noch genau so gefüllt vor ihrem Hause standen, wie sie sie am Morgen zur Abholung herausgestellt hatten. Man hatte hier lediglich bis zum Hause E-Straße 4 den Schutt abgeholt, die folgenden Häuser aber sämtlich unberücksichtigt gelassen. Man erwartet, daß umgehend Abhilfe dieses Mißstandes erfolgt. (ö)

Evang. Arbeiterverein. Sonntag 11 Uhr: Vorstandssitzung im Gemeindehause. Dienstag 19 Uhr: Vortrag ebendort. Thema: „Die Lohnfrage." — Alter Krieger- und Landwehr-Verein: Sonntag 16 Uhr: Mitgliederversammlung bei Maul.

Der evang. Kirchenchor gibt am 27. April in der Kirche zu Gunsten der Renovierung der Kirche ein Konzert, wobei das Oratorium „Elias" zu Gehör gebracht wird. Mitwirkende sind: Lotte Buchfeld (Sopran), Herta Miebach (Alt), Fritz Oberhoff (Tenor) und Robert Uhlendahl (Bariton), ferner Bertha Niedhelt, Emmy Berg, Hildegard Karthaus, Max Schleppegrell und Adolf Helmich. Die Gesamtleitung liegt in Händen des Gesangpädagogen Kurt Fischer, Essen. — Der Vorstand bittet alle Mitglieder vollzählig und pünktlich die Proben zu besuchen, damit dieses große Werk ein voller Erfolg für den Kirchenchor wird. (ö)

Evang. Gemeinschaft. Sonntag 15.30 Uhr: Familienfest im Rahmen eines Elternabends. Die Feier wird ausgefüllt von Gedichten, Gesang- und Musikstücken. Am Sonntag, den 30. März feiert der gemischte Chor sein Jahresfest unter der Mitwirkung des Männerchores Gelsenkirchen. Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern des Chores, sowie an der Kasse erhältlich. (ö)

Westerholt.

Die Gesellenprüfung im Putzmacherinnenfach bestand in Westerholt Fräulein Martha Strey mit gut. Unseren Glückwunsch! (s)

Wegen Blutschande, begangen an seiner Pflegetochter, wurde ein in Westerholt, Johannesstraße, wohnhafter B. festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt. (s)

Zusammenstoß. Auf der Dorstenerstraße stießen in der Nähe der Wirtschaft Bußmann zwei Motorradfahrer zusammen. Hierbei kam der in der Richtung Buer fahrende Motorradfahrer, ein junger Mann aus Bochum, heftig zu Fall und zog sich einen Knöchelbruch zu. Beide Motorräder wurden leicht beschädigt. (au)

Gladbeck.

„Sperrjahr" oder „Sparjahr"?

Der Gladbecker Mittelstand gegen Oberbürgermeister Dr. Jovy.

Der Innungsausschuß und die Vereinigte Kaufmannschaft Gladbeck schreibt:

In der Stadtverordnetenversammlung vom 14. März hat der Oberbürgermeister Aeußerungen getan, welche, da sie gerade in diesem Gremium, bei dieser Gelegenheit und in so durchsichtiger Tendenz vorgetragen wurden, in höchstem Maße geeignet waren, das Empfinden des Gladbecker Mittelstandes zu verletzen. Wir bedauern diesen Vorfall aus mehr als einem Grunde und sehen uns genötigt, um falsche Eindrücke zu vermeiden, auf die Aeußerungen des Oberbürgermeisters näher einzugehen. Nach den Angaben des Oberbürgermeisters hätte der Mittelstand seinen Vorschlag, während eines sogen. „Sperrjahres" alle privaten Käufe am Platze zu tätigen und sich entsprechend zu verpflichten, kurzer Hand beiseite gelegt. Dies trifft nicht zu. Wenn auch den Eingeweihten klar war, daß der Oberbürgermeister die Bedeutung seines Vorschlages bei weitem überschätzte und lediglich von der Wirkung des Schlagwortes „Sperrjahr" eingenommen war, haben die Organisationen von Handel und Handwerk den Vorschlag erörtert und geprüft, wie weit er in die Tat umzusetzen sei.

Die Feststellungen haben jedoch ergeben, daß ein „Sperrjahr" keine Besserung unserer örtlichen Wirtschaftsverhältnisse bringen kann.

Der Gladbecker Mittelstand deckt nahezu seine gesamten privaten Bedürfnisse nachweislich am Platze. Die Zustimmung zu einem „Sperrjahr" würde das Eingeständnis des Gegenteils sein. Der Mittelstand ist aber absolut nicht davon überzeugt, daß der Oberbürgermeister einen solchen Einfluß auf sämtliche Beamte und Angestellte hat, daß diese nunmehr sofort seinem Rufe Folge leisten würden. Der Mittelstand weiß auch, daß die überwältigende Mehrheit der Beamten, Angestellten und Arbeiter in Gladbeck kauft. Wenn ein bestimmter Kreis die wirklich großen gewerblichen Leistungen unseres Mittelstandes nicht anerkennen will und die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit, am Platze zu kaufen, nicht eingesehen hat und nicht einsehen will, dann hilft auch kein Sperrjahr. Der Mittelstand benutzt diese Gelegenheit, dem Herrn Oberbürgermeister nochmals dringendst zu empfehlen,

für die Verwaltung in jeder, aber auch wirklich jeder Hinsicht ein „Sparjahr" einzuführen.

Dann ist es nicht nötig, zur Erhöhung der Steuern ein „Sperrjahr" zu propagieren.

*

Kundgebung des Deutschen Beamtenbundes.

In einer großen Versammlung befaßte sich das Gladbecker Ortskartell des deutschen Beamtenbundes mit einer Reihe für die Beamtenschaft außerordentlich wichtiger Fragen. Der Hauptreferent, der Geschäftsführer des Bezirkskartells Industriegebiet, Jakob Preußer (Essen), betonte, daß die Beamtenschaft bereit sei, zusammen mit allen anderen tragfähigen Schultern auch ein Notopfer aufzunehmen, daß sie sich aber gegen jede Sonderbesteuerung wende, die einen verkappten Gehaltsabbau bedeute. Mit aller Entschiedenheit wurde auch in der Aussprache betont, daß von der Beamtenschaft größter Wert darauf gelegt werde, in einem Vertrauensverhältnis gerade auch zum Mittelstand zu stehen und daß die Organisationen des Beamtentums jede Unterstützung von Beamtenwarenhäusern und Beamtenkonsumanstalten auf das Entschiedenste ablehnen und ihren Mitgliedern empfehlen, durch Versorgung am Orte den heimischen Mittelstand zu fördern. (f)

Persönliches. Die Meisterprüfung im Bäckerhandwerk bestanden vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer zu Münster die Bäcker Heinrich Rutschewevh im Betriebe des Bäckermeisters Enaberding, Bismarckstraße, und August Liedmann, Geschäftsführer im Krüppelheim Maria Veen.

Bestandene Prüfung. Der Oberprimaner Wilh. Pfitz von hier bestand am Gymnasium in Andernach und der Oberprimaner Erich Norpoth von hier am Gymnasium in Telgte die Reifeprüfung. — Der Elektriker Th. Vennebusch, Wielandstraße 36, bestand vor der Handwerkskammer zu Münster die Meisterprüfung. (W)

Elternbeirat der Lutherschule. Der Vorsitzende Deper wies in der Jahreshauptversammlung auf die am 31. März stattfindende große Entlassungsfeier hin. Gleichzeitig erbielt er den Auftrag, die Gründung des zentralen evang. Elternbeirats Gladbeck in die Wege zu leiten. Es werden insgesamt über 10 000 Familien davon erfaßt. Einige dringende Wünsche baulicher Natur sollen bei der Stadt mit Nachdruck vertreten werden. (d)

Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen. Samstag 19 Uhr Versammlung im Lokale Dröghoff, Kaiserstraße; anschließend gemütliches Beisammensein und Lichtbildervortrag. Die Beratungsstunden sind ab 1. April am ersten und dritten Samstag im Monat im Lokale Dröghoff. (W)

Schluß unseres Total-Ausverkaufes

in den nächsten Tagen

Wir müssen mit jedem Paare räumen u. verkaufen zu jedem annehmb. Preise

SCHUH Wolff

Bahnhofstraße 17

Geschäftsführer Luwald Präsident der Kaufmannschaft.

Viereinhalbstündige Tagung unserer Kaufleute. – Aktuelle Fragen der Kaufmannschaft.

Das festgefügte Parlament unserer hiesigen Kaufmannschaft tagte Mittwoch abend im Schulte'schen Saale. Jedem Wanne-Eickeler ist klar, daß gerade der Kaufm. Verein führende Köpfe birgt, die an dem Geschehen sowie der Gestaltung Wanne-Eickels Anteil nehmen. Ein Spiegelbild dieser Arbeit kennzeichnete die Jahreshauptversammlung, die der Präsident, Kaufmann Schnellenbach, mit einem einhalbstündigen Referat einleitete. All die großen Schwierigkeiten und Hemmnisse der Zeit, die die Mitgliedschaft schwer bedrücken, wußte der Vorsitzende in seinem beachtlichen Referat auszuführen, wie der Kaufmännische Verein an seinem Teil mit geschafft habe, günstigere Verhältnisse für seine Mitgliederschaft herbeizuführen. Die gut besuchte Versammlung dankte für den ausgezeichneten Vortrag. Dank der mustergültigen Arbeit im verflossenen Geschäftsjahr seitens des Vorstandes war es vorauszusehen, daß diesem einstimmig Entlastung erteilt wurde. Die Vorstandswahl brachte aber eine Ueberraschung dahin, daß der bisherige verdienstvolle Vorsitzende, Kaufmann Schnellenbach, sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niederlegte. Die Neuwahl fiel auf Geschäftsführer Ferdinand Luwald von der W. T. A. G., eine in Kaufmannskreisen als auch in der übrigen Bürgerschaft beliebte und mit Fähigkeiten ausgestattete Persönlichkeit. Wiedergewählt wurde Kaufmann Baum als Schriftführer, neugewählt kam Kaufmann Jentsch in den Vorstand. Alsdann bestimmte man zum dritten Vertreter der Kaufmannschaft im Verkehrsverein Dr. Kronheim, der dieser Körperschaft auch schon bisher angehörte. Kaufmann Issels beschäftigte sich dann in einem ausführlichen Vortrage mit dem Kreditschutz und plädierte für die Mitwirkung aller Kaufleute. Eine größere Debatte entstand durch den Vortrag von Kaufmann Wulf über das Rabattsparwesen. Es war vorauszusehen, daß hier die Meinungen ganz erheblich auseinandergingen. So einigte man sich am Schluß dahin, die Angelegenheit weiter im Auge zu behalten und bei Gelegenheit noch einmal zur Beratung im Verein vorzulegen. Nicht unerwähnt soll noch bleiben, daß die Kassenverhältnisse außergewöhnlich gut sind und besonders der Kassenführung das beste Zeugnis ausstellen. Etwa dreiviertel Stunde nach Mitternacht wurde die interessant verlaufene Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen. (Ae)

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Hauptversammlung des Verkehrsvereins Langenbochum.

Langenbochum, 20. März.

Die jetzt abgehaltene Hauptversammlung des Verkehrsvereins bewies, daß das Interesse in der Bürgerschaft für diese Arbeit wesentlich gestiegen ist. Dem von Herrn Heimberg erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß gewisse Erfolge in bezug auf Beleuchtung, Straßenausbesserung, Grünanlagen und Einzäunung schon erreicht sind, doch dürften die erzielten bei weitem nicht befriedigen. Wenn der Verkehrsverein im Eingemeindungskampf seinerzeit eine Lanze für Herten brach, so nur in der Erwartung, daß Herten eben mehr für Langenbochum tue und tun könne als Recklinghausen. Ueber die miserablen Postverhältnisse habe der Vorstand Eingaben gemacht, die jedoch von der Postverwaltung recht zweifelhaft erledigt worden seien. Es bestehe die Aussicht, im Sommer eine billige Autobusverbindung über Langenbochum zur Haard zu bekommen, was sehr zu begrüßen sei. Im Kassenbericht zeigte sich sorgfältige Verwaltung. In der regen Aussprache wurde weniger an den Leistungen des Vorstandes Kritik geübt als auf die berechtigten Verbesserungswünsche hingewiesen. Für Herten liegt die Zukunft im Norden, d. h. die Entwicklung Langenbochums sei die gegebene, und für die Zukunft habe man die Pflicht, den Rahmen zu schaffen. Infolge Rücktritts des 1. Schriftführers wurde Herr Heimberg einstimmig zum 1. Schriftführer gewählt. Dem übrigen Vorstand unter Leitung von Lehrer Bick sprach man einstimmig das Vertrauen aus.

*

Ein Eisenbahnunglück verhütet

durch die Geistesgegenwart des Wärters.

Velbert, 20. März.

Am Mittwoch abend gegen 8 Uhr fuhr ein aus Richtung Tönisheide kommender mit drei Personen besetzter Kraftwagen, dessen Besitzer Karl Resch aus Essen, Hindenburgstraße, ist, trotz der Haltesignale des Schrankenwärters gegen die geschlossene Eisenbahnschranke am Wegübergang der Strecke Aprath—Velbert. Der Kraftwagen, in dem der Chauffeur und zwei Damen saßen, durchbrach die Schranke und blieb auf dem Gleise stehen. Der 19.30 Uhr von Aprath abfahrende Personenzug konnte durch die Geistesgegenwart des Schrankenwärters etwa 30 Meter vor der Unfallstelle zum Halten gebracht werden. Der Chauffeur erlitt leichte Gesichtsverletzungen. Das Auto wurde leicht beschädigt.

*

Einberufung des Westfälischen Provinziallandtages.

Münster, 20. März.

Der 76. Landtag der Provinz Westfalen ist durch das preußische Staatsministerium auf den 30. März einberufen worden. Die Verhandlungen im Landeshause zu Münster beginnen um 13 Uhr.

*

Haushaltsplan der Stadt Düsseldorf für 1930.

Düsseldorf, 20. März.

Der Haushaltsplan der Stadt Düsseldorf für das Jahr 1930 schließt in Einnahme mit 140 897 100 RM. und in Ausgabe mit 143 913 600 RM ab, so daß sich ein Fehlbetrag von 3 016 500 RM. ergibt. Dieser vermindert sich durch eine günstigere Berechnung der Beiträge an die Landesschulkasse auf 2 822 100 RM. In der Hauptsache ist der Fehlbetrag entstanden durch die stark gestiegenen Wohlfahrtskosten, welche einen Mehrzuschuß von 1 061 900 RM. erforderten und durch die Verdoppelung der Polizeikosten. Für Instandsetzungen von Schulgebäuden und unaufschiebbare Volksschulbauten sind 1 154 300 RM. eingesetzt worden. Sonst weist der Haushaltsplan äußerste Sparsamkeit und eine starke Drosselung der Ausgaben auf. Zur Deckung des Defizits schlägt die Stadtverwaltung vor, entweder Abstriche an den Ausgaben vorzunehmen, oder Erhebung eines Mehrzuschlages zur Grundvermögensteuer, Gewerbeertragssteuer und Gewerbelohnsummensteuer, sowie eine Wassergelderhöhung von 5 Rpf. Eventuell käme eine Heranziehung der Rücklagen in Frage, gegen die die Verwaltung aber erhebliche Bedenken geltend macht.

Haltingen, 20. März. (Tödlicher Sturz.) Auf der Treppe vom Kirchplatz zum Steinhagen stürzte der Großkaufmann A. Kalsbach in der Dunkelheit so unglücklich über eine Apfelsinenschale, daß er schwerverletzt liegen blieb. Passanten schafften ihn ins Krankenhaus, wo er an den Folgen der Verletzung starb. Der Verunglückte war 67 Jahre alt. Zu dem Hauptgeschäft in Haltingen gründete er viele Filialen im Industriebezirk. Lange Jahre gehörte er der Stadtverordnetenversammlung an.

Soest, 20. März. (Dieser Verein hat noch gefehlt.) In dem Soester Anzeiger wird durch ein Eingesandt zur Gründung eines Kostgängervereins aufgefordert, der die Mietpreise regulieren und eine „Schwarze Liste" der anrüchigen Vermieter aufstellen soll. Der Soester Verein soll auch Anschluß an den „Reichsverband der Kostgänger e. V." in Berlin nehmen.

Bergkamen, 20. März. (Im Kinderwagen erwürgt.) Auf eigenartige Weise kam hier das acht Monate alte Kind eines in der Oberstraße wohnhaften Ehepaares zu Tode. Die Mutter hatte das Kind in den Wagen gelegt und zur Vorsicht festgeschnallt, um eben einige Einkäufe zu besorgen. Inzwischen arbeitete sich das Kind los, stürzte aus dem Kinderwagen und verfing sich in eine Schlinge, die dem Kinde den Hals zuzog.

Frühlingsanfang.

Nun hat des Lenzes Weben
Begonnen über Nacht,
Und frisches, neues Leben
Aus allen Augen lacht.
Der Himmel strahlt so blau und hell,
So munter singt der Silberquell:
Auch du, mein Herz, sollst singen
Und klingen!

Gar alle kamen wieder
Die lieben Vögelein,
Wir grüßten ihre Lieder,
Den trauten Sonnenschein
Und Tal und Hügel allerwärts!
Sie singen wohl auch dir, mein Herz:
Du sollst sie wieder grüßen,
Die Süßen!

Die ersten Blümlein blühen
So hell im Morgentau,
Die Lüfte wonnig ziehen
Durch die beglänzte Au
Und wecken Duft und Klang und Luft
Und strömen auch in meine Brust:
O Herz, auch du sollst glühen
Und blühen!

Zum Lichte mächtig dringen
Die Blüten in Tal und Hag,
Schalmeien und Lieder klingen —
O goldener Frühlingstag!
Du junger Lenz, so fromm und rein,
Reb' auch in meine Brust hinein:
Laß mich von allem Bösen
Genesen!

Heinr. Bröll.

Briefkasten.

Wir erteilen unseren Abonnenten gern jeden gewünschten Rat, ausgenommen ärztlichen. Jeder Anfrage muß die Abonnementsquittung des laufenden Monats beigefügt sein.

S. 100. Es kommt darauf an, ob Ihnen auf die gelieferten Stücke eine Garantie zugesichert worden ist oder nicht. Wir glauben nicht, daß Sie noch aus 1928 Ansprüche stellen können. Immerhin können Sie ja einen entsprechenden Versuch bei dem Lieferanten unternehmen.

A. L., Hertastraße. In der Regel wird als Wassergeld in diesem Falle eine Mark genommen. Dieser Satz entspricht dem Normalverbrauch einer Familie.

Z. G. B. 1. A. Sicherlich haben Sie so unterschrieben, wie die Versicherung es annimmt, sonst hätte man Ihnen den Zahlungsbefehl nicht geschickt. Die Kündigung muß von Ihnen, in eingeschriebenem Brief an die Gesellschaft erfolgen. Es ist richtiger, Sie versuchen erst einmal im Guten mit der Gesellschaft auseinanderzukommen. B. Natürlich muß die letzte Rate bezahlt werden. Wahrscheinlich müssen Sie auch die Zinsen übernehmen für die Zeit, für die Sie die regelmäßigen Zahlungen nicht eingehalten haben.

A. St. 34. Die Miete kann auf Antrag erhöht werden. Zuständig ist das Wohnungsamt.

N. N. Den Entwurf zu einer Hausordnung erhalten Sie doch sicherlich vom Haus- und Grundbesitzverein.

Gustav B., Erle, Breitestraße. Wir haben Ihre Zuschrift über einen wüsten Auftritt im Hauptbahnhof Gelsenkirchen bei Abfertigung eines Ostpreußenzuges den zuständigen Stellen weitergeleitet. Auch wir haben früher schon häufig feststellen müssen, daß manches anders sein könnte. Wie hoffen, daß Ihre Zuschrift mit dazu führt, daß mehr Ordnung eintritt.



Oberstudienrat Dr. F.

ist einer der fähigsten und beliebtesten Lehrer, für den seine Schüler durchs Feuer gehen. Er bringt ihnen nicht nur Wissen bei; durch sein Vorbild erzieht er sie zu Menschen, die im Leben ihren Mann stehen werden.

„Daß Sie nie ärgerlich und immer guter Laune sind – sagen oft seine Kollegen – und das selbst in den schweren Wochen vor der Versetzung, ist kaum zu begreifen."

„Nichts leichter als das – antwortet er – wenn man Herz und Nerven schont und Kaffee Hag trinkt! Dieser prächtige Bohnenkaffee ist coffeinfrei und völlig unschädlich, regt an, aber nicht auf und ist im Geschmack garnicht zu übertreffen. Wollen Sie's nicht auch mal mit Hag versuchen?"

Mittelstand und Wirtschaftsnot.

Generalversammlung der Gewerbebank Gelsenkirchen.

Ein Pfeiler selbstgeschaffener Stärke.

Noch nie hatten die doch stets gut besuchten Generalversammlungen der Gewerbebank Gelsenkirchen e. G. m. b. H. eine so große Beteiligung aufzuweisen, wie die Versammlung über das abgelaufene Geschäftsjahr. Der kleine Saal des Hans-Sachs-Hauses war am Donnerstag nachmittag bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Verhandlungen leitete Direktor Bestgen. Nach der Begrüßung der Erschienenen gab er seiner besonderen Freude über die Anwesenheit von Verbandsdirektor Karl Korthaus-Berlin Ausdruck, der schon im Jahre 1896 bei der Gründung der hiesigen Genossenschaft tätig mitgewirkt habe.

Den Bericht des Vorstandes haben wir kürzlich veröffentlicht. Auf seine Verlesung verzichtete die Versammlung. Direktor Bestgen sprach noch in großen Zügen einige wesentliche Bilanzposten durch und erwähnte, daß sich gegenüber dem Vorjahre keine großen Aenderungen ergeben hätten. Das sei darauf zurückzuführen, daß die Schlüsselgewerbe, vornehmlich das Bauwesen, im Vorjahre außerordentlich mangelhaft beschäftigt waren. Leider habe sich dieser Zustand im laufenden Jahre noch verschlimmert. Die Geschäftsguthaben hätten sich um 12 000 RM vermehrt. Die Reserve stelle gegenwärtig etwa 50 Prozent des Geschäftskapitals dar, die Spareinlagen hätten sich trotz der Nöte der Zeit um 200 000 RM gehoben, und er hoffe, daß die neu eingeführten Sparuhren immer mehr in Gebrauch kämen. Der Redner forderte auch die Versammlung zur regen Zeichnung neuer Anteile auf. Die Mitgliederzahl betrug am 31. Dezember 702. Gestorben sind im vergangenen Jahre acht Mitglieder und zwar die Herren: Pius Lang (Mitglied seit 1900), Johann Kleinhörsten (1900), Georg Friedrich (1903), Josef Kuhr (1906), Georg Müntjes (1912), Peter Höck (1922), Franz Kamphaus (1923) und Heinrich Thiele-Kray (1924). Zu Ehren der Abgeschiedenen erhob sich die Versammlung von den Sitzen.

Im Anschluß gab Kaufmann A. Kerber, der Vorsitzende des Aufsichtsrats, einen kurzen Bericht über dessen Tätigkeit und ersuchte die Versammlung, die Bilanz, neben der Gewinn- und Verlustrechnung zu billigen und auch der vorgeschlagenen Dividende in Höhe von sieben Prozent (wie im Vorjahre) zuzustimmen.

Syndikus Dr. Bäumer betonte, ein deutliches Zeichen für unsere traurige Wirtschaftslage sei der Rückgang des Umsatzes im Jahre 1929 auf 67 Millionen gegenüber 71,8 Millionen im Jahre 1928. In Handwerks- und Gewerbekreisen sei die Erwartung ausgesprochen worden, durch Senkung der Wechselsätze bei der Gewerbebank die Unkosten des Mittelstandes herunterzusetzen. Zwar sei die Spanne groß, aber bei der Prüfung der Bilanz könne auch er sich nicht für eine Senkung einsetzen. Denn wenn eine Ermäßigung von einem Prozent erfolge, würde das bei dem Wechselumsatz der Bank etwa 37 000 Mark ausmachen. Das würde bei einem Gesamtreingewinn der Bank von 30 430 Mark bedeuten, daß die Bank dann im abgelaufenen Jahre mit 7000 Mark Verlust gearbeitet hätte. Als allgemeine Richtschnur könne dem Mittelstand nicht deutlich genug empfohlen werden, keinerlei Aufträge anzunehmen, bei denen keine Verdienstmöglichkeit bestehe.

Ohne weitere Aussprache wurden die Bilanz und die Gewinnverteilung genehmigt, worauf die Wahlen zum Aufsichtsrat erfolgten. Neu in ihren Aemtern bestätigt wurden die Herren W. Freienstein und A. Kerber. Herr Asbeck hat nach sechsjähriger Tätigkeit sein Aufsichtsratsamt niedergelegt. An seiner Stelle erfolgte einstimmig die Zuwahl des Zimmermeisters Meyer. Dr. Bäumer sprach dem Aufsichtsrat und dem Vorstand für die erfolgreiche Arbeit im vergangenen Jahre unter allseitiger Zustimmung den Dank der Versammlung aus.

Nun nahm der stellvertretende Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes Berlin,

Verbandsdirektor Korthaus,

das Wort zu einem mit Spannung erwarteten Vortrag über

wirtschaftliche Zeitfragen.

Er gab seiner Freude über den bemerkenswerten Aufschwung der Anstalt seit ihrer Gründung Ausdruck, was umso anerkennenswerter sei, weil gerade hier im Industriegebiet der Mittelstand besondere Schwierigkeiten zu meistern habe. Der Vortragende besprach dann das Kreditwesen und betonte, daß trotz wiederholter Senkungen des Reichsbankdiskonts heute noch keine Erleichterung auf dem Hypotheken- und Pfandbriefmarkt zu verspüren sei. Hier seien die Verhältnisse nach wie vor besonders drückend. Sehr ungünstig wirke sich gerade auf dem Geldmarkt der sogenannte Friedensvertrag aus. Er skizzierte kurz die großen Verluste, die der deutschen Volkswirtschaft durch dieses Diktat auferlegt worden sind und kam dann auf die Gefahren der passiven Handelsbilanz zu sprechen, die die Verschuldung an das Ausland in schnellem Maße anwachsen lasse. Seit der Stabilisierung seien wir mit rund 16 Milliarden an das Ausland verpflichtet, was allein einen Zinsendienst von 1,3 Milliarden erfordere. Diese ungeheuren Summen gingen heute — ohne Reparationen — ohne Gegenwert der deutschen Volkswirtschaft verloren. Unbequem sei vor allem die Klausel im Versailler Vertrag, die uns von vornherein die Meistbegünstigung für unsere früheren Feinde ausbedingt, was sich beim Abschluß eines jeden Handelsvertrages ungünstiger auswirken müsse. Das sei auf die Dauer eine untragbare Härte.

Weiter sei Deutschland eingeengt,

weil sich auf dem Weltmarkt gegenüber früher wesentliche Verschiebungen ergeben hätten, die sich ungünstig auf die Ausfuhr einwirken. Deutschland sei durch all diese Faktoren arm geworden und habe etwa die Hälfte seines substantiellen Volksvermögens eingebüßt. Und trotzdem sei die Luxuseinfuhr um rund 100 Proz. gestiegen. Allein an Seidenwaren habe Deutschland im letzten Jahre für 135 Millionen eingeführt, an Kaviar und Hummern für 35 Millionen usw.

Die gesamte Luxuseinfuhr

ergebe im abgelaufenen Jahre etwa 1,215 Milliarden. Wäre diese Summe im Lande geblieben, so hätte man damit etwa 136 000 Wohnungen errichten können. Daraus ergebe sich, daß die übermäßige Einfuhr für die gesamte Wirtschaft viel ungünstiger sei, als allgemein angenommen werde.

Weiter sei erwähnenswert, daß Fleisch und Speck für 10 Millionen eingeführt worden seien, Eier gar für 293 Millionen. Die Buttereinfuhr erreiche die Riesensumme von 435 Millionen Mark, sogar für Gebäck (vornehmlich aus Frankreich) gar 27 Millionen.

Würde der deutsche Roggen etwas mehr ausgemahlen, was gesundheitlich sogar von Vorteil wäre, könnten wir bei der Einfuhr 300 Millionen sparen.

Sei es nötig, daß der Weißbrotkonsum gegenwärtig höher als in der Vorkriegszeit sei? Fertige Webstoffe seien im vergangenen Jahre für 760 Millionen eingeführt worden. Der Vortragende streifte dann noch die

Zwangsleistungen an unsere ehemaligen Feinde,

die zusammen mit unserer Auslandsverschuldung sich jährlich auf etwa 3,4 Milliarden bezifferten. Dazu komme, daß nach dem Youngplan das Ausland jährlich für 600 Mill. Mk. kommerzialisiere, also Beträge auf unsere Kosten aufnehme. All das lasse erkennen, daß die deutsche Gesamtwirtschaft außenpolitisch und weltwirtschaftlich in höchst ungünstigem Sinne beeinflußt werde. Die Folge davon sei die heutige Wirtschaftskrise, die noch durch zahlreiche innerpolitische Fehler vergrößert und beschleunigt werde. Aus der versprochenen Steuersenkung sei das Gegenteil geworden.

Tatsache sei leider, daß heute die Steuern vielfach nicht mehr vom Gewinn erhoben werden, sondern hineingreifen in die Substanz.

Immer verderblicher müsse sich deshalb dieser Steuerdruck auswirken. In diesem Zusammenhang sei es interessant, daß wir in Deutschland ein Reichsheer von 100 000 Mann haben, die Zahl der Finanzbeamten werde jedoch amtlich mit 124 000 angegeben. Die öffentliche Verwaltung in Reich, Ländern und in den Kommunen habe sich manche „Liebhabereien" angewöhnt, die nicht wirtschaftsfördernd seien. Die deutsche Zukunft sei bedroht, wenn die Wirtschaft nicht gesunde. Schließlich hänge von dem Stand der Wirtschaft auch das gesamte kulturelle Niveau ab. Das gelte insbesondere auch von der Arbeiterschaft.

Der gewerbliche Mittelstand verschulde immer mehr.

Wenn das so weitergehe, werde er nicht durch die Entwicklung der Technik, sondern durch die eigene Verarmung zu Schaden kommen.

So sei die außen- und innenpolitische Entwicklung für die Wirtschaft ungünstig, die Zeitrichtung sei insbesondere feindlich gegen den Mittelstand eingestellt. Als Aktivposten sei jedoch zu verbuchen, daß der deutsche Mittelstand als Zwischenglied zwischen Groß und Klein nicht zu entbehren sei. Der stärkste Feind aktiver Mittelstandspolitik sei die Zersplitterung. Zum Schluß forderte der Redner die Mitglieder auf, die Stellen auszubauen, die, wie das Genossenschaftswesen, für die Bildung einer gesunden Mittelstandswirtschaft unentbehrlich seien.

Beifall dankte dem Redner für seine gehaltvollen und sachkundigen Ausführungen. Direktor Bestgen sprach ihm noch den besonderen Dank der Versammlung aus. Nach kurzer Pause erfolgte die Verlesung des Protokolls, worauf der offizielle Teil sein Ende gefunden hatte.

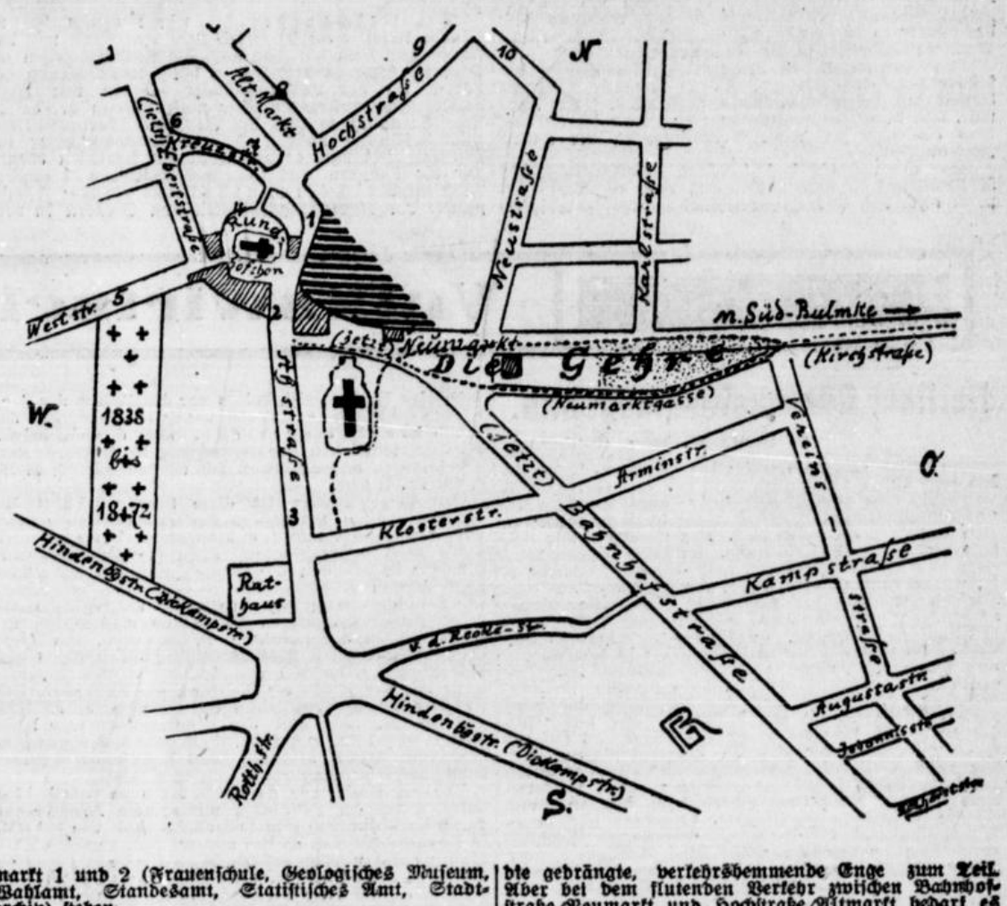
Noch lange blieben jedoch die Versammelten unter sich, um in reger Aussprache die angeschnittenen zahlreichen Fragen durchzusprechen.

Die Alt-Gelsenkirchener „Gehre" und Sankt Jürgens Rundhöfchen.

Zugleich ein Beitrag zur zukünftigen Gestaltung des Neumarktes.

Von Reinhold Grasreiner, Pfleger für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer.

In ihrer Nummer vom 8. März 1930 brachte die „Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung" unter der Ueberschrift „Die zukünftige Gestaltung des Neumarktes" einen Lageplan des Alt-Gelsenkirchener Kerngeländes, jedoch schon mit den gegenwärtigen Straßenführungen. Im Text zu der genannten Skizze ist hingewiesen auf die Freilegung eines dreieckigen Geländes, auf dem u. a. die Gebäude Neumarkt 1 und 2 (Frauenschule, Geologisches Museum, Wahlamt, Standesamt, Statistisches Amt, Stadtarchiv) stehen.



Aus der heute beigegebenen Skizze ist zu ersehen: Der Neumarkt — auf dem übrigens gar kein Markt mehr abgehalten wird und aus verkehrstechnischen Gründen auch nicht mehr abgehalten werden kann und darf — bildete früher die westliche Spitze der „Gehre", was soviel wie Zwickel bedeutet. Die östliche Hälfte der Gehre war Feld- und Gartenland (auf der Skizze punktiert). Sowohl am Nordrand, wie am Südrand, führte je ein einfacher Pfad hin. Beide Pfade trafen an den Zwickelspitzen zusammen. Der Südpfad ist jetzt noch vorhanden. Es ist die zwischen der Stadtsparkasse und dem Schuhgeschäft Groß hineinführende „Neumarktgasse", die am Schnittpunkt der Kirch- und Vereinsstraße wieder heraustritt und sonderbarerweise keine einzige Hausnummer aufweist, obwohl sie zu beiden Seiten ununterbrochen bebaut ist. Inmitten der westlichen Hälfte der Gehre lag eine dauerliche Siedlung, das Steinhoffsche Einwohnerhaus. Auf dessen Sohlstätte erhob sich später das Hotel Beukenberg, jetzt die Stadtsparkasse.

Die Gebäude auf den schräg schraffierten Stellen des Rundhöfchens und dessen nächster Angrenzung sind im Laufe der Zeit der Spitzhacke zum Opfer gefallen. Zuletzt — Sommer 1929 — ein vormaliges Schulgebäude. Durch die Niederlegung verschwand die gedrängte, verkehrshemmende Enge zum Teil. Aber bei dem flutenden Verkehr zwischen Bahnhofstraße/Neumarkt und Hochstraße/Altmarkt bedarf es doch noch einer weiteren Freilegung. Und so wird, wenn es auch noch eine geraume Zeit dauert, und wenn — Geld vorhanden ist, das waagrecht schraffierte Dreieck auch noch eine Freifläche für den öffentlichen Verkehr werden.

Die eingetragenen Ziffern 1 bis 11 bezeichnen die Standorte des Alt-Gelsenkirchener Nachtwächters, wenn er die Nachtstunden den „Nachbarn" auf seinem Horn tutete. Das Tuten geschah laut Gemeindebeschluß genau in der Reihenfolge der beigeschriebenen Ziffern. Diese orientieren uns zugleich über die vormaligen Ausdehnungen und Bebauungsstellen des Dorfes Gelsenkirchen.

Aus der Skizze ist zugleich der Gang der Entwicklung des Gelsenkirchener Gemeinweiens zu ersehen, einer Entwicklung, die sich nicht aufhalten läßt, die in die Zukunft hineinweist. Gegen naturnotwendige Entwicklung hilft kein Sträuben: sie trägt schließlich doch den Sieg davon.

Die Rigaer Domkirche soll den Deutschen genommen werden



Die Rigaer Domkirche, die größte Kirche Estlands, die vor 700 Jahren von deutschen Einwanderern erbaut wurde und sich bis heute ununterbrochen in deutschen Händen befindet, ist in Gefahr, ihre Selbstverwaltung zu verlieren. Von lettischer Seite ist der Versuch unternommen worden, sich in die Verwaltung der Domkirche hineinzudrängen, um den deutschen Einfluß unter Anwendung wenig anständiger Maßnahmen und Mittel zu kürzen. Die lettische „Garnisons-Gemeinde" fordert in einer Klage, daß ihr die Mitverwaltung an der Domkirche eingeräumt werde, auch soll die lettische Friedensgemeinde in die Verwaltung mit aufgenommen werden. Die Rigaer Domkirche gehört mit zu den Wahrzeichen der Stadt Riga, sie ist auf unserem Bilde durch einen Pfeil besonders gekennzeichnet.

Der literarische Dieb.

Dialog im Schnellgericht.

Nach Aufnahme der Personalien wendet sich der Vorsitzende an den Angeklagten, der übrigens einen guten Eindruck macht und offenbar aus guten Verhältnissen stammt:

„Sie haben also gehört, was Ihnen die Anklage vorwirft. Sie sollen zusammen mit dem mitangeklagten Karl Lehmann einen Einbruch verübt haben und bei der Fortschaffung verschiedener Kunstgegenstände erwischt worden sein. — Ihr Komplice hat bereits die Tat gestanden. Was haben Sie nun zu erwidern?"

„Der Knabe Karl fängt an, mir fürchterlich zu werden!"

„Das ist keine Antwort. Reden Sie vernünftig, sonst verschlimmern Sie Ihre Lage nur."

„Ich singe, wie der Vogel singt!"

„Lassen Sie diesen Unsinn. — Was haben Sie sich gedacht, als Sie mit einem Nachschlüssel in die fremde Wohnung eindrangen und in aller Seelenruhe die gestohlenen Gegenstände sorgfältig zum Abtransport fertig machten?"

„Mein oder nicht mein, das ist hier die Frage!"

„Also hören Sie mal, jetzt hab' ich die Sache mit Ihnen bald satt. Sie stammen aus guter Familie, haben eine ausgezeichnete, sogar akademische Bildung genossen, leben in wirtschaftlich guten Verhältnissen, und verüben doch immer wieder Einbrüche. Sie sind schon vorbestraft und mußten damit rechnen, daß Sie diesmal noch schwerer bestraft werden als das erste Mal und auch keine Bewährungsfrist bekommen. Warum also . . . .?"

„Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, als Eure Juristenweisheit sich träumen läßt".

„Also gut, wenn Sie keine Vernunft annehmen wollen, dann werden wir jetzt die Zeugen vernehmen und Sie dann eben für Ihre Tat bestrafen. Sie werden vermutlich längere Zeit Gelegenheit haben, über Ihre Taten und Ihre Reden nachzudenken."

„Ja, es ist im Leben häßlich eingerichtet . . ."

Nach kurzer Beratung verkündete das Gericht das Urteil, das der Vorsitzende jetzt seinerseits mit einem Zitat einleitete:

„Das ist der Fluch der bösen Tat: wegen Diebstahls im Rückfall 2½ Jahre Gefängnis!"

Jetzt verließ den jungen Mann die Fassung. Der zitatenfreudige Angeklagte beantwortete das Urteil mit dem Schlußzitat:

„Die Tat war kurz, die Reu wird lang!"

Die Macht der Presse. Die Macht der Presse erhellt aus einer Ankündigung eines englischen Blattes, das schreibt: „Infolge Platzmangels haben eine Anzahl von Geburten und Todesfälle auf morgen verschoben werden müssen."



. . und bis zum 10. Jahre dürfen Sie als besorgte Mutter für die zarte, empfindliche Haut Ihres Kindes nur die milde, reine

NIVEA KINDERSEIFE

verwenden. Nivea-Kinderseife wird nach ärztlicher Vorschrift hergestellt; mit ihrem seidenweichen Schaum dringt sie schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde und kräftige Hautatmung.

Preis 70 Pfg. 3 W29/30



NIVEA-CREME

ist Tages- und Nachtcreme zugleich.

Am Tage schützt sie Ihre Haut vor den schädlichen Einflüssen rauher Witterung. Sie ist überdies hervorragend geeignet als Puderunterlage, da sie ein Verstopfen der Hautporen durch den Puder verhindert; sie läßt aber den Puder haften und später leicht wieder entfernen. Des Nachts wirkt das hautpflegende Eucerit, das nur in der Nivea-Creme enthalten ist, als Hautnährmittel, alle Gewebe verjüngend, kräftigend und pflegend. Runzeln und Falten werden schnell beseitigt.

In Dosen zu RM. 0.20—1.20 / In Tuben aus reinem Zinn zu RM. 0.60 u. 1.00

Nivea-Creme dringt vollständig in die Haut ein; sie hinterläßt keinen Glanz.



Lohnpfändung.

Der pfändungsfreie Lohnbetrag wird vom Bruttolohn berechnet.

Nach der Verordnung vom 27. Febr. 1928 (Reichsgesetzblatt S. 45) ist der Pfändung nicht unterworfen ein Monatslohn von 195 RM., ein Wochenlohn von 45 RM. und ein Tagelohn von 7,50 RM. Uebersteigt der Lohn diese Beträge, so bleibt außerdem ein Drittel des Mehrbetrages frei. Dieser unpfändbare Mehrbetrag erhöht sich in der Regel für die Ehefrau und jedes Kind um ein Sechstel, höchstens jedoch auf zwei Drittel.

Die Frage, ob bei der Berechnung des pfändungsfreien Lohnbetrages die Einkommensteuer und die Beiträge zu den Sozialversicherungen vorweg abzuziehen sind oder nicht — ob also der Brutto- oder Nettolohn der Berechnung zugrunde gelegt werden muß — hat das Gesetz nicht beantwortet.

Das Kammergericht zieht in seinem Beschluß vom 31. Oktober 1929 aus dem Schweigen des Gesetzgebers den Schluß, daß er die Entscheidung der Streitfrage den Gerichten vorbehalten wollte. Die Rechtsprechung zeigt jedoch kein einheitliches Bild, denn zahlreiche Entscheidungen sprechen sich für die Zugrundelegung des Bruttolohns aus, während wieder andere es für richtig halten, daß die Steuern und Versicherungsbeiträge zunächst abzuziehen sind.

Im Schrifttum ist heute nahezu einhellig die früher häufiger vertretene Ansicht von der Maßgeblichkeit des Nettoeinkommens verworfen. Der Ansicht, daß also der Bruttolohn maßgebend ist, hat sich auch die höchstrichterliche Rechtsprechung der letzten Zeit angeschlossen.

So führt z. B. das Hanseat. Oberlandesgericht 5. Zivilsenat in seinem Beschluß vom 10. Mai 1929 u. a. aus, daß das Lohnbeschlagnahmegesetz lediglich den Begriff „Arbeits- und Dienstlohn" aufstelle. Eine zwanglose Auslegung wird hierunter nur den Bruttolohn verstehen können. Wenn von dem Einkommen eines selbständigen Unternehmens gesprochen wird, so kommt niemand auf den Gedanken, nur das als Einkommen zu bezeichnen, was nach Abzug der Steuern und Sozialbeiträge übrig bleibt. Der Arbeitgeber wendet für den Arbeitnehmer den vollen Lohn auf, nur verrechnet er auf Grund gesetzlicher Vorschriften einen Teil des Lohnes auf bestehende Steuer- und Sozialschulden des Arbeitnehmers; hierdurch wird aber nichts geändert an dem Charakter der abgezogenen Beiträge als Teile des verdienten Lohnes.

Das Reichsarbeitsgericht befaßt sich in seinem Urteil vom 29. Mai 1929 eingehend mit der Frage und stellt fest, daß auch die Aufwendungen an Steuern usw. zu den Kosten der Lebenshaltung gehören, die der Lohnempfänger ebenso wie jeder andere Staatsbürger machen muß. Wenn der gesetzliche Steuerabzug und die Sozialversicherungsgesetze nicht beständen und z. B. ein Lohnempfänger erkrankte, so müßte er den Arzt, die Arzneien ebenso wie die Steuern aus seinem Einkommen bezahlen. Auch der Reichsfinanzhof habe sich dem Standpunkte der Nichtabzugsfähigkeit von Steuern in verschiedenen Gutachten und Urteilen angeschlossen, denen unbedenklich zugestimmt werden könne. Unter Lohn ist alles das zu verstehen, was der Arbeitnehmer als Vergütung beanspruchen kann, also nicht nur das, was tatsächlich ausgezahlt wird, sondern es müssen auch die Beiträge dazu gerechnet werden, die der Arbeitgeber im Interesse des Arbeitnehmers an sozialen Lasten usw. in Abzug zu bringen hat.

Nach der Ansicht des Kammergerichts (Beschluß vom 31. Oktober 1929) ist die Forderung des Fiskus auf Zahlung der Steuer ähnlich der Forderung des Hauswirtes auf Zahlung der Miete. Aber während der Hauswirt zunächst auf die freiwillige Zahlung seines Mieters angewiesen ist, hat der Gesetzgeber zur Sicherung des Eingangs der Steuern und Sozialbeiträge und zur Ersparung von Unkosten angeordnet, daß der Arbeitgeber diese Zahlungen vom Lohn einhält.

Die Streitfrage kann also durch die im letzten Jahre bekanntgewordenen Ergebnisse der Rechtsprechung als geklärt gelten, wenigstens soweit die Praxis in Frage kommt.

Putz-Salon „Irene"
Am Bahnhofsvorplatz
Neueste Modelle
Heute nachmittag 4 Uhr
ERÖFFNUNG

Gesundheitliches von Apfel und Zitrone.

Der Apfel wird wegen seines erfrischenden Geschmacks und wegen seines Genußwertes geschätzt. Bei ihm vereinigen sich Geschmacks- und Geruchstoffe, Zucker und Säuren in glücklichster Weise und verleihen ihm eine appetitanregende, die Absonderung und die Verdauung fördernde Wirkung. Die verhältnismäßig große Menge von Apfelsäure und Zitronensäure verleihen ihm außerdem noch eine desinfizierende Eigenschaft, die sowohl in der Mundhöhle, als auch im Gesamtverdauungskanal zur vollen Entfaltung kommt. Infolge seiner guten Haltbarkeit ist der Apfel unter allen Obstsorten besonders geeignet, in der Rohkost, Kranken- und Kinderdiät eine hervorragende Rolle zu spielen. Einzelne Mahlzeiten können durch Aepfel ersetzt, auch ein wöchentlicher Apfeltag in die Diät der Fettleibigen eingeschaltet und damit wirkungsvoll die Entfettungskur unterstützt werden. An Stelle der Hungerkuren kann der Apfel roh und ungesüßt in unbeschränktem Maße genossen werden; er sättigt, ohne durch seinen geringen Kaloriengehalt in die Wagschale zu fallen. Infolge seines Zellulosegehaltes wirkt er der bei Mehl-, Milch-, Eier- und Fleischspeisen leicht einsetzenden Darmträgheit entgegen.

Heißer Zitronensaft wirkt schweißtreibend; bei Fieber ist Zitronensaft als Limonade willkommen; bei Herz- und Leberleiden ist Zitronensaft mit etwas Salz ein vorzügliches Mittel. Auch als Abführmittel ist die Zitrone verwendbar, und zwar wird der Zitronensaft mit süßem Rahm geschlagen; bevor man eine Tasse schwarzen Tee trinkt, wird der Saft eingenommen; auch gegen Appetitlosigkeit ist Zitronensaft, schluckweise genommen, ein gutes Mittel. Bei zahlreichen Krankheitszuständen ist die Zitrone durch ihren hohen Gehalt an Vitaminen und Fruchtsalzen ein vortreffliches Heilmittel.

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 20. März. (Drahtb.)

Die Börse eröffnete auf allen Gebieten befestigt. Die Spekulation, die zum Teil seit einiger Zeit versucht, das Kursniveau mehr oder weniger zu unterminieren, schritt auf allen Gebieten zu stärkeren Deckungen und Rückkäufen. Das Geschäft war lebhafter als an den Vortagen, teilweise wollte man auch Nachfrage außenstehender Kreise beobachten. Eine Anregung gab vor allem die Hoffnung auf eine Fortsetzung der internationalen Diskontsenkungsaktion. Eine heutige Londoner Diskontsenkung wird mit Sicherheit erwartet, da die Spanne zwischen Privatdiskont und offiziellem Diskontsatz in London ein auf die Dauer nicht haltbarer Zustand ist. Die erneute Ermäßigung der Bankakzeptraten in Neuyork um 1/4 Prozent und der Rückgang der Neuyorker Tagesgeldrate auf 2 Prozent und außerhalb des offiziellen Marktes sogar auf 1½ deutet auf die fortschreitende internationale Zinsverbilligung hin. Die Reichsbank wird sich angesichts einer erneuten Londoner Diskontermäßigung auch zu einer weiteren Herabsetzung ihrer Rate entschließen müssen, wenn sie die drohenden Goldimporte abwehren und neues Wechselmaterial für ihr stark dezimiertes Wechselkonto hereinbekommen will. Eine Anregung ging ferner von dem erneuten Rückgang der Arbeitslosenziffer um diesmal 50 000 Köpfe aus. Beachtung fanden auch Meldungen des „Daily Herald" über Verhandlungen wegen eines Benzinmonopols für Deutschland. Man spricht allerdings ohne Bestätigung von einer in Aussicht gestellten Anleihe von 1 Milliarde. Größeres Interesse macht sich für RWE. bemerkbar, da die Gesellschaft in USA. 20 Millionen Dollar sechsprozentige Goldbonds auflegt und einen neuen Rekordabschluß in dem Prospekt in Aussicht stellt. Am Geldmarkt trat eine weitere Erleichterung ein. Tagesgeld 3¾ bis 6, Monatsgeld 6½ bis 8½, Warenwechsel 5½. Am Devisenmarkt lag der Dollar schwächer.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 17 Dollar, 03 Cents (17,07).

Gläubigerschutz.

Von

Dr. Detmar Löwenstern, Essen (Ruhr).

Bei der anhaltenden schweren Wirtschaftskrise häufen sich die Fälle, in denen Schuldner durch Schiebungsverträge ihre Einnahmen, ihr Gehalt, überhaupt die fortlaufenden Erträgnisse aus ihrer Arbeit ihren Gläubigern zu entziehen suchen. Schon in der Vorkriegszeit waren derartige Verträge als sogenannte 1500-Mark-Verträge, entsprechend der damaligen Pfändungsgrenze, allgemein bekannt. Heute geht in der Praxis der typische Fall meist dahin, daß der Schuldner durch Vertrag mit seinem Arbeitgeber sich als Gehalt nur soviel wie pfandfrei ist, ausbedingt, den übrigen Teil seines Monatseinkommens aber seiner Ehefrau zuwendet. Leider nimmt die Rechtsprechung unserer höchsten Gerichte gegenüber solchen Machinationen der Schuldner eine Stellung ein, die den Bestrebungen auf Gesundung unseres Wirtschaftslebens stracks zuwiderlaufen. Nach dem Reichsgericht sollen derartige Schiebungsverträge gültig sein, weil der Gläubiger keinen Anspruch auf die Arbeitskraft des Schuldners besitze. Selbst ein Anfechtungsrecht auf Grund des Anfechtungsgesetzes wird in konstanter Rechtsprechung dem Gläubiger nicht zugestanden. In neuerer Zeit kommen die meisten, in dieses Gebiet fallenden Rechtstreitigkeiten vor das Forum der Arbeitsgerichte, deren höchste Instanz, das Reichsarbeitsgericht, sich der bisherigen reichsgerichtlichen Rechtsprechung in mehreren Entscheidungen angeschlossen hat (Bensheimer 3, 88 ff., 6, 364 ff., 7. 314).

In der Literatur ist diese Praxis lebhaft bekämpft worden. Selbst von gewerkschaftlicher Seite wird neuerdings betont, daß derartige Verträge nach § 138 BGB. nichtig seien, auch die Arbeitnehmerschaft vertrete den Grundsatz, daß ein Schuldner nach besten Kräften seinem Gläubiger gegenüber zur Schuldenabtragung verpflichtet sei (vgl. die Arbeitsrechtspraxis 1930 S. 29). Schon sind kleine Erfolge bei Instanzgerichten festzustellen, die trotz höchstrichterlicher Rechtsprechung einen der Gläubigerschaft günstigen Standpunkt verfechten, und zwar hat der Kölner Bezirk die Führung. Das Landesarbeitsgericht Köln (Urteil vom 3. 9. 1929, ArbRpr. 29, 393) und das Oberlandesgericht Köln (Urteil von 3. 12. 1929 J. W. 30, S. 569) haben übereinstimmend dahin erkannt, daß Lohnschiebungsverträge der Pfändung nicht entgegenstehen.

In dem Falle, den das OLG. Köln zu entscheiden hatte, hatte der Schuldner mit seinem Arbeitgeber vereinbart, daß von seinem Monatsgehalt von 300 RM. in Zukunft 125 RM. an ihn und 175 RM. an seine Ehefrau gezahlt werden sollten. Das Urteil kommt zu dem Ergebnis, daß die ganzen 300 RM. der Pfändung unterliegen und der Lohnschiebungsvertrag der Pfändung nicht entgegenstehe. Mit Recht heben die Gründe hervor, daß auch die an die Ehefrau zu zahlenden 175 RM. monatlich verdienter Arbeitslohn des Schuldners seien, die zum Unterhalt der Familie verwandt werden sollten. Der Gläubiger habe einen Anspruch darauf, daß ihm nicht in weiterem Umfange die Erträgnisse aus dem Arbeitseinkommen des Schuldners entzogen würden, als das Gesetz es bestimme. Auch die Familienmitglieder müßten die Folgen seiner Verschuldung mittragen, denen sich der Schuldner auch nicht auf Schleichwegen entziehen könne. Besonders müsse dabei unterstrichen werden, daß das Gesetz heute in ausreichendem Maße den notwendigen Unterhalt des Schuldners und seiner Angehörigen geschützt hat. Hoffentlich verschließen sich die höchsten Gerichte nicht den vernünftigen Gründen dieses Urteils und ändern auch ihrerseits bald ihre, aus einer früheren Zeit stammende Ideologie ab, die durch den modernen Lohnschutz innerlich längst nicht mehr gerechtfertigt ist. Tun sie es aber nicht bald, so muß der Gesetzgeber eingreifen, soll die Wirtschaft nicht schweren Schaden leiden.

Niedrigere Lebenshaltungskosten.

Unter dem Druck der allgemein rückgängigen Konjunktur zeigen bereits seit Jahresfrist die Preise einen ständigen Rückgang. Während der vom Statistischen Reichsamt ermittelte Großhandelsindex noch im Juli 1928 sich auf 141,60 Proz. (1913 = 100) belief, ergab sich für den Dezember des gleichen Jahres bereits eine Richtzahl von 139,90 Proz., für den Juli 1929 von 137,80 Proz. und für den Dezember 1929 von 134,30 Proz. Zu Beginn des laufenden Jahres hat sich der Preisrückgang in scharfem Tempo fortgesetzt. Der Großhandelsindex für Januar beträgt 132,30 Proz. und für Februar 129,30 Proz. Da Veränderungen des Großhandelsniveaus sich erfahrungsgemäß erst später in den Kleinhandelspreisen, demgemäß also auch auf den Lebenshaltungsindex, auswirken, dürfte mit einer weiteren Verbilligung der Lebenshaltung zu rechnen sein, wenn nicht der Einzelhandel die völlige Anpassung der Kleinverkaufspreise an die gesunkenen Großhandelspreise verhindern sollte. Der Lebenshaltungsindex des Statistischen Reichsamtes zeigt einen Rückgang erst etwa seit März 1929. Im Mai 1928 belief er sich auf 150,60 Proz., im Dezember 1928 auf 152,70 Proz. und im März 1929 auf 156,50 Proz. Von diesem Zeitpunkt ab ist er mit geringen Abweichungen rückläufig. Für den November 1929 ergab sich ein Lebenshaltungsindex von 153,00 Proz., für Dezember von 152,60 Proz., für den Januar dieses Jahres von 151,60 Proz. und für den Februar dieses Jahres von 150,30 Proz. Die in dieser Senkung der Lebenshaltungskosten zum Ausdruck kommende Steigerung des Reallohnes ist leider begleitet von einem gewaltigen Anschwellen der Arbeitslosenziffer, so daß sich die Zusammenhänge nicht voll auswirken können.

20-Millionen-Dollar-Anleihe des RWE.

X Die National City Co., Neuyork, wird 20 Mill. Dollar sechsprozentige konsolidierte Hypotheken-Goldbonds, Serie 1930, des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes A. G., Essen, zur Zeichnung auflegen. Der Emissionskurs beträgt 93 Prozent und die Rendite 6,57 Prozent. Die Bonds sind mit einer Laufzeit von 25 Jahren ausgestattet und mit Bezugsrechten für die amerikanischen Aktien der Gesellschaft versehen. Ein großer Betrag wird von dem Credit Suisse und anderen europäischen Banken übernommen werden, darunter befinden sich zwei Millionen Dollar, die durch das Bankhaus Mandelsohn & Co. in Amsterdam zur Auflegung in Holland gelangen werden. Die Bonds sind mit einem einprozentigen Tilgungsfonds versehen, der den Zweck hat, die Bonds zu nicht über 100 Prozent zu kaufen oder zurückzukaufen. Das Optionsrecht auf die amerikanischen Aktien berechtigt die Inhaber eines Bonds von 1000 Dollar, bis zum 1. April 1931 vier amerikanische Aktien zu beziehen, und zwar die Aktie zum Preise von 45 Dollar für 100 RM. Aktien-Nominalbetrag.

Die öffentlichen Geldinstitute der Provinz Westfalen im Monat Februar.

1. Die westfälischen Sparkassen. Die Spareinlagen bei den westfälischen Sparkassen haben im Februar wiederum eine erhebliche Vermehrung erfahren. Sie stiegen um 17,2 Millionen. Darunter befanden sich 5 Millionen zugeschriebene Zinsen. Die reine Spareinlagenzunahme betrug mithin im Februar 1930 rund 12 Millionen gegenüber 18 Millionen reine Spareinlagenzunahme im Februar 1929. Der Spareinlagenbestand beläuft sich jetzt auf 877,5 Millionen.

2. Die Landesbank und das Pfandbriefamt für Hausgrundstücke. Die Bilanzsumme der beiden Institute belief sich Ende Februar 1930 auf 468 Millionen gegenüber 445 Millionen Ende Februar vorigen Jahres. Die Umsätze betrugen im Februar 703 Millionen. Der Absatz der 8 Proz. Feingold-Kommunalschuldverschreibungen und 8 Proz. Goldpfandbriefe ist seit Jahresbeginn lebhafter geworden. Es konnten seitdem 9 Millionen RM. abgesetzt werden.

3. Die Provinzial-Lebensversicherungsanstalt von Westfalen hatte im Februar 1930 einen Antragszugang von 2,0 Millionen RM.

X **Rheinisch-Westfälische Stahl- und Walzwerke AG.** Die Gesellschaft, die am 25. März auf die neugegründete Ruhrstahl AG. übergeht, legt jetzt die letzte Bilanz vor, nach der flüssige Mittel mit 0,25 (0,46) Mill. RM., Guthaben bei Tochtergesellschaften mit 1,13 (0,73) Mill. RM., Außenbestände mit 4,21 (3,08) Mill. RM., Materialien und Vorräte mit 2,77 (1,93) Mill. RM. ausgewiesen sind. Auf der anderen Seite erscheinen Akzepte neu mit 0,60 Mill. RM., ebenfalls zum ersten Male die Bankschulden mit 1,97 Mill. RM. Die im Vorjahre mit 0,21 Mill. RM. aufgeführten Schulden bei Tochtergesellschaften sind in diesem Jahre völlig weggefallen. 1,64 (1,15) Mill. RM. wurden für Abschreibungen auf Anlagen verwandt. Bekanntlich 7 (8) Proz Dividende.

X **Annener Gußstahlwerke AG., Annen.** Die Gesellschaft, die gleichfalls am 25. März auf die neue Ruhrstahl AG. übergeht, verzeichnet in ihrer soeben veröffentlichten Bilanz Bankschulden mit 286 247 RM. (im Vorjahre noch nicht erschienen) und gleichfalls neue Akzepte mit 178 295 RM. Gläubiger werden mit 640 102 (639 295) RM., Schuldner mit 695 767 (799 704) RM., Vorräte mit 468 581 (810 048) RM. ausgewiesen. Gebäude sind mit 832 521 (603 456) RM. und Maschinen mit 648 535 (514 017) RM. angegeben. Abschreiben erforderten 312 888 (215 265) RM. Eine Dividende kommt in diesem Jahre nicht zur Verteilung (i. V. 10 Proz.).

Kohlenförderung im Ruhrgebiet. In der Zeit vom 9. bis einschließlich 15. März sind im Ruhrgebiet 2 245 047 (2 094 202) Tonnen Kohle gefördert worden. Die Kokserzeugung stellte sich auf 585 196 (587 661) Tonnen, die Preßkohlenherstellung auf 55 924 (56 349) Tonnen. Die Zahl der eingelegten Feierschichten sank von 340 051 auf 280 764.

Diskontermäßigung in London. Das Direktorium der Bank von England hat, wie allgemein erwartet, in seiner Donnerstag-Sitzung die Herabsetzung des Diskontsatzes von 4 auf 3½ v. H. beschlossen.

Ermäßigung des Privatdiskonts auf 5 v. H. Auf Grund der zunehmenden Nachfrage am Geldmarkte wurde an der Berliner Donnerstag-Börse der Privatdiskontsatz von bisher 5¼ auf 5 v. H. für beide Sichten ermäßigt.

5 Prozent Westfälische Kohlenwertanleihe von 1923. Wie die Direktion der Landesbank der Provinz Westfalen bekannt gibt, beträgt der durchschnittliche Erzeugerpreis der westfälischen Fettförderkohle, der die Unterlage für die 5 Prozent Westfälische Kohlenwertanleihe bildet, 15,86 Mark je Tonne berechnet nach den Preisen vom 15. des Monats Oktober 1929 bis März 1930. Dementsprechend ist der Wert des am 1. April 1930 fälligen Zinsscheins 0,39 Mark je Tonne.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		20. März Geld	20. März Brief	19. März Geld	19. März Brief
Holland	100 Gulden	167,940	168,280	167,940	168,280
Dänemark	100 Kronen	112,110	112,330	112,110	112,330
Schweden	100 Kronen	112,460	112,680	112,460	112,680
Norwegen	100 Kronen	112,050	112,270	112,050	112,270
Schweiz	100 Franken	81,040	81,200	81,045	81,205
England	1 Pfd. Sterl.	20,362	20,402	20,360	20,400
Frankreich	100 Franken	16,375	16,465	16,380	16,420
Amerika	1 Dollar	4,1875	4,1955	4,1885	4,1955
Italien	100 Lire	21,915	21,995	21,925	21,975
Belgien	100 Franken	58,345	58,465	58,365	58,485
Oesterreich	100 Schilling	59,000	59,120	58,995	59,115
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,570	1,574	1,568	1,572

Essener Börsen-Tendenz

Der Kuxenmarkt lag gut erhalten. Von Kohlenwerten waren Ewald und Deutschland zu letzten Kursen im Verkehr. Auch Dahlbusch, Lothringen und Niederrheinische Bergwerksaktien waren unverändert im Handel.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 20. März 1930.

Schiffahrts-Aktien	heute in RM	vorige in RM
Hapag	105,00	104,75
Hamburg Süd	—	—
Nordd. Lloyd	107,87	107,87
Bank-Aktien		
Bank el. Werte	127,00	127,00
Bank für Brauindustr.	142,00	141,50
Barmer Bank	127,37	127,50
Barmer Kreditbank	28,50	28,50
Berliner Handelsges.	169,00	158,00
Boch.-Gels. Straßenb.	—	
Commerz Privatbank	156,75	154,50
Darmstädter Bank	227,25	226,25
Deutsche Bank	145,00	143,00
Disconto Komm.	145,00	143,00
Dresdner Bank	146,25	145,00
Hamb. Hypoth.-Bank	125,00	125,00
Reichsbank Mk	279,75	279,50
Brauerei-Aktien		
Dortmunder Aktien	213,00	213,50
Dortmund. Ritterbräu	250,00	247,00
Dortmunder Union	248,00	245,00
Glückauf Gelsenk.	136,00	136,00
Schlegel Scharpenb.	155,75	155,50
Schultheiß Patzenh.	268,00	267,00
Wicküler Küp.	229,75	229,75
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	124,50	128,00
Adlerwerke	—	—
Alexanderwerke	33,00	34,25
A. E. G.	162,12	160,00
Augsburg-Nürnberg	74,25	72,50
Balcke Masch.	119,00	119,50
Baroper Walz	51,00	51,00
Basalt	36,00	36,12

Bemberg	145,50	142,00
Bergmann	196,00	192,50
Berger Julius	296,00	299,00
Berl.-Karlsruhe Ind.	68,00	68,25
Bielefeld Mec.	—	—
Berl. Pferde Walz.	—	51,00
Braunkohlen Brikett	146,00	146,00
Braunschw. Kohlen	231,00	230,00
Braunschw. Jute	—	—
Braunschw. Masch.	42,00	42,00
Bremer Vulkan	140,00	142,00
Buderus	76,00	75,00
Busch Lüdenscheid	—	—
Büttnerwerke	—	—
Chem. Buckau	88,00	88,00
Chem. Heyden	68,12	69,00
Chem. Ind. Gelsenk.	61,00	63,00
Conti Caoutch.	149,50	147,00
Daimler Motor	56,25	56,12
Deutsche Conti-Gas	169,87	165,00
Deutsch Babcock	—	115,50
Deutsch Erdöl	99,25	97,25
Dtsch. Kabelwerke	68,00	65,00
Dtsch. Maschinen	45,62	44,25
Dtsch. Reichsbahn	90,50	88,50
Dtsch. Schachtbau	53,00	—
Doloritwerke	28,25	29,25
Düsseld. Eisenhütte	56,50	56,50
Düsseld. Kammgarn	72,00	72,00
Düsseld. Maschinen	—	—
Dynamit Nobel	72,75	71,50
Elektr. Braunkohlen	150,50	149,50
Elektr. Lieferungen	161,75	158,00
Elektr. Licht u. Kraft	165,75	165,00
Eschw. Berg	268,00	267,00
Essener Steinkohlen	141,50	140,00
Fahlberg-List	64,87	63,00
I. G. Farbenindustrie	159,50	157,50
Felten u. Guille	124,87	124,12
Friedrichsh. Kali	144,00	146,00
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	140,00	137,75
Germania P. C.	150,25	151,00
Gerresheim Gl.	128,75	129,00
Ges. elektr. Unterm.	168,75	166,00
Glasmanuf. Schalke	189,00	185,00
Goldschmidt	67,00	68,00
Gritzner Masch.	58,00	40,00

Hamburg Elektr.	130,25	129,50
Hammersen	101,12	101,50
Hann. Masch.	36,50	35,50
Hansa Dampfsch.	147,00	145,00
Harpener Berg	130,50	129,50
Hartmann Sächs.	—	—
Hein. Lehmann	78,50	78,50
Hilgers Verein	67,50	69,50
Hirsch Kupfer	112,12	112,12
Hösch Eisen	107,12	101,50
Hoffmann Stärke	68,00	69,00
Hohenlohe	—	64,00
Holzmann Ph.	96,00	95,00
Horch & Co.	60,25	60,00
Hotel Disch	—	—
Hüttenw. Keyser	137,00	137,00
Ilse Berg	250,00	250,00
Kaliw. Aschers	210,00	206,00
Klöckner-Werke	103,00	100,00
König Wilh.	225,00	225,00
König St. Pr.	310,00	310,00
Köln-Neuessen	104,87	102,50
Krefft W.	101,00	100,25
Kronprinz Metall	55,00	57,50
Küppersbusch	121,00	124,00
Kyffhäuserhütte	41,50	41,00
Lahmeyer & C.	161,50	163,00
Laurahütte	51,00	51,00
Lindes Eism.	175,00	174,00
L. Loewe	—	—
Lüdenscheid Metall	62,00	62,00
Magd. Berg P. M.	54,00	54,75
Masch. Buckau	128,50	130,00
Mannesmann-Röhren	105,12	112,25
Motoren Deutz	70,25	70,25
Nordd. Eisenw.	113,50	113,25
Nordd. Wolle	84,87	84,50
Nordd. Kabel P. M.	155,00	150,00
Oberschl. Kokswerk	100,00	98,50
Ostwerke	212,00	211,00
Oeching Stahl	53,00	54,00
Orenstein & Koppel	72,62	72,00
Peipers & Cie.	86,00	86,25
Pintsch Julius	150,50	150,00
Phönix Braunkohlen	66,00	66,50
Phönix Berg	101,62	100,25
Rhein. Chamotte	66,75	66,75
Rhein. Elektri.	146,25	141,00
Riebeck Montan	63,50	62,50
Roddergrube	216,00	216,00
Reisholz Papierfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	234,00	230,00
R. W. E.	189,50	179,12
Rheinstahl	110,00	111,25

Rhein.-Westf. Kalk	109,75	110,00
Rütgerswerke	75,25	74,25
Sachsenwerk	93,75	92,25
Salzdetfurth	360,50	354,00
Stollwerck	96,00	100,50
Stolberger Zink	92,25	89,00
Schuckert El.	184,75	180,75
Schwelmer Eisen	126,00	126,00
Siegen-Solinger Guß	18,50	16,25
Siemens Glas	134,25	134,50
Siemens Halske	243,00	243,75
Ver. Gothania	102,00	102,50
Ver. Portl. Zement	174,00	173,50
Verein. Stahlwerke	95,25	94,75
Ver. Stahl v. d. Z.	165,75	165,50
Ver. Dtsch. Nickel	147,00	147,50
Ver. Glanzstoff	153,00	152,00
Wanderer-Werke	[illegible]	143,00
Warsteiner Gr.	124,00	121,50
Wasserwerk Gelsenk.	130,00	131,00
Westd. Hand G.	—	—
Westeregeln Alkali	214,50	210,00
Westf. Dinnendahl	—	—
Westf. Draht	83,50	83,00
Westf. Kupfer	37,00	37,50
Wicking Portl.	118,00	119,00
Wittener Guß	43,50	44,50
Zellstoff Waldhof	205,50	202,00

Essener Wertpapierbörse

20. März 1930

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe a) Steinkohle		
Alte Haase i. Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2800	—
Carolus Magnus	6700	7200
ver. Constantin d. Gr.	6600	7300
Deutschland	220	240
Ewald	16000	17000
Gottessegen	2500	—
Graf Schwerin	—	—
Heinrich	—	7000
Joh. Deimelsberg	—	—
König Ludwig	29000	32000
Langenbrahm	—	16000
b) Braunkohle		
Bruckdorf Nietleben	2700	2900
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	3900	4100
Leonhardi	11000	12000
Michel	12000	13000
Vesta	6800	6850
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	—	—
d) Kali		
Beienrode	2500	2700
Burbach	8200	8500
Carlshall	—	—
Desdemona	—	—
Günthershall	—	—
Hildasglück	—	—
Hohenfels	—	10500
Neustaßfurt	—	25000
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	12500	13000
Volkenroda	3400	—
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oelsb.	—	—
Wintershall	100000	—
II. Aktien a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	93,50	95,50

Name	Nachfrage	Angebot
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	56,50	57,50
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	—	—
Phoenix	—	—
Roddergrube	—	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Kali-Chemie	—	—
Hallesche Kali	228,00	232,00
Burbach Kali	176,50	180,50
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balcke-Maschinen	113,00	120,00
Dorstener Eisengieß.	—	110,00
Düsseldorfer Maschb. Losenhausen	—	—
Duisb. Bankverein	122,00	—
Eisenwerk Hoerde	—	—
Essener Akt.-Bierbr.	—	—
Glas- und Spiegelman.	—	175,00
Hochtief	95,00	91,00
Haubon-Werke	—	—
Kabel Rheydt	178,00	182,50
Köln. Hausbes. A.-G.	95,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln alte Akt.	148,00	—
junge Akt.	104,00	—
Schlegel-Scharp.-Br.	—	—
Uerdinger Waggon	150,00	—
Ver. Rumpus	76,00	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 [illegible] Pzt.	80,00	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 8 Pzt.	—	78,50
Essener Stadtanleihe	—	—

Name	Nachfrage	Angebot
Hösch Teilschuldverschr. 8 Pzt.	95,00	—
Klöckner-Werk 8 Pzt.	93,00	—
Fr. Krupp A.-G. 5 Pzt.	—	
Fried. Krupp Goldanleihe		—
1924 6 Pzt.	90,00	—
1927 6 Pzt.	78,00	—
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. 8 Pzt.	—	—
" 7 Pzt.	102,00	—
" 6 Pzt.	91,50	—
Gold-Komm.-Schuldverschr. 7 Pzt.	90,00	—
" 6 Pzt.	89,50	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pzt.	82,75	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln Goldhypothpfandbriefe		
1923, Serie . 5 Pzt.	[illegible]	—
1924, Serie II 10 Pzt.	101,00	—
1924, Serie III 10 Pzt.	101,00	—
1924, Serie IV 8 Pzt.	[illegible]	—
1925, Serie V 10 Pzt.	101,00	—
1926, Serie VI 8 Pzt.	[illegible]	—
1926, Serie VII 7 Pzt.	[illegible]	—
1926, Serie VIII 8 Pzt.	[illegible]	—
[illegible] Serie IX 7 Pzt.	[illegible]	—
[illegible] Serie X 6 Pzt.	[illegible]	—
Goldkommunalschuldver.		
1923, Serie . 5 Pzt.	[illegible]	—
1924, Serie II 10 Pzt.	100,00	—
1925, Serie III 10 Pzt.	[illegible]	—
1926, Serie IV 8 Pzt.	[illegible]	—
1926, Serie V 7 Pzt.	[illegible]	—
1927, Serie V. 6 Pzt.	[illegible]	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen, Anleihe von 1926 Pzt.	81,50	—
Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger Pzt.	—	85,00
Westf. Pfandbriefamt für Hausgrdstücke Münster Goldpfandbrief 6 Pzt.	82,75	—
Oberhaus. Stadtanleihe	72,00	73,00

Aus dem Arbeitsgericht.

Der Herr Kammerdiener.

Fritz war das Mustere**x**emplar der leider im Aussterben begriffenen Kammerdiener. In größeren Mengen trifft man diese Gattung Menschen nur noch im Film an in der Wirklichkeit höchst vereinzelt. Aber Fritz war eben ein solches letztes Exemplar. Er diente treu und fleißig bei dem „gnädigen Herrn" einem reichen Junggesellen. Er diente nicht nur, er vertrat auch bei allen notwendigen Gelegenheiten seinen Herrn, wobei es ihm zugute kam, daß er die gleiche Figur wie dieser hatte und den gleichen Geschmack in Zigarren und Likören. Von dieser „Vertretertätigkeit" hatte der Dienstherr allerdings keine Ahnung, oder wenigstens solange keine Ahnung, bis es zur Katastrophe kam.

Und diese kam so: Der gnädige Herr erklärte, daß er auf ein bis zwei Tage verreisen wollte und Fritz packte die Handtasche. Fritz besorgte auch das Auto für den Bahnhof, aber er brachte seinen Herrn nicht selbst zum Zug, da er eine Besorgung zu erledigen hatte. Am Abend warf sich Fritz, was er auch sonst tat, in den Frack seines Herrn, zog dessen zweites Paar Lackschuhe an, benutzte in vorschriftsmäßiger Menge das Parfüm seines Herrn — kurz und gut, aus Fritz dem Diener, war plötzlich ein vollendeter Gent geworden, ein Kavalier, von dem selbst Adolphe Menjou hätte lernen können.

Fritz zog auf Abenteuer aus. Er brauchte nicht allzu lange zu suchen, einem Kavalier in gutsitzendem Frack fliegen die Frauenherzen nur so zu. Und so kam es, daß Fritz einige Stunden später in dem Herrenzimmer saß, das er sonst nur aufzuräumen hatte, auf seinen Knieen eine reizende junge „Dame", vor sich auf dem Tisch eine Flasche guten Rheinwein.

Soweit war alles programmäßig verlaufen. Wenigstens bei Fritz. Nicht bei seinem Herrn und Gebieter. Der hatte sich plötzlich anders besonnen und die beabsichtigte Reise aufgeschoben. Er war dafür mit einem guten Freund bummeln gegangen und kam nun plötzlich in der Nacht unvermutet zurück. Als er leise die Korridortür aufgeschlossen hatte, hörte er aus dem Herrenzimmer höchst verdächtige Geräusche. Also näherte er sich dem Schlüsselloch und beschaute sich die Lage.

Der gnädige Herr war ein Witzbold. Ihm kam die Idee zu einer echten Schwanfszene. Er schlich leise in die Küche und zog sich die Livree seines Dieners an. Und so angekleidet, trat er plötzlich in das Herrenzimmer, ohne anzuklopfen, und fragte mit dem ernstesten Gesicht von der Welt: „Haben der gnädige Herr geläutet?"

Die Antwort war der Aufschrei jener besagten, reizenden jungen Dame, während der Kavalier im Frack einfach sprachlos war. Desto beredeter wurde die „Dame", die sehr schnell die Fassung wiedergefunden hatte, und den vermeintlichen Diener anschrie: „Sie oller Dussel, können Sie nicht anklopfen, wenn Sie ins Zimmer kommen? Merken Sie nicht, daß Sie hier überflüssig sind?" Und als die beiden Männer auch dann noch unbeweglich stehen blieben, ohne ein Wort zu sagen, wandte sich die „Dame" an ihren Kavalier: „Schmeiß doch endlich den Kerl raus!" War es der Wein oder war es die energische Anfeuerung durch seine „Flamme", jedenfalls raffte sich Fritz jetzt tatsächlich auf und wollte seinen Herrn aus dem Zimmer hinauswerfen. Bei dem aber hörte der Spaß auf. Er wurde energisch und warf die Beiden hinaus, kaum daß Fritz Zeit fand, sich umzuziehen und die „Dame" sich anzukleiden.

Jetzt trafen sich Fritz und sein Herr auf dem Arbeitsgericht. Fritz verlangte Lohn und Kostgeld und überdies ein Zeugnis, worin ihm gute Führung und Leistung bescheinigt werden sollten. Der „gnädige Herr" zeigte sich recht versöhnlich. Er war gern bereit, sich den Spaß etwas kosten zu lassen und so kam nach kurzer Verhandlung ein Vergleich zustande.

Faschings-Katastrophen.

Der Strohwitwer-Ball.

Herr Scheibler war schon seit einigen Tagen Strohwitwer, da seine Ehefrau verreist war. Aber dieser Ehemann ging zu Ende und Scheibler beschloß, den letzten Tag seiner Freiheit gehörig auszunutzen. Er wollte mal etwas „ganz Dolles" erleben und begab sich darum auf einen Strohwitwerball. Es war ein Maskenfest und flügerecht hatte sich Scheibler in das Kostüm eines Don Juans geworfen, das er sich von einem Maskenhändler ausgeliehen hatte.

Vielleicht war es das Don Juan-Kostüm, vielleicht auch die starke Männlichkeit des Herrn Scheibler, jedenfalls hatte er sehr bald auf dem Fest ein niedliches, kleines Mädchen aufgegriffen, mit dem er alle vorhandenen lauschigen Ecken und Nischen des Tanzsaales sehr genau untersuchte. Dann gab es allerdings eine Ueberraschung: denn bei der Demaskierung stellte sich heraus, daß die niedliche Begleiterin Scheiblers dessen — treue Hausgehilfin Minna war. Aber in Anbetracht der vorgerückten Stunde und des vorgeschrittenen Alkoholkonsums erkannte Scheibler jetzt keine Standes- oder Klassenunterschiede an, er löste die soziale Frage sehr einfach, indem er Minna noch zu einer Flasche Wein ein und dann mit ihr im Auto nach Hause fuhr. Was weiter passierte, wird restlos nie aufgeklärt werden. Aber irgend etwas ist passiert, und dadurch kam es am nächsten Tag zur Katastrophe.

An diesem Tag erschien Frau Scheibler wieder in der heimatlichen Remenate und als sie — Hausfrauen sind alle so — ihre Kleider Revue passieren ließ, machte sie eine unangenehme Entdeckung. Ihr blaues Seidenkleid, das sie sich erst in dieser Saison gekauft hatte, war nicht nur stark zerdrückt, sondern wies auch ein recht großes Loch auf, das zweifellos von einer brennenden Zigarre herrührte.

Frau Scheibler leitete sofort eine strenge Untersuchung ein und fand ihren Verdacht bestätigt. Ihr neues Seidenkleid hatte Minna, die Perle, getragen. Mit dem Erfolg, daß Minna jetzt Knall und Fall entlassen wurde.

Minna lief aufs Arbeitsgericht. Sie hielt ihre fristlose Entlassung für unberechtigt und verlangte Lohn und Kostgeld für 14 Tage. Frau Scheibler weigerte sich zu zahlen, sie verlangte von Minna das verdorbene Seidenkleid ersetzt. Und da erklärte Minna kategorisch, sie dächte nicht daran, das Kleid zu ersetzen, denn das Loch hätte nicht sie, sondern Herr Scheibler hineingebrannt. Und dann gab Minna eine sehr genaue Schilderung, bei welcher Gelegenheit Herr Scheibler die Zigarre aus dem Munde nehmen mußte und wieso er mit diesem gefährlichen Werkzeug dem Seidengewebe zunahe gekommen war.

Es war nur gut, daß Minna die Klage gegen Herrn Scheibler als den Haushaltungsvorstand gerichtet hatte und daß die Frau des Hauses lediglich als Zeugin geladen war, die bei Minnas Ausführungen den Saal hatte verlassen müssen. Sonst wäre es sicher zu einer neuen Katastrophe zwischen dem Ehepaar im Gerichtssaal gekommen. So wurde Herr Scheibler nur sehr blaß, erkannte im übrigen die Forderungen Minnas schnell an, mit der Maßgabe allerdings, daß sie sich den eingeklagten Betrag bei ihm im Büro abholen müsse.

Und dann wankte Herr Scheibler hinaus. Auf dem Korridor erzählte er seiner Frau, wie schön er den Prozeß gewonnen hätte. Und wenn er sich doch einmal bei seinem Schwindel verhaspeln sollte, wird der Ehefrieden im Hause Scheibler nicht mehr getrübt werden.



MARGARINE

Clever-Stolz

„immer frisch"

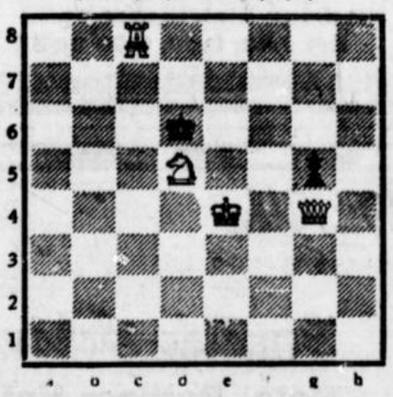
Kochen und braten Sie mit Butter?
Versuchen Sie es mit „Clever-Stolz"!
Niemand wird einen Unterschied
finden und sie kostet nicht die Hälfte.

Schachteil der Allgemeinen Zeitung.

Schach-Ecke
der
Schachvereinigung
Gelsenkirchen, Hotel „Berliner Hof"
Leiter: L. Ranfft, Gelsenkirchen, Paulstraße 7
Spielabend: Samstag ab 6 Uhr.

Gelsenkirchen, den 21. März 1930.

Aufgabe Nr. 143.
Von S. Loyd.
(Aus Poesie des Schachs.)



Weiß: Ke4, Dg4, Tc8, Sb5 = 4 Steine.
Schwarz: Kd6, Bg5 = 2 Steine.
Matt in 2 Zügen!

*

Partie Nr. 210.
Gespielt in der 7. Runde zu San Remo.

Weiß: Bogoljubow	Schwarz: Nimzowisch
1. d2—d4	Sg8—f6
2. c2—c4	e7—e6
3. Sb1—c3	Lf8—b4
4. Dd1—b3	c7—c5
5. d4×c5	Sb8—c6
6. Sg1—f3	Sf6—c4
7. Lc1—b2	Se4×c5
8. Db3—c2	f7—f5
9. e2—e3	0—0
10. Lf1—e2	b7—b6
11. 0—0—0	— — —

Sehr bedenklich, wie der folgende meisterhaft geführte Angriff zeigt.

11. — — —	a7—a5
12. a2—a3	a5—a4!
13. Sc3—b5	— — —

Wie leicht ersichtlich, würde 13. a—b4 sofort verlieren.

13. — — —	Lb4×b2†
14. Sf3×b2	Sc6—a5
15. Le2—f3	d7—d5
16. c4×d5	Lc8—a6!
17. Sb2—c4	— — —

Noch ein Versuch! Sb5 kann nicht zurück.

17. — — —	La6×b5
18. b5×e6	Db8—c7
19. Lf3×a8	Lb5×c4
20. f2—b5	Lc4×b5
21. Tb1×b5	Dc7—c6
22. e6—e7	Dc6×b5
23. e7—f8D†	Kg8×f8
24. Th1—b1	Db5—c5
25. b2—b3	h7—h5
26. g2—g4	h5×g4
27. h3×g4	Sb3†
28. Kc1—b1	f5×g4
29. Db1—g1	Dc5—b5
30. Lg1—b1	Db5—e4
31. Db1—g1	Sb3—d2†
32. Kb1—c1	De4—b5
33. Dc2—b7	Sd2—c4
34. Dg7—d8†	Kf8—f7
35. Kc1—b1	Db5—d3†

Aufgegeben, da auf 36. Ka2, Sc3† zum Matt geführt.

Durch diese hervorragende Partie glaubt Nimzowitsch den Zug 4. Dd3, der im Weltmeisterschaftskampf mit Vorteil angewandt wurde, widerlegt zu haben.

Lehr-Schach
der
Schach-Union
Leiter: H. Hummernbrunn, Gelsenkirchen
— Vohwinkelstraße 82 —

Gelsenkirchen, den 21. März.

Sizilianisch.

Nach Erreichung der Normalstellung der Rubinstein-Verteidigung:

1. e2—e4	c7—c5
2. Sg1—f3	Sg8—f6
3. Sb1—c3	d7—d5
4. e4×d5	Sf6×d5

steht dem Weißen eine Fülle von Möglichkeiten zu Gebote. Der interessanteste Zug, der dem Weißen in dieser Stellung zur Verfügung steht, ist der Ausfall

5. Sf3—e5	— — —

womit Weiß 6. Lf1—b5† oder 6. Dd1—f3 droht. Schwarz antwortet

5. — — —	Sb5×c3†
6. b2×c3	Db8—b5

(in Frage kommt auch Db8—c7) muß sich aber nach

7. Lf1—b5†	— — —

entscheiden. Zieht er

7. — — —	Db8—h7

so darf nach

8. Dd1—e2	— — —

nicht

8. — — —	Db5×a2

nehmen, weil das glänzende Turmopfer

9. De2—b3	— — —

sofort durchschlagen würde; er muß vielmehr

8. a7—a6	— — —

antworten, ohne jedoch vollkommenen Ausgleich zu erzielen. Zieht Schwarz auf das Läuferschach mit

7. — — —	Sd8—c6

dazwischen, so geschieht weiter

8. Se5×c6	b7×c6
9. Lb5—e2	Db5×e2

(nunmehr am besten)

10. Le2—f3	Dg2—g6
11. Lc1—a3	— — —

und Weiß gewinnt den vorübergehend geopferten Bauern zurück. Ueber die aus 5. Sf3—e5 entspringenden Wendungen sieht ein endgültiges Urteil noch aus. Weiß wird wohl die Initiative bewahren können, ohne jedoch eine Widerlegung von 2. — — — Sg8—f6 erhoffen zu dürfen.

Die bisherigen Untersuchungen waren dem Vorbereitungszuge 2. Sg1—f3 nebst nachfolgendem d2—d4 gewidmet. Nunmehr wenden wir uns schärferen Methoden zu.

Es ist nicht zu erwarten, daß Weiß durch scharfen Bauernsturm mehr erreichen kann, als durch den Normalangriff 2. Sg1—f3.

Zieht Weiß nach

1. e2—e4	c7—c5

sofort

2. d2—d4	— — —

so kann er versuchen nach

2. — — —	c5×d4

mit

3. Sg1—f3	— — —

dem Spiel gambitartigen Charakter zu verleihen. Wenn Schwarz auf die Pläne des Gegners eingehen und seinen derzeitigen Plusbauern behaupten will, so ist das mit

3. — — —	Dd8—a5†

nicht gut durchzuführen. Weiß antworte: nämlich

4. Sb1—d2	Sg8—c6
5. Lf1—c4	e7—e6
6. 0—0	Lf8—c5
7. a2—a3	— — —

nebst b2—b4 und gewinnt den Gambitbauern mit vorzüglichem Spiel zurück.

*

Arbeitsplan der Schach-Union bis 6. April. Sonntag, 22. März: Entscheidungsspiel der 2. B-Schach-Union gegen Castrop (Herne, Hotel Sassenhoff, Bahnhofstraße, nachmittags 3 Uhr. Abfahrt 2.13 Uhr).

Donnerstag, 27. März: Abends 7 Uhr Spielausschußsitzung. Abschluß der Turnierlisten. Abends 8 Uhr 1. Runde der Turniere (Vereinsheim).

Sonntag, 30. März: Vormittags 11 Uhr Blitzturnier (Vereinsheim).

Donnerstag, 3. April: Abends 8 Uhr 2. Runde der Turniere (Vereinsheim).

Sonntag, 6. April: Vormittags 11 Uhr Vortrag des Herrn Hartmann (Vereinsheim).

5 Schach-Stadtverband Gelsenkirchen-Buer. Sonntag morgen 10.30 Uhr im Bismarckhain Sitzung des Schach-Stadtverbandes Gelsenkirchen-Buer. In dieser Sitzung wird der einstimmig von den angeschlossenen Vereinen gewählte Verbandsvorstand, an dessen Spitze der in Schachkreisen bestens bekannte Dr. Löwenthal (Schachvereinigung Gelsenkirchen) steht, offiziell in sein Amt eingeführt. Seine erste Amtshandlung wird die genaue Festlegung der Verbandssatzungen und die Regelung des diesjährigen Stadtmeisterturniers sein. Die durch die Presse bekanntgewordene Gründung des Stadtverbandes führte bereits zu einer Herausforderung zum Städtewettkampf mit Gladbeck. Eine wichtige Aufgabe der Verbandsleitung wird es sein, bis zur Ermittlung einer festen Rangliste eine provisorische, dem Stärkeverhältnis der Vereine entsprechende Aufstellung der Stadtmannschaft vorzunehmen, um baldigst unsere Stadt im Schach würdig vertreten zu sehen.

*

Entscheidungsspiel um die Kreismeisterschaft. Im Turnier um die Kreismeisterschaft d.r B-Klasse liegt das Ende zwischen Castrop (3½ aus 5), Turm Herne (4½ aus 6) und der Schach-Union (4 aus 5). Die Entscheidung bringt das Sonntag nachmittag 3 Uhr in Herne, Hotel Sassenhoff, Bahnhofstraße, stattfindende Spiel Castrop gegen die 2. B-Mannschaft der Schach-Union. In kompletter Aufstellung geben wir Gelsenkirchen die besseren Aussichten.

Schauburg

Theater ◆ Gelsenkirchen

Heute Freitag

Beginn des großen Erlebnisses der Saison

Die erste 100prozentige, deutsche

TONFILM-OPERETTE

der Ufa:



Liebeswalzer

(Erich-Pommer-Produktion der Ufa) verfaßt von **Hans Müller** und **Rob. Liebmann**

Musik von **Werner R. Heymann**

Regie: **Wilhelm Thiele**

In den Hauptrollen:

LILIAN HARVEY

als „Prinzessin Eva"

WILLY FRITSCH

als „Bobby", der Herrliche

GEORG ALEXANDER

als „Erzherzog Peter Ferdinand"

In weiteren köstlichen Rollen:

Hans Junkermann — Julia Serda — Lotte Spira — Marianne Winkelstern — Willy Prager — Rudolf Biebrach — Karl Ettlinger Emmy v. Stetten

Unter Mitwirkung der PAUL-GOLDWIN-BAND und des Orchesters „WEINTRAUB-SYNCOPATORS"

Um 3.00 5.45 8.40 Uhr

Das Beiprogramm:

Um 2.50 5.00 7.45 Uhr

Ufa-Tonfilm

In Jena da sind alle Mädel so blond

gesungen von dem bekannten Rundfunksänger **Franz Baumann**

Nero und die Kannibalen

Eine Lausbuben-Komödie

Die neueste Ufa-Wochenschau

Ehrenkarten, Freikarten sowie alle Preis-Vergünstigungen fallen mit Rücksicht auf die großen Unkosten, mit welchem die Aufführungen dieses neuen Millionen-Tonfilm-Werkes verbunden sind, fort.

Kassenöffnung um 2 Uhr.

S. G. V.

Sonntag, 23. März: **Nachmittagswanderung:** Steele — Schwarze Lene — Bahnh. Essen — Stadtwald. Abf. 2 Uhr Neumarkt Führ.: Frl. Hermann

Städtische Veranstaltung

Freitag, 21. März, 20 bis 22 Uhr: Hans-Sachs-Haus: **II. Chorkonzert** Programm: **Hubert Pfeiffer**, Messe in E-Dur (Uraufführg.) **Max Reger „Die Nonnen"** Leitg. Städt. Musikdirektor Belker. Mitwirk.: Städt. Musikverein Gelsenk.-Buer Städtisch. Orchester Bochum, 4 Gesangssolisten, Anton Nowakowski (Orgel). Tageskarten: 1, 2, 3, 4 Mark. Kartenverkauf: Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228, Rathaus Buer, Zimmer 17, in den bekannten Verkaufsnebenstellen u. a. d. Abendkasse.

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus.

Freitag, 21. März, 19,30 bis 22,30 Uhr: Simone Boccanegra.

Samstag, 22. März, 19 bis 23 Uhr: Lohengrin.

Sonntag, 23. März, 11,30 bis 13,30 Uhr: Matinee der Opernschule. — 15,30 bis geg. 23 Uhr: Die Fledermaus.

Schauspielhaus.

Freitag, 21. März, 20 bis 22,30 Uhr: „A Y B".

Samstag, 22. März, 20 bis 22,30 Uhr: Major Barbara.

Sonntag, 23. März, 19,30 bis 22 Uhr: Weekend im Paradies.

Stadttheater Bochum.

Freitag, 21. März, 20 bis geg. 22,45 Uhr: **Uraufführung!** B 21: „Haus Daniel".

Samstag, 22. März, 20 bis gegen 23 Uhr, außer Vormiete und Wahlvorstellung f. alle Ringe: „Der Freischütz".

Sonntag, 23. März, 16 bis 18 Uhr: Volksvorstellg. kleinsten Preisen: „Grand-Hotel" — 19,30 bis gegen 22,30 Uhr: Blau. Ring 9: „Robert und Bertram".

Montag, 24. März, 20 bis gegen 23 Uhr, Volksbühne Serie 1: „Robert und Bertram".

Städt. Bühnen Dortmund

Stadttheater.

25 Jahre Stadttheater Dortmund Jubiläums-Woche.

Freitag, 21. März, 20 bis gegen 22 Uhr: Der Tenor.

Samstag, 22. März, 20 bis 22,30 Uhr: Fidelio.

Sonntag, 23. März, 11 bis gegen 13 Uhr: Jubiläumsfeier. — 20 bis gegen 22,15 Uhr: Bolpone.

Burgwalltheater.

Freitag, 21. März, 20 bis geg. 22,30 Uhr: Weekend im Paradies.

Samstag, 22. März, 20 bis geg. 22,30 Uhr: Die keusche Susanne.

Sonntag, 23. März, 20 bis geg. 22,30 Uhr: Die keusche Susanne.

Apollo-Theater

Ein herrliches Tonfilm-Erlebnis

ab heute Freitag 2 Uhr

Richard Tauber

der größte Sänger der Gegenwart, singt und spricht täglich in dem

unerreicht schönen, deutschen

Groß-Ton-Film



ICH GLAUB' NIE MEHR AN EINE FRAU...

Ein echter lebenswahrer Tonfilm, der ein großes erschütterndes Lebensbild aufrollt und sich darum im Sturm alle Herzen erobert.

Weitere Mitspieler:

Werner Fütterer / Maria Solveg
Paul Hörbiger u. v. m.

Dem deutschen Tonfilm ist es gelungen, die herrliche Stimme Richard Taubers so vollendet zu übertragen, daß die Illusion, den Sänger persönlich zu sehen und zu hören, absolut gelungen ist.

Wer den **Richard-Tauber-Film nicht hört,** verzichtet auf zwei Stunden, die ewig unvergeßlich bleiben.

Richard Tauber singt:

Ich glaub' nie mehr an eine Frau
Heimatland
Das alte Lied
Die Mutter
Dirnenlied

Kassenöffnung 1.45 Uhr. Aufführungszeiten: 3.20, 5.55 u. 8.45 Uhr.

Das erlesene Beiprogramm!

Im Interesse eines ungestörten Genusses wird gebeten, nach Möglichkeit zu den angegebenen Aufführungszeiten zu kommen.

Frei- und Ehrenkarten haben keine Gültigkeit!

Industrie-Kino

Der neuste u. beste

Harry Piel

-Film

Die neuste Sensation für Gelsenkirchen!

Heute Freitag 2 Uhr

die mit fieberhafter Spannung erwartete

Erstaufführung:

Menschen im Feuer

unter Mitwirkung der Berliner Feuerwehr, die für Nachtaufnahmen in den Straßen Berlins mehrere Löschzüge zur Verfügung stellte.

Personen der Handlung:

Harry Peltzer, der Feuerwehrmann . **Harry Piel**
Paul Körner, der Brandmeister . . Nico Turoff
Der Branddirektor . . . . . L. v. Ledebour
Nelly, das Fräulein v. d. Kasse . Lotte Lorring
Die Zwillingsschwestern . . . . . Helen Steels

Harry Piel ist und bleibt der unbestrittene Meister der Sensationen, der seiner großen Anhängerschaft auch hiermit einen Film geschenkt hat, der alle Erwartungen restlos erfüllen wird.

Den unbekannten Helden des Alltags, den Feuerwehrmännern, die tagtäglich ihr Leben in aufopfernder Weise für die Allgemeinheit aufs Spiel setzen, ist dieser Harry-Piel-Film gewidmet.

Ein pikanter, fesselnder Großfilm:

Madame im Schlafwagen

7 Akte nach dem berühmten Roman von Maurice Dekobra „Madonna im Schlafwagen".

Hauptdarsteller:

Lady Diana Wynham . . . . . Claude France
Prinz Séliman . . . . . Olaf Fjord

Die merkwürdigen Erlebnisse einer Dame der besten englischen Gesellschaft, die durch ihre Extravaganzen das größte Aufsehen erregt und auf ihren vielen Reisen in Abenteuer über Abenteuer gerät.

Lupino Lane im Sanatorium

Ein großartiges Lustspiel.

Die neue Wochenschau

Niedrige Eintrittspreise

RM 0.40, 0.60, 0.90 und 1.50

19⁰⁰ Uhr

Schlußstunde der

Gemälde-Schau

Hotel Berliner Hof

Die Uhr-Reparatur ist Vertrauenssache

Legen Sie Wert auf gute Arbeit, so bringen Sie Ihre Uhren in die Uhren-Reparatur-Werkstatt Lorenz, Ebertstr. 12 II gegenüber dem Hans-Sachs-Haus. Glas 0,25 M, Zeiger 0,25 M, Federeinsetzen v. 1,70 M an.

Einrichten und Beischreiben von Geschäftsbüchern

(bilanzsicher) übernimmt Wilh. Schumacher, Bochumerstr. 58.

Ich übernehme **Eiltransporte** m. Schnell-Lastkraftwagen, zuverlässig und preiswert nach allen Richtungen. Telefon 276 68.

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert Plakatdruckerei **Carl Bertenburg** Wildenbruchstr. 27 Fernsprecher 21641

Der Hauptmann von Köpenick 1930.

Czernowitz, seit Friedensschluß rumänisch, ist eine große Stadt von etwa 90 000 Einwohnern. Wie jede Stadt des europäischen Ostens verfügt sie über eine stattliche Unterwelt, die sich infolge immer noch mangelhafter polizeilicher Ueberwachung und der baulichen Eigentümlichkeit der Gegend so recht von Herzen ausleben kann.

Diese Unterwelt spaltet sich in Czernowitz in zwei Teile. Der anerkannte Führer der einen ist ein gewisser Czerny, ein heruntergekommener Bursche, der vielfach im Zuchthaus gesessen hat und jetzt als Zuhälter und Gelegenheitsdieb sein Dasein fristet. Er besitzt imponierende Körperkräfte und eine Art rüder Intelligenz, die ihn zum Führer von seinesgleichen befähigt. Die andere Partei gehorcht dem Gebot zweier berüchtigter Einbrecher, der Brüder Kobrak.

Man würde die Geschichte, die sich vor einigen Tagen in Czernowitz ereignet hat, nicht für möglich halten, wenn sie nicht alle seriösen Zeitungen des Landes übereinstimmend berichtet hätten.

Herr Czerny begab sich eines Abends in ein Lokal, das er bis dahin noch nicht mit seiner schätzenswerten Gegenwart beehrt hatte. Zu seinem nicht eben freudigen Erstaunen fand er hier eine Blütenlese seiner Feinde, die Matadore der Gegenpartei, versammelt und bereits in recht heiterer Stimmung. Da er ganz allein war, zog er es vor, auf die liebenswürdigen Anzapfungen seiner Gegner, die ihm gern einen gehörigen Denkzettel gegeben hätten, nicht einzugehen, sondern das Feld zu räumen. Aber als er draußen war, verfiel er auf eine geradezu geniale Idee. Ob er jemals in seinem Leben etwas vom Hauptmann von Köpenick gehört hat, steht noch nicht fest; jedenfalls handelte er streng nach dessen Muster. Er erschien in der Wachtstube des Platzkommandos und stellte sich dem wachthabenden Hauptmann als Bukarester Polizeikommissar vor. In aller Eile berichtete er, es sei ihm gelungen, ein Kommunistennest ausfindig zu machen; die staatsfeindlichen Elemente — der Kommunismus ist in Rumänien verboten — hielten soeben in einem Restaurant ihre Tagung. Der Hauptmann, völlig vor den Kopf geschlagen, und die Gelegenheit witternd, sich auszuzeichnen, stellte sofort eine Hundertschaft zusammen, an deren Spitze sich Czerny als Führer in jenes Lokal zurückbegab. Seine Feinde waren nicht wenig erstaunt, Czerny als Führer einer starken Militärpatrouille zu sehen und leisteten angesichts der auf sie gerichteten Revolver keinerlei Widerstand. Wahrscheinlich waren sie auch betrunken genug, um sich nicht darüber klar werden zu können, was eigentlich geschah.

Czerny führte seine Gefangenen die Hauptstraße entlang. Da kommt eine Elektrische, in deren Innern er seine erbittertsten Feinde, Gebrüder Kobrak, entdeckt. Ohne sich eine Sekunde zu besinnen, hält er den Straßenbahnwagen an und läßt durch einen Korporal die feindlichen Brüder verhaften.

So gelangt man ins Stadtkommando. Hier erst entschleiert sich Czernys seine „amtlichen Eigenschaften" voll zur Geltung zu bringen. Er nimmt einen dicken Stock und prügelt auf seine Gegner los, die, da die Revolver immer noch auf sie gerichtet sind, es nicht wagen, sich zu wehren — prügelt, solange, bis der Hauptmann dazwischenfährt und die Patrouille beauftragt, die Verhafteten vom Platzkommando ins Polizeikommissariat zu bringen. Hier kannte man die Herren zur Genüge, und da nichts gegen sie vorlag, entließ man sie sofort. Die Brüder Kobrak aber ließen sich sofort beim Generalinspektor melden und verlangten die Verhaftung Czernys wegen Amtsanmaßung, Verleumdung und schwerer Körperverletzung.

Aber die Nürnberger hatten keinen, sie hätten ihn denn — und die Czernowitzer auch nicht. Herr Czerny hat es meisterhaft verstanden, sich, nachdem er sein Mütchen gekühlt hatte, zu drücken und in irgend einem Schlupfwinkel verschwunden, deren es im alten Czernowitz noch zahllose gibt.

Was gibt es heute Neues?

Ultraviolett-Dusche für den Stadtmenschen.

Auf einer der letzten Sitzungen der Londoner Medizinischen Gesellschaft wurde von einer Gruppe maßgebender Lichtforscher der Standpunkt vertreten, daß das künstliche Lichtbad zu den hygienischen Erfordernissen, wie Luft-, Sonnen- oder Wasserbäder, gerechnet werden müsse. Die Forderung wurde laut, nach der regelmäßigen Ultraviolett-Dusche für den berufstätigen Stadtmenschen. Die Zeit, sagte man, sei nicht mehr fern, wo diese Dusche, wie eine Ladeeinrichtung, in jedes bessere Haus, jede Schule und jede Fabrik gehört.

Robinsonaden werden Mode.

Vor kurzem ging die Nachricht durch die Presse, daß ein junges Paar sich auf eine Insel zurückzog, wo es Adam und Eva spielen will. Diese Tatsache hat augenscheinlich einen neuen Rousseau-Komplex ausgelöst: In den Vereinigten Staaten scheint „Robinsonade" derzeit cri zu werden. Bis jetzt haben ein Schauspielerpaar in Los Angeles, zwei verwitwete Aerzte in Chikago und — ein Mädchenpensionat ihre feste Absicht erklärt, sich auf einsame Inseln in der Südsee zurückzuziehen, um dort im Paradies zu leben.

Baumwolle als — Holz.

Ein neues Geheimverfahren ermöglicht, Baumwolle so hart zu machen, daß sie einen trefflichen Ersatz für Holz bildet, und, wie ein Fachblatt meldet, sogar zur Herstellung von Möbeln verwendet werden kann. Das Material kann genau wie Holz gesägt, geschnitzt und poliert werden.

Hallo Gelsenkirchen!
Der **beste Spielplan** dieser Woche **nur** im
Corso
am Schalker Markt.
Wir bringen vom 21. bis 24. März einschl. ein
Sonder-Programm!
Wir halten die Spitze und zeigen Filme, die alle anderen in den Schatten stellen.
Otto Gebühr in:
WATERLOO
10 Riesenakte! 10 Riesenakte!
Otto Gebühr — der große Friedericus-Darsteller, hier in der Hauptrolle als **Marschall Vorwärts**, der große Feldmarschall, der mit Herzog Wellington durch den unerhörten Sieg bei Waterloo den weltbeherrschenden Napoleon schlug. Ein gigantischer Millionen-Film der Emelka.

Iwan Mosjukin in:
Der Adjutant des Zaren
Das große Geheimnis.
8 gewaltige Akte voll unerhörter Spannung auf dem Rußland der Vorkriegszeit.

Lil Dagover in:
Die große Leidenschaft
Ein Film von Sport und Liebe mit herrlichen Aufnahmen aus St. Moritz.

Niedrige Eintrittspreise von **40** Pfg. an. Erwerbslose bis 6 Uhr gegen Ausweis **30** Pfg.
Sonntag 2.15 Uhr: **Kinder-Vorstellung**
Wegen des wieder zu erwartenden starken Andranges bitten wir, nach Möglichkeit die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen.



Marine-Verein Gelsenkirchen
veranstaltet jetzt **Sonntag, den 23. März**, nachm. 4 Uhr in der hiesigen Stadthalle einen
Lichtbilder-Vortrag
des Herrn Major a. D. Rotenberg aus Karlsruhe
„Ueber die Kämpfe um und in Tsingtau"
unter besonderer Berücksichtigung der ostasiatischen Lage von einst und jetzt.
Der Vortragende, der als Offizier des III. Seebatl. an der Verteidigung Tsingtaus teilgenommen, wird die heldenhafte Verteidigung der 4000 deutschen Männer gegen die gewaltige japanisch-englische Uebermacht schildern.
Alle diejenigen, die ein Interesse für unsere verlorenen Kolonien haben, werden hierzu freundlich eingeladen.
Die Zwischenpausen werden durch Musik ausgefüllt. Der Reinertrag ist für das Marine-Ehrenmal bestimmt.



Ein historisches Kolossal-Sitten-Gemälde von riesenhaften Ausmaßen:

Ab Freitag, den 21. März bis Donnerstag, den 27. März:



Messalina

die **Kaiserin und Dirne,**
die Gemahlin des römischen Kaisers Claudius,
die üppigste und schönste Hetäre
die die Weltgeschichte kennt.
Zügellos in Wollust u. Grausamkeit
büßt sie schließlich mit dem Tode u. wurde für alle Zeiten
Sinnbild verderbenbringenden Dirnentums.
Mit Bewunderung und Grauen
erleben wir Cäsaren-wahn- u. größe, üppige Gelage, Wagenrennen, Sklavenelend, Leidenschaft u. Liebe.

Rom,
die Herrin der Welt, die marmorweiße, glänzende Stadt, die Stätte unerhörter Üppigkeit, durch Reichtum und Macht zum Übermute verführt, im glanzvollen Verfall, mit seinen glänzenden Zirkusspielen, seiner Habgier, Verkommenheit und Ausschweifung, bildet den Hintergrund zu dem großen Filmwerk.

Einlage nur an Werktagen:
Straßenbekanntschaften
mit
Werner Pittschau†, Andre Mattoni, Hilde Maroff u.a.m.

CAPITOL
Telefon 23476 **Bahnhofstraße 53**

Herren über Bestien.

Zum Tode eines berühmten Tierbändigers. — Große Dompteure. — Der Herzschlag im Löwenkäfig. — Kann man Tiere mit Blicken bannen? — Tierbändigung und Tierquälerei.

In einer kleinen französischen Provinzstadt starb dieser Tage der vor dem Krieg weltbekannte Dompteur Gilbert Paison, der letzte Vertreter einer berühmten Dynastie von Tierbändigern. Paison starb als Konfitürenhändler, da er, wie die meisten seiner Berufsgenossen, nach Kriegsausbruch genötigt war, seine dressierten Tiger zu verkaufen. Nach Friedensschluß waren aber die Tierpreise so gestiegen, daß Paison keine Möglichkeit mehr sah, zum Zirkus zurückzukehren. Er mußte daher in dem bürgerlichen Milieu eines ehrsamen Kaufmanns seine Tage beschließen. Paison pflegte in den letzten Jahren zu sagen, diese Wendung seines Schicksals habe vielleicht ein Gutes für ihn und erspare ihm das grauenhafte Ende so mancher seiner Kollegen: von den wilden Tieren zerrissen zu werden. Dieser Bemerkung folgte dann stets eine Erzählung, in deren Mittelpunkt ein spleeniger Engländer stand, der durchaus Augenzeuge sein wollte, wie ein Tierbändiger von wilden Tieren zerfleischt wurde.

In einem Wanderzirkus trat ein Dompteur auf,

dem der Engländer nach allen Orten folgte. Wo immer der Wanderzirkus seine Zelte aufschlug, stets war der Engländer zur Stelle, der den teuersten Platz für mehrere Vorstellungen im voraus bezahlte. Nach dieser Mühe gelang es endlich dem Zirkusdirektor, mit dem Gast ins Gespräch zu kommen, der in aller Seelenruhe gestand:

„Ich warte nur auf den Augenblick, wo der Mann im Käfig vor meinen Augen zerfleischt wird. Einmal muß dieser Augenblick ja kommen, dessen bin ich gewiß; jedenfalls will ich Zeuge sein."

Da flog der spleenige Engländer im hohen Bogen aus dem Zirkuszelt hinaus.

Die Liste der Dompteure, die entweder an den Folgen von Verwundungen starben oder unmittelbar beim Betreten des Käfigs von den Tieren angefallen und getötet wurden, ist sehr lang. Wenn auch die öffentlichen Schaustellungen von Tierbändigern schon Jahrtausende alt sind, so sind sie doch eigentlich erst seit Beginn des vergangenen Jahrhunderts eine ständige Programmnummer im Zirkus und Variete.

Einer der berühmtesten Dompteure

aus der ersten Epoche des 19. Jahrhunderts war Henri Martin aus Marseille. Sein Ruhm war mit romantischen Geschichten und Legenden durchsetzt, die sein öffentliches Auftreten inmitten von wilden Tieren noch sensationeller machten. Martin war nämlich Tierbändiger geworden, um die Gunst einer schönen Frau, Gertrud van Aaken, zu erringen, die die Schwester eines Zirkusdirektors war. Da er als gewöhnlicher Zirkusreiter keine Aussicht hatte, beachtet zu werden, beschloß er, die Aufmerksamkeit der Angebeteten durch eine außergewöhnliche Tat zu erregen. Als Martin eines Tages am Tigerkäfig vorbeiging, streckte eines der Tiere seine Pranke durch das Gitter. Martin nahm seine Gerte und schlug sie dem Tiger übers Maul.

Das Tier brüllte vor Schmerz auf,

zog sich aber zurück. Nun begann Martin das Tier an sich zu gewöhnen, ließ es Zuckerbrot und Peitsche kosten. Als er sich endlich entschloß, den Käfig zu betreten, kuschte die Bestie gehorsam zu seinen Füßen. Bald darauf heiratete Henri Martin die Schwester des Zirkusdirektors, und seine glänzende Laufbahn als Tierbändiger begann. Das erste Auftreten Martins in Paris ist bei Balzac, der ein Liebhaber solcher Schaustellungen war, nachzulesen. Eine besondere Attraktion dieses Dompteurs war die Vorführung einer Pantomime in einem Löwenkäfig.

Eine nicht geringere Sensation jener Zeit waren die Leistungen des Tierbändigers van Amburg, eines Amerikaners aus dem Staate Kentucky. Amburg betrat, nur mit einem Schurz bekleidet, den Käfig, in der Hand ein Cape schwingend. Als er in London auftrat, fragte ihn Wellington, ob die Tiere ihn fürchteten.

„An dem Tage, da mich die Tiere nicht mehr fürchten werden, ist meine Laufbahn zu Ende",

antwortete Amburg. Er war von seiner Stärke und seiner Unverletzlichkeit so fest überzeugt, daß er in ein Rudel wilder Tiere ein Kind und ein Lamm hineinlegte, um sie nach einer Weile wieder unversehrt herauszuholen. Eines Tages brach auch über Amburg das Unglück herein, als er den Käfig betrat.

Die Tigerin Edith fiel ihn an und zerfleischte ihn vor den Augen des entsetzten Bostoner Publikums.

In den sechziger Jahren genoß der Dompteur Krolett großen Ruhm, der, ebenso wie Martin, einer Frau wegen Dompteur geworden war. Krolett starb eines Tages, unmittelbar nachdem er den Käfig betreten hatte, infolge der Aufregungen, die er am Tage vorher durchgemacht hatte, am Herzschlag. Ein Löwe hatte ein Kind, das zu dicht ans Gitter herangetreten war, mit einem einzigen Hieb der Tatze getötet, und die danebenstehende Mutter war darüber wahnsinnig geworden.

Es gibt viele Leute, die glauben, Tiere könnten durch „magnetische Blicke" gebändigt werden. Der französische Journalist Tettar, der sich selbst lange als Tierbändiger betätigt hat, verneint diese Möglichkeit. Werden die Tiere nun von den Dompteuren gequält? Die Mitglieder des Jack London-Klubs und ähnlicher Organisationen antworten darauf mit Ja und fordern ein Verbot der Tierbändigung. Anderer Ansicht ist der Leiter eines der größten Zirkusunternehmen der Welt, der dieser Tage vor Pariser Journalisten folgendes geäußert hat:

„Wir sind die Kameraden der Tiere, die unter uns leben, wir kennen, wie kein anderer, ihre Gefühle und wissen, was in ihnen vorgeht ...

Ein Tierbändiger, der es nicht verstanden hat, sich die Liebe seiner Tiere zu erringen, hätte keinen ruhigen Augenblick. Wenn ich einen jungen Affen, der nicht pariert, zurechtweisen will, dann tue ich dasselbe, was seine Mutter tut. Ich beiße oder kneife das Äffchen ins Ohr. Niemals haben diese sogenannten Tierfreunde in Amerika oder England an die Grausamkeiten gedacht, die beispielsweise den Rennpferden zugefügt werden. Kein Dompteur würde sich etwas Aehnliches erlauben. Die harte Dressur der Polizeihunde erweckt bei uns Zirkusleuten geradezu Schrecken. Ich habe aber noch nie davon gehört, daß dagegen protestiert worden wäre."

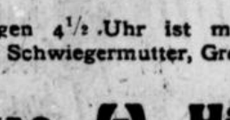
Wir fordern Ihren Kopf!

Waagerecht: 1. berühmter amerikanischer Filmkomiker, 6. Feldherr des Kaisers Justinian I., 9. japanischer General, 10. weiblicher Vorname, 11. Laufvogel, 14. Mißbeirat, 17. Stadt in Algerien, 18. Gewässer, 19. englischer Titel, 20. nordischer Männername, 22. Vorgebirge, 23. Straftaten, 26. hinterhältige Aufmerksamkeit, 27. bekannte deutsche Motorenmarke.



Senkrecht: 2. Stadt in Annam, 3. Vorrecht, 4. mohammedanischer Name für Jesus, 5. Insel im Großen Ozean, 6. Raubvogel, 7. Name für den Fuchs in der Fabel, 8. Muse, 12. Waldgott, 13. Spottname für den Amerikaner, 15. bekanntes Schuhpflegemittel, 16. Pfefferfresser (Vogel, c = k), 20. asiatisches Gebirge, 21. Widerwille, 24. Ort in Kamerun, 25. tief, drei.

Statt besonderer Anzeige.



Heute morgen 4½ Uhr ist meine innigstgeliebte Mutter, unsere gute Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Wwe. W. Hülsmann

Elisabeth, geb. **Schalke**

im Alter von fast 90 Jahren, nach längerem Leiden, in Frieden heimgegangen.

Gelsenkirchen, Witten, Köln, den 20. März 1930.

Laura Herbert, geb. Hülsmann
Heinrich Herbert
Wilhelm Ter-Nedden, Oberstudienrat
Karl Wendland, Pfarrer
Ernst Schalke
und 4 Enkel.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 22. März 1930, nachmittags 3 Uhr, von dem Trauerhause Kaiserstraße 2, nach dem evangelischen Friedhofe an der Kirchstraße.
Trauerandacht im Hause eine halbe Stunde vorher.

Für die so überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor F. Plate für die trostreichen Worte sowie den Vereinen unseren

herzlichsten Dank

aus.

Frau Witwe Freihold
und Kinder

Für die so überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres herzensguten Vaters, sagen wir hiermit, besonders Herrn Pastor Heberer, dem Garde-Verein und den Nachbarn

herzlichsten Dank.

Witwe Henriette Werth
nebst Kindern.

Für die Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers

herzlichen Dank.

Frau J. Brinkmann
und Angehörige.

Färberei Kunze

Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154.
König-Wilhelmstraße 42
Bochumerstraße 160.
Schalkerstraße 164

Trauersachen sofort!



Meine Trauringe

ohne Lötfuge, sind an Haltbarkeit unübertroffen!
Größte Auswahl
Allerbilligste Preise,

Tillmann,
Bochumer Straße 18.
Namen gravieren gratis.

1880 Kalkuhlsche Oberrealschule 1930
Aufn. i. all. Klass. Sozial. Beauft. u. Förder. i. Internat. Zeugnisse mit Berechtigung. Prüfung a. d. Anstalt. Prospekt. Direktor Dr. Heer
Oberkassel - Bonn

Maler-, Tapezierarbeiten
in bekannt bester Ausführung.
Tapeten aufziehen per Rolle v. 50 Pfg. an.
1a. Möbelanstrich billigst.
Herm. Kutzner, Essenerstraße 92 — Tel. 22790. —

Zwangsversteigerung

Samstag, den 22. März, vorm. 11 Uhr werde ich hier, Arminstraße 8, und in Wanne-Eickel bei dem Wirt Herrn Moder folgende Gegenstände:
1 Bild, 1 Klavier, 1 Billard, 2 Sprechapparate, 1 elektr. Klavier, 2 Büfetts, 1 Kredenz, 2 Tische mit 6 Lederstühlen, 2 Ledersessel, 1 Standuhr, 2 Warenwagen, 1 Ledersofa, 1 Herd, 1 Musikapparat, 1 Nähmaschine, 1 Schreibtischsessel, 1 Sofa, 1 Ausziehtisch, 1 Schreibtisch u. a. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Baltruschat
Obergerichtsvollz.
Kaiserstraße 12.

Zwangsversteigerung

Samstag, den 22. März, vorm. 10 Uhr werde ich hier, Arminstraße 8:
1 Klavier, 1 Wirtschaftsbüfett, 2 Nähmaschinen, 1 Küchenschrank, 1 Eimerschränkchen, 1 Fahrrad, 1 Gaskocher m. Tisch und 200 Flaschen versch. Weine öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Groebel
Obergerichtsvollz.
Rheinischestr. 67, I.

Akquisiteure

z. Inkasso von Geld werden per sof. ges. Es wollen sich nur Herren oder Damen melden, welche sehr geschickt und redegewandt sowie fleißig sind. Off. u. C. F. 804 sind an die Allgem. Ztg. zu richten.

Cellist

Nebeninstrument Jazz, für Samstags und Sonntags gesucht. Vorzustellen heute ab 6 Uhr abds. bei **Schröers,** Waterloostraße 36 I.

Sauberer 27128
Lehrling
für Bäckerei sofort gesucht.
Wilhelminenstr. 96.

Ia. Pianist(in)
und Geiger
f. Sonntags gesucht.
Restaurant „Zum Kuffhäuser"
König-Wilhelmstr. 75

Besserem jungem
Mädchen
wird zum 1. April Gelegenheit geboten bei einjähriger Lehrzeit die feinste Küche zu erlernen gegen entspr. Lehrgeld. Ang. u. B. L. 788 an die Allg. Ztg.

Zum 1. April jüng.
Zweit-Mädchen
mit gut. Zeugnissen, welches zu Hause schlafen kann, ges.
Düxerstraße 29, hint. b. Stadtgarten.

Zwangsversteigerung

Samstag, den 22. März, vorm. 10 Uhr werde ich hier, Arminstraße 8:
2 Tische, 50 Dtzd. Seife, 1 komplette Metzgerei-Einrichtg. mit Handwertszeug, 1 Schreibtisch, 1 Aktenschrank, 21 Tilsiter- und Holländer Käse, 1 Chaiselongue, 1 Sofa, 1 Ofen, 1 Vertiko, 1 Sessel öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Anschließend an Ort und Stelle Feldstraße 89
2 kupferne Einkochkessel.
Rolland
Gerichtsvollz. kr. A.
Brockhoffstraße 4.

Zwangsversteigerung

Samstag, den 22. März, vorm. 10 Uhr werde ich hier, Arminstraße 8:
4 Korbsessel, 2 Tische, 1 Harmonium 1 Vertiko, 1 Wanduhr, 1 Spiegel mit Konsole, 2 Sofas, 1 Gasofen, 1 Nähmaschine, 1 Büfett, 2 Schreibtische, 2 Kronleuchter, 4 Stühle, 1 Ausziehtisch, 1 Gasheizofen, 1 Bücherschrank, 1 Plüschsofa 2 Bilder, 2 Garnituren Bettwäsche, 1 Schrankgrammophon 1 Registrierkasse, 1 Käsehobel, 1 Teigteilmaschine, 1 Knetmaschine, 2 Bartische öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Densch
Obergerichtsvollz.
Königgrätzerstr. 41.

---

10 Landmädch.
gegen hohen Lohn sofort gesucht. Frau **Christine Hauck**
Gewerbsmäßige Stellenvermittlung
Gelsenk.-Hüllen
Hüllerstraße 10.

Sauberes, in allen Hausarbeit. erfahr.
Mädchen
für sofort gesucht.
Schillers Lebensmittelhaus
Bochumerstraße 132.

Suche zum 1. April
Stellung
als Haustochter
zur Erlernung der Küche u. des Haushalts bei kl. Taschengeld. Schriftl. Ang. erb. an **Erna Zanker,** Gelsenk., Oskarst. 18 III.

Lebensmittel-,
Obst- und Gemüsegeschäft mit 2 Zimmerwohnung krankheitshalber sofort zu verk. Zu erfr. in der Allg. Ztg. 7008

Wohnung
6 Zimmer, Küche, Badezimmer und 3 Mansarden in der Kaiserstraße. Nähe der kath. Kirche, zu vermieten. 27130
Ang. u. C. Z. 819 an die Allg. Ztg.

Abgeschloss. Räum.
Neubau-Wohn.
mit Zubehör zum 1. April zu vermieten. **Baugeschäft van Wickeren,**
Sedanstraße 54.

Bess. Beamt. in fest. Stellg. sucht separ.
2 Zimm.-W.
(leer) mit Gas, Wasser und elektr. Licht Gefl. Ang. m. näh. Ang. erb. u. D. A. 820 an die Allg. Ztg.

Suche für sofort
Gräum. Wohn.
part. od. 1. Etage, od. Einfamilienhaus mögl. mit Garten.
Kaufmann, Bahnhofsoberinsp. i. R.
Bochumerstraße 1.

Tausche
meine 2 Zimmer-Wohn. in Bismarck geg. 2 bis 3 Zimmer in Bulmke od. Altstadt. Dortfeldhof Bauplatz
zu verk. **W. Kolodzey**
Andreasstraße 10.

Wohnung
4 Zimm. u. Mans. Neubau 1928, zum 1. April zu vermiet. Näheres :6946
Florastr. 103, Laden

2-3 Zimmer-W.
in gutem Hause von kl. Familie gesucht. Evtl. in Untermiete Mietberechtig.-Karte vorhd. Ang. u. C. G. 805 an d. Allg. Ztg.

Möbl. Zimmer
zum 1. April mit Morgenkaff. zu vermieten. Zu erfragen **Essenerstraße 62 pt.**

Leere Manf.
zu vermieten. 7010
Gehler, Hammerschmidtstraße 18.

Leeres Zimmer
sofort zu vermieten. Schriftl. Anerbiet. unter D. B. 821 an die Allg. Ztg. 7011

Gut möbliertes
Part.-Zimmer
zu verm., Nähe Hbf. Martinstr. 11, pt.

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Bochumerstr. 106, II

Saubere :7020
Schlafstelle
frei. Zu erfr. Allg.-Z.

Schöne, saubere
Schlafstelle
(Einzelzimmer)
zu verm. Zu erfrag.
Krossa
Gewerkenstraße 13.

Saub. Schlafst.
zu vermieten. 6989
Wilhelminenstr. 60 I.

Rekord
sohlt gut
sohlt sauber
sohlt schnell
sohlt billig
Machen Sie einen Versuch!
Vereinsstr. 52

---

2 Küchen
fast neu, 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode mit Marmor, 1 Bettstelle mit Matz. 1 Nachttonsole mit Marmor, gebraucht, aber gut erhalten, billig zu verkaufen. **Möbelhaus Lammert**
Bismarckstraße 204.

Sehr gut erhaltene
Küche
mit Tiefbauherd zu verkaufen. Besichtig. nur vormittags.
Schalkerstraße 112.

Gebrauchte
Herren- und Damenfahrräder
billig zu verkaufen.
Wilh. Upadek jr.
Bismarckstraße 179, neben der Post.

SCHIRM-Reparaturen
werden sofort in eigener Werkstatt billigst ausgeführt
Trümpener
Schalkerstr 157

Aus Privathand noch neuwertig., erstklass.
Marken-Piano
schwarz pol., durch uns außergewöhnlich preisw. zu verkaufen
Pianohaus Hilger,
Essen im Börsenhaus am Hauptbahnhof.

Zu kaufen gesucht:
2-4sitzer-AUTO
in nur gut. Zustande. Ang. mit genauester Preisang. u. C. W. 818 an die Allg. Z.

Tausche
gut erhaltene gebr.
Platten
gegen neue ein. ohne Zuzahlung.
Musikhaus Brohl
Rotthausen
Karl-Meyerstraße 37 der Post gegenüber.

Guterhaltenes
Harmonium
11 Register, billig zu verkaufen. Heßler
Moorkampstr. 13 p. l.

Für Kirmesleute!
2 Olympia-Billards a 30 ℳ zu verkauf. Zu erfr. Allg. Ztg.

Schlaf-zimmer
dunk. Eiche · geriegt. Schrank, 180 cm. br., mit Innenspiegel u. Gardine, Waschkommode mit Spiegel, 2 Nachtkonsolen, 2 Betten
nur Mk. 275,—
Liebau
Hochstraße 41.
Ecke Roonstraße.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Samstag, den 22. März 1930,** 15 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokale, beim Wirt Herrn Karl Gehb, Buer-Erle, Bismarckstraße, folgende Gegenstände:
1 Kleiderschrank, 1 Ideal-Schreibmaschine, 1 Büfett, 1 Standuhr, 1 Kredenz, 1 Sprechapparat, 1 Ledersessel, 6 Stühle, 1 Radioapparat, 5 Koffer, 50 Tornister, 10 Aktentaschen, 40 Börsen, 8 Einkaufsbeutel, 3 Brieftaschen, 81 Dtzd. Gummiabsätze, 60 Paar Dachschuhe, 2 Dtzd. Einlagesohlen, 1 Posten Lederputz, Lederschwärze, Lederfarbe, 1 Kommode, 4 Stühle, 2 Sofas, 1 Anrichte, 1 Klavier, 2 Theken, 1 Schuhmacher-Nähmaschine, 1 Regal, 1 Registrierkasse, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Ahrberg, Obergerichtsvollzieher,
Buer, Beckerahstraße 34.

Lebens-stellung

Erste, angesehene Lebensversicherungsbank A.-G., stellt für ihre Werbetätigkeit noch einige Inspektoren gegen Gehalt, Spesen und Altersversorgung ein. Nichtfachleute werden berücksichtigt und kostenlos angelernt. Ausführliche Angebote unter **Z. H. 901 an Ala Haasenstein & Vogler, Essen.**

---

790 RM.
Monatsprovision
im Febr., 840 ℳ bisher im März erzielte uns. Bezirksinspektor für D. in Lebensversicherung. Alter, Ansehen, Größe unserer Anstalt, Tarife uns. jed. Konkurrenz, hohe, steigende Dividenden, Empfehlungsverträge starker Organisationen, **vorbereitete Adressen** machen Arbeit leicht und dankbar. **Bezirk Gelsenkirchen** zu besetzen. Geschäftsgewandte, fleißige Herren (auch Nichtfachleute) m. ehrl. Willen für angenehme, selbständige Position, wollen sich melden, Sonnabend 14 bis 19 Uhr bei **Peiseler, Hotel zur Post,** am Hauptbahnhof.

---

3. Ausb. uns. Vertreternetzes s. wir
strebsame Personen
jed. Berufes Kennin. u. Kaution nicht erforderl. Kein Reisen. Nur selbst. Arbeiten im Hause. Wir zahl. monatl. b. zu 120 Mk. u. mehr.
Adolf Röll, Hainstadt,
Kreis Offenbach am Main.

Ladenlokal

(Alter Markt 1)
evtl. mit 5-Zimmer-Wohn., ganz od. geteilt zum 1. April zu vermieten. **Günstige Ecklage mit stark. Verkehr.**
K. Andres, Glückaufstraße 8,
Telephon 22138.

Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid.

Unter Hinweis auf die am 6. Dezember 1926 erfolgte Bekanntmachung über die Ausdehnung des Schlachthofzwanges auf die Privatschlachtungen im ehemaligen Amtsbezirk wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß die Einwohner zwischen den Bahnlinien Essen—Mattenscheid—Bochum und Essen—Mattenscheid-Höntrop—Bochum Privatschlachtungen ab 1. April ds. Js. ausnahmslos im städtischen Schlachthof vorzunehmen haben.

Im Uebertretungsfalle treten die Strafbestimmungen der Polizeiverordnung betr. die Benutzung des Schlachthofes zu Wattenscheid vom 5. Dezember 1894 in Kraft.

Wattenscheid, 21. März 1930.
Der Oberbürgermeister.

Periodische Nacheichung.

Die in diesem Jahre in der Stadt Wattenscheid vorzunehmende Nacheichung findet wie folgt statt:
Bezirk W.-Günnigfeld: am 26., 27., 28., 29. März und 1., 2., 3. April. Eichlokal: Wirtschaft Darenrecht.
Bezirk W.-Leithe: am 8. April. Eichlokal: Wirtschaft Kampmann.
Bezirk W.-Höntrop, -Sevinghausen, -Eiberg und der südlich der Bergisch-Märkischen Eisenbahnlinie gelegene Teil -Westenfelds: am 10., 11., 12., 14., 15., 16. April. Eichlokal: Wirtschaft Knappmann (Vertr. Effkemann).
Bezirk W.-Eppendorf, -Munscheid: am 22., 23., 24., 25. April. Eichlokal: Wirtschaft Niggeling.
Bezirk ehemaliges Stadtgebiet und der nördlich der Bergisch-Märkischen Eisenbahnlinie gelegene Teil W.-Westenfelds: am 23., 30. April und 1., 2., 3., 6., 7., 8., 9., 10., 13., 14., 15., 16., 17., 20., 21., 22., 23. Mai. Eichlokal: Wirtschaft Bohnenkamp (Vertr. Adolf Redemann).

An den vorgenannten Eichtagen sind aus dem Bezirk der Stadt Wattenscheid die Gewerbetreibenden, die Landwirte, die Konsumvereine und Großhandlungen zur Einlieferung ihrer Meß- und Wiegegeräte in gereinigtem Zustande verpflichtet.

Zur glatten Abwicklung des Eichgeschäftes erhalten die Besitzer eichpflichtiger Gegenstände einige Tage vor den Eichterminen noch eine besondere Benachrichtigung, worin zur gleichmäßigen Verteilung der Eichpflichtigen besondere Termine verzeichnet sind, denen nach Möglichkeit entsprochen werden muß. Sollte eine derartige Nachricht nicht ergehen, so haben trotzdem die Besitzer an einem der Eichtage mit ihren eichpflichtigen Gegenständen zu erscheinen.

Die Eichgebühren sind direkt an dem Eichtage auf Grund der empfangenen Zahlscheine zu entrichten.

Wattenscheid, 20. März 1930.
Die Stadtpolizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister.



Grosse Herren!
Schlanke Herren!
Dicke Herren . .!

Seitlich oder länglich gemessen — das Maß ihrer Figur spielt keine Rolle, denn unsere seit Jahrzehnten erprobten Spezialschnitte gewährleisten für jede Figur eleganten Sitz, so daß in unserem Hause jedermann richtig passende Fertigkleidung kaufen kann. Beachten Sie unsere sehr niedrigen Preise:

Dreißig der größten Spezial-Geschäfte Deutschlands kaufen ihren Riesenbedarf gemeinsam, u. unterhalten gemeinsam eigene Kleiderfabriken modernsten Stils

Ihnen zum Vorteil! — Ihnen zur Freude!

Overbeck & Weller
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße, Ecke Ahstraße

Fabriklager

erster Süddeutscher u. Bünder Zigarrenfabriken
bietet Großabnehmern und Händlern günstige Einkaufsgelegenheit zu Originalfabrikpreisen. Fracht Porto und Verpackung frei!

Jedes Quantum erhältlich

Spezialität: Brasilzigarren von **10** Pfg. bis **50** Pfg.

Gelsenkirchen, Hochstraße 50
Telefon 27216

Schreibtisch
zu kaufen gesucht.
Ang. u. D. C. 822 an die Allg. Ztg.

Guterhaltener 7004
Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Esch, Mühlenstr. 28 I.

Fortzugshalber
sofort zu verkaufen:
Mehrere Schränke, Bettstellen, 11. Waschtoiletten, 1 großen eisern. Ofen u.-a.m.
Tost,
Bochumerstr. 24 III.



Achtung! Großer Schweineverkauf
Treffe heute mit einem Transport große und kleine Schweine ein. Habe auch größ zum Weiterfüttern.
Raphael,
am Alten Markt, Königstraße 11.

Eilt
12. Wohlfahrts-Geld-Lotterie
Ziehung morgen
Höchstgewinn **8000** Mk. bar
Hauptgewinn **5000** Mk. bar
1 Prämie . . **2000** Mk. bar
1 Prämie . . **1000** Mk. bar
u. s. w.
Das Los kostet nur
0.50
Flaskamp
Staatliche Lotterie-Einnahme
Alter Markt 20 Ruf 22417
Durchgehend geöffnet.

Alle sind begeistert
von dem
Reklame-Verkauf
vorjähriger Fahrradmodelle mit kleinen Schönheitsfehlern



Bei hervorragender Qualität

Mifa		
Halbrenner	markiert billig jetzt ℳ	69.-
Halbrenner	markiert billig jetzt ℳ	74.-
Strassenrenner (mit Holzleisten)	markiert billig jetzt ℳ	77.-
Luxus-Tourenrad. Damen-	markiert billig jetzt ℳ	79.-
Luxus-Tourenrad.	markiert billig jetzt ℳ	83.-
Damen-Sportmodell	markiert billig jetzt ℳ	85.-

Kommt! Nehmt! Kauft!

Fabrik-Verkaufsstelle:
Fritz Klann,
Gelsenkirchen,
Augustastraße 7.

Mifa.

Billig und gut!

Oldenburg. Landbutter	frisch Pfd.	1.45
Feine Molkerei-Butter	Pfund	1.58
Oldenb. Süßrahmbutter	Pfund	1.84
Hold. Teebutter	das Beste vom Besten Pfund	1.94
Gr. Knickeier	10 Stück	68
Prima Kocheier	10 Stück	65
Fr. Trinkeier	10 Stck.	79 u. 89

Eier- und Buttermarkt
Alter Markt 4 Telefon 23917

Adressen-Sammler-Schreiber
25—30 RM. Verdienst p. Woche, ferner Vertreter, Verkäufer für Zeppelinkarten. Broschür. sucht Verlagsdruckerei R. O. Meyer, Hannover S. 5. Interess. ford. Gratisunterlagen.

Achtung! Kassakäufer!
Fabrikneues, schweres
Eichenschlafzimmer
180 cm, voll abgesperrt, komplett m. Marmor, Matratzen, Schonerdecken, gepolst. Stühlen u. Handtuchhalter. Schriftl. Off. u. B. 1 an die Agentur diel. Ztg., Nesse, Ewaldstr. 18.

Beachten Sie bitte die kleinen Anzeigen

Gebr., altdeutsches
Schlafzimmer
(zwei 2schläf. Bettstellen) gr. Schrank, Waschtisch m. Marmor, billig zu verkaufen. Zu besichtig. von 15 Uhr ab.
Mathildenstr. 11.

Lichtmaschine
auf dem Wege Gelsenkirchen, Bismarck, Buer, Sutum, Heßler Donnerstag morgen
verloren.
Wiederbr. erh. Bel. **Bäckerei Rotterdam**
Küppersbuschstr. 48.

Runde silberne
Brosche
am Donnerstag vormittag geg. 11 Uhr in der Weststraße
verloren.
Abzugeben
Schwindstraße 15.

Warne
hiermit jeden, mein. Frau Hermine, geb. Sewells, auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
Oskar Schibischewski
Bertastraße 50.

Bad Salzuflen Teutoburger Wald — **Frühjahrskuren** — Herz, Rheuma, Nerven, Luftwege, Frauenleiden
Konzerte, Theater-Prospekte frei

proben der bekannten Maggi-Erzeugnisse verteilt. Eintritt frei! Karten sind bei den Vertrauenspersonen zu haben

Männerchor des evang. Arbeitervereins Bismarck. Den Sängern zur Kenntnis, daß unsere Monatsversammlung am Samstag um 19 Uhr bei Meiring stattfindet. Gleichzeitig wird auf die Sonntags nach dem Gottesdienst stattfindende Probe hingewiesen und gebeten, zu erscheinen, damit die Arbeiten zum Konzert vollen Erfolg haben.

Aus den Kriegervereinen.

Kriegerverein ehem. Angeh. des 1. A. K. In der am Sonntag bei Schenk abgehaltenen Versammlung gedachte Herr Kosuch vor Eintritt in die Tagesordnung der gefallenen Helden. Da das Osterfest auf den 3. Sonntag im April fällt, ist die Generalversammlung schon am 2. Sonntag, also am 13. April. Kein Mitglied darf fehlen.

Die Angehörigen des ehem. Husaren-Regiments von Zieten (Brandenburg) Nr. 3 treffen sich am 17., 18. und 19. Mai zu einer Jubiläums- und Wiedersehensfeier in ihrer Garnison Rathenow anläßlich des 200. Gründungsjahres des ehemaligen Regiments. Kamerad Paschen, Rathenow, Berlinerstraße 26, erteilt Auskunft, übersendet auf Anforderung Merkblatt, aus dem Festfolge und Bedingungen zur Teilnahme zu ersehen sind.

Kuffhäuser-Jugendgruppe des 1. A. K. Samstag ab 4 Uhr Training der Faßballmannschaft. Das Erscheinen eines jeden Jungmannen am Sonntag ist Pflicht, da am 30. März das Wettspiel gegen Kuffhäuser-Jugendgruppe Dahlhausen stattfindet. Diejenigen Jungmannen, die Versammlung und Musikprobe fernbleiben, haben die Sachen bei Kosuch abzuliefern. Auch können Jungmannen, die Interesse für Trommelkorps und Fußballspiel haben, aufgenommen werden.

Kuffhäuser-Jugendgruppe des Kameradschaftlichen Militärvereins Rotthausen. Sonntag 10 Uhr bei Haven: Versammlung. Erscheinen eines jeden Jungmannen ist Pflicht.

Kuffhäuser-Jugendabteilung der vereinigten Kriegervereine Ueckendorf. Heute abend 7 Uhr: Sanitäter-Kursus auf der Feuerwache. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Pflichtversammlung bei Bauckmann. Jungmannen des Gardevereins 2 Bataillon, die der Sterbehilfe beitreten wollen, müssen sich in dieser Versammlung beim Schriftführer melden. Beitrag vierteljährlich 1,50 Mk. Sterbegeld 250 Mk., bei Unfall 500 Mk. Sonntag letzter Anmelde-Termin. Montag abend 8 Uhr Probe des Trommler-Korps bei Bauckmann.

Kuffhäuser-Jugendgruppe des Kavallerie-Vereins. Samstag 20 Uhr: Turnen in der Turnhalle der Hohenzollernschule. — Fußballmannschaft Besprechung. — Sonntag 9,30 Uhr Antreten bei Nettebeck zum Schießen.

Stadtteil Buer

Buersche Gerichtschronik.

Ein roher Bursche.

Bei einem Fest in der Wirtschaft A. in Erle kamen die beiden Bergleute W. und K. in einen Wortwechsel, der allerdings wieder im Sande verlief. Als K. nun an der Theke stand, hörte er plötzlich draußen großen Lärm. Böses ahnend, lief er sogleich nach draußen. Dort sah er, wie mehrere Personen auf einen Bekannten einschlugen. Auf seine Frage, was da los sei, stürzten gleich zwei Personen auf ihn zu. Er aber zog es vor, sich zurückzuziehen. Die beiden Personen waren die Bergleute W. und B. Aber W., der mit K. vorher schon zusammengeraten war, folgte nach und rief: „Platz da, mir ist alles egal!" K. bekam plötzlich von hinten zwei Stiche in den Kopf und einen in die Schulter. Das Gericht verurteilte W. zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten, während B. mit einer Geldstrafe von 25 RM. davon kam.

Beim Diebstahl gefaßt. Am Samstag vergangener Woche wurden ein Bergmann und ein Arbeiter aus der Gladbeckerstraße dabei betroffen, wie sie mit einem Pferdefuhrwerk vor dem Zechenplatz der Schachtanlage Schoelven hielten. Einer von ihnen überstieg nun den Zaun und suchte auf dem Platz herumliegende Eisen- und Stahlteile zusammen, die dann auf den Wagen geladen wurden. Gegen beide Personen ist Anzeige erstattet worden.

Bestandenes Examen. Fräulein Hedwig Renoldi aus Erle bestand am Jugendleiterinnen-Seminar in Berlin-Charlottenburg ihre Prüfung als Jugendleiterin mit dem Prädikat „Gut". (r)

Ein tragischer Autounfall. Auf der Westerholterstraße ereignete sich vor einigen Tagen ein Autounfall, dessen Einzelheiten erst jetzt bekannt werden. Auf der Fahrt von Westerholt nach Buer verlor ein Autofahrer aus Buer die Gewalt über sein Fahrzeug. Bei dem Versuch, in der Kurve in Höhe des Linnefants die Fahrt zu verlangsamen, geriet der Wagen infolge der Glätte der Asphaltdecke ins Schleudern und rannte gegen einen Baum. Der Wagen wurde beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Die Insassen des Wagens blieben unverletzt. Der Führer des Autos stürzte sich fort und hatte soweit die Gewalt über sich verloren, daß er sich in den Berger See stürzen wollte. Erst die herbeigerufenen Angehörigen konnten ihn von dem Vorhaben abbringen.

Der Verein heimattreuer Ostmärker Resse veranstaltete am Sonntag im Wielandschen Saale einen Theaterabend, der sich eines sehr guten Besuches erfreute. Zur Aufführung gelangte das Schauspiel „Wenn Mutterträne fließen" und das Lustspiel „Adam schwärmt für Pfannekuchen". Die Aufführungen waren gut und wurden vom Publikum begeistert aufgenommen. Es wäre zu wünschen, wenn der Verein des öfteren mit Aufführungen aufwarten würde, als Ersatz für ein fehlendes Theater. (B)

Neuorganisation im Evang. Gesellenverein.

„Meister-Abend" wird eingeführt.

Der evang. Gesellenverein Buer-Mitte hatte die evang. Meister und Fachleute der nachverwandten Berufe zu Mittwoch abend ins evang. Vereinshaus zu einer zwanglosen Zusammenkunft eingeladen. Der Vorsitzende Jacob verbreitete sich dann in längeren Ausführungen über den eigentlichen Zweck des Abends, der darin bestehe, daß man sich in den Kreisen der evang. Handwerkerschaft einmal darüber unterhalten müsse, ob es im Interesse des Handwerkernachwuchses der Gesellen sowohl als auch der Lehrlinge, nicht zweckmäßig erscheine, des öfteren Zusammenkünfte der Meister zu veranstalten, in denen über aktuelle Standesfragen Erörterungen gepflogen werden. Die bisherige Arbeitsmethode sei nicht mehr zeitgemäß und trage wenig zur Fruchtbarkeit der Gesellenvereinsbewegung bei. Man müsse von seiten der Meisterschaft zu einer Neu- bzw. Umorganisation schreiten, damit das Interesse für die Gesellenvereine gestärkt und neu belebt würde. Der sicherste Weg, dieses Ziel zu erreichen, sei nach seiner Ansicht die Abhaltung von „Meister-Abenden", an denen jeweils berufliche Vorträge und Aussprachen stattfinden sollen. Daneben soll aber auch der Versuch unternommen werden, der Geselligkeit einen breiten Raum innerhalb dieser Abende zu gewähren. In voller Einmütigkeit faßte man den Entschluß, in jedem Monat, und zwar am zweiten Dienstag eines Monats die Zusammenkunft der Meister zu organisieren. Der nächste „Meister-Abend" ist am Dienstag, den 1. April abends 8 Uhr, im evang. Vereinshaus. Von der Wahl eines „Ehrenrates", der aus drei Herren bestehen soll, wurde Abstand genommen; dieser wird in der nächsten Zusammenkunft gewählt. Der Vorsitzende wurde gebeten, die weitere Organisation bis zur Wahl des „Ehrenrates" zu übernehmen. (J)

Gedächtnisfeier

der Kyffhäuser-Jugend.

Die Kyffhäuser-Jugendgruppe Buer-Beckhausen veranstaltete zu Ehren der Gefallenen eine würdige Trauerfeier im Kaldewey'schen Saale, der bis auf den letzten Platz besetzt war. Der Jugendleiter des Kreiskriegerverbandes hielt die Festansprache. Zu Ehren der Gefallenen erhoben sich alle Anwesenden von den Plätzen. Ein lebendes Bild mit Musikbegleitung „Ich hatt' einen Kameraden" wirkte recht gut. Einige Gedichtvorträge verschönten den Abend. Besonders hervorzuheben ist das Theaterstück „Die elf Schüsschen Offiziere". Ein lebendes Bild „Morgenrot" brachte den Schluß. Der Jugendführer dankte für den zahlreichen Besuch und bat, auch in Zukunft die Gruppe unterstützen zu wollen. (-a)

Stadtteil Horst

Es hat gebollen. Unser Hinweis auf die schlechte Beschaffenheit der Viktoriastraße vor einiger Zeit hat die dafür verantwortliche Stelle bewogen, für Besserung zu sorgen. Ebenso ist jetzt endlich an der Rosenstraße eine Laterne angebracht worden. □

Billardbälle gestohlen. Dem an der Horsterstraße wohnhaften Gastwirt R. wurden von seinem Billardtisch drei elfenbeinerne Bälle im Werte von je 60 RM gestohlen. Von dem Dieb fehlt jede Spur. □

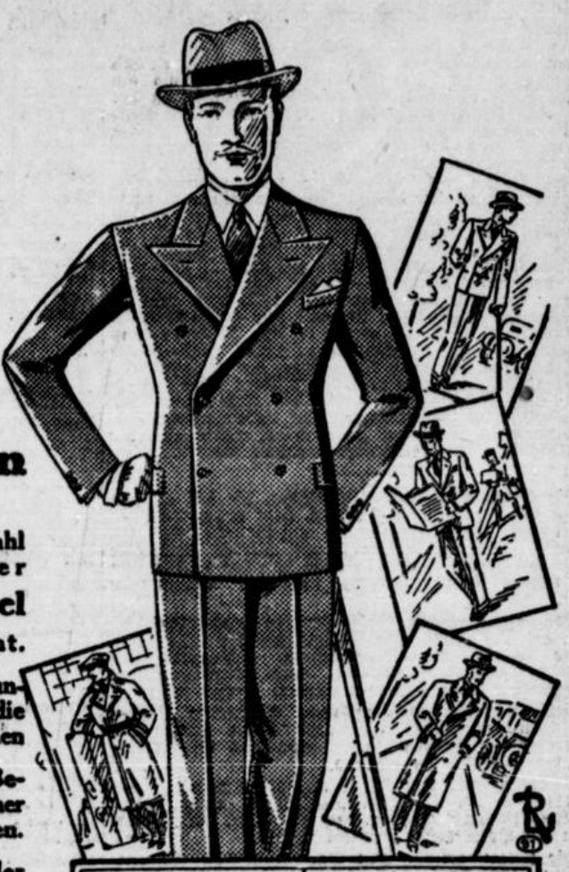
Weshalb nicht gesichert? Ein an der Poststraße wohnhafter H. O. hatte in der Nacht zum Dienstag sein Fahrrad auf seinem unverschlossenen Hofraum niedergestellt und mußte am andern Morgen die Feststellung machen, daß das Rad bereits einen anderen Liebhaber gefunden hatte. Bei dem Rad handelt es sich um Marke „Exquisit". Es hat einen Wert von etwa 40 Mark.

Den Arbeitskameraden bestohlen. Einem Arbeiter aus der Franzstraße wurden auf seiner Arbeitsstelle Kokerei Nordstern, Bekleidungsstücke im Werte von 10 Mark entwendet. Als Täter kommt ein 16 Jahre alter Arbeiter aus Horst in Frage, der sich augenblicklich umhertreibt.

Persönliches. Vor der Handwerkskammer in Münster bestand Heinr. Behrend aus der Karlstraße seine Meisterprüfung im Tischlergewerbe. — Gestern konnte die Wwe. Helene Dierichs aus der Fischerstraße ihren 80. Geburtstag feiern. (Q)

Die Gesellenprüfung bestanden der Anstreicherlehrling Otto Sahme und der Bäckereilehrling Hermann Altvaß, beide aus Horst-Emscher. □

Allgemeiner Bürgerverein. Die Unterkassierer sind angewiesen, den fälligen Beitrag zu kassieren. (Q)



Carsch
bietet Ihnen

zum Frühjahr eine Auswahl neuer, ganz moderner
Anzüge und Mäntel
die wohl einzig dasteht.

Qualitäten, besonders in unseren Standard-Artikeln, die Ihnen unbedingt Freude machen

Preise, die deutlich unser Bestreben erkennen lassen, immer billiger und billiger zu werden.

Einen neuen Anzug oder Mantel werden Sie sich sowieso anschaffen wollen — tun Sie es am besten gleich und kommen Sie zu uns, in unser schönes „Carsch-Haus".

Herren-Anzug in der beliebten, kleidsamen Rosenholz-Farbe; tragfähige Qualität **48.-**	**Herren-Anzug** reines Kammgarn, neue Frühjahrsfarben, in Streifen und Karos; guter Sitz **78.-**
Uebergangsmantel aus Gabardine, tragfähige Qualität, auf Kunstseide; blaugrau und rosenholz **65.-**	**Uebergangsmantel** guter Gabardine, 2 reihige Form, mit 3 teiligem Rundgurt auf Kunstseide **85.-**

Carsch

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Heimattreue Ost- und Westpreußen, Ortsgruppe Horst. Die Fahrtteilnehmer, die mit dem Sonderzug am 3. April fahren wollen und sich in die Listen eintragen ließen, aber noch kein Fahrgeld eingezahlt haben, werden gebeten, das Fahrgeld bis Samstag, 4 Uhr nachmittags, einzahlen zu wollen, weil die Listen am Montag geschlossen werden. Nachbestellungen sind mit Unkosten verbunden. Für die noch vorgesehenen Sonderzüge können schon jetzt Anmeldungen entgegengenommen werden, und zwar beim Landsmann Szczepet, Horst-Süd, Schillakenstraße 51, zu jeder Tageszeit. (tu)

Frauengruppe Horst der DVP. Am kommenden Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, bei Borbolt, besondere Veranstaltung. Ein Lichtbildervortrag mit Kostproben wird gegeben. Auch Gäste sind willkommen.

Der Festzug des Krieger- und Landwehrvereins ist, wie wir erfahren, genehmigt worden. Die Hauptschwierigkeit für das am 25. und 26. Mai geplante Fest ist daher behoben. Jetzt bleibt nur noch zu wünschen, daß sich die wirtschaftliche Lage bis zum Mai ändert, damit das Fest in dem früheren geplanten großen Rahmen vor sich gehen kann. □

Verfahren

beim Ausscheiden eines Stadtverordneten.

Ein Stadtverordneter verliert seinen Sitz

1. durch Verzicht,
2. durch nachträglichen Verlust des Wahlrechts,
3. durch strafgerichtliche Aberkennung der Rechte aus öffentlichen Wahlen,
4. durch nachträgliche Aenderung des Wahlergebnisses.

Der Verzicht ist dem Gemeindevorsteher mitzuteilen; er kann nicht widerrufen werden. Seit Einführung des Verhältniswahlsystems finden Ersatzwahlen im Sinne des früheren Wahlrechts beim Ausscheiden nur eines Stadtverordneten nicht statt. Nach Feststellung des Wahlergebnisses erfolgt die Verteilung der Sitze auf die einzelnen Wahlvorschläge, wobei es nur in äußerst seltenen Fällen vorkommt, daß den einzelnen Wahlvorschlägen mehr Sitze zufallen, als in denselben Bewerber verzeichnet sind. Das Verhältniswahlsystem bietet die Möglichkeit, ohne Wiederholung der Wahlhandlung an die Stelle des ausgeschiedenen Stadtverordneten den Mitbewerber treten zu lassen, der nächst ihm gewählt worden wäre. Ein derartiges Verfahren entspricht dem Wesen der Verhältniswahl, da sie die Feststellung einer bestimmten Reihenfolge ermöglicht, in der sämtliche Bewerber nach dem Willen der Wähler zum Eintritt in die Stadtverordnetenversammlung berufen erscheinen. Es gelten also als Ersatzmänner für ausgeschiedene Stadtverordnete desselben Wahlvorschlages die Mitbewerber, die nicht gewählt sind, aber nächst den Gewählten nach den für die Verteilung der Stadtverordnetensitze innerhalb des Wahlvorschlages geltenden Grundsätzen gewählt sein würden. Da ein Mandatsverzicht nicht widerrufen werden kann, so können als Bewerber diejenigen Stadtverordneten, welche bereits auf ihr Mandat verzichtet haben, im Laufe der Wahlperiode als Ersatzmänner für ausgeschiedene Stadtverordnete nicht mehr in Frage kommen. Die Reihenfolge, in der die Bewerber als Ersatzmänner zu berufen sind, kann durch die Mehrheit der noch wahlberechtigten Unterzeichner des Wahlvorschlages geändert werden. Die Aenderung muß dem Gemeindevorstande bis zum Ablauf von zwei Wochen nach Erledigung der Stelle mitgeteilt werden. Wird ein solcher Antrag innerhalb dieser Frist nicht gestellt, so erfolgt die Feststellung des Ersatzmannes nach der Reihenfolge der Benennung durch den Gemeindevorstand.

---

menbrechen in dem Bewußtsein, mich dazu getrieben zu haben. An dieser Last sollten Sie zugrunde gehen."

Sie schrak vor ihm zurück, mit einem entsetzten Blick. Da lächelte er bitter.

„Beruhigen Sie sich, es wird ja nicht geschehen. Der Anfall ist vorüber. Ich bin eben nicht der Dämon, der ich zu sein vermeinte; es langt auch dazu nicht. Eine Halbnatur — zu schwach zum Guten und zu schwach zum Bösen — verpfuscht von Anfang an. Aber nun zum Schluß. Es wird die Konsequenz zu ziehen sein — auch die anderen sollen ihre Freiheit wiederhaben. Ich fahre zu ihnen, sofort."

„Gott segne Sie für diesen Entschluß! Was ich empfinde —"

Rochus machte eine ablehnende Gebärde, er griff zum Hut, da bat sie:

„Lassen Sie mich mit Ihnen fahren!"

Ein Kopfschütteln. „Nicht möglich — aber ich sende Ihnen Doktor Rogall; ich nehme ihn mit in meinen Wagen. In einer Stunde werden Sie ihn wiederhaben. Geben Sie ruhig nach Hause."

Wie soll ich Ihnen das jemals danken?"

Wieder nur ein Abwehren, doch dann traf sie noch einmal sein Blick, dunkel und traurig — ein Abschiednehmen. Und plötzlich griff er nach ihrer Hand; er hob sie an seine Lippen:

„Leben Sie wohl, Milja, und werden Sie glücklich!"

Ehe sie noch ein Wort gefunden, war er hinaus.

*

Rochus hatte seinem Chauffeur Auftrag gegeben, im schärfsten Tempo zu fahren. Sobald er aus dem Stadtbezirk heraus war, ging er demgemäß auf achtzig, neunzig Kilometer. Die wenigen Wagen vor ihnen waren so schon in den ersten Minuten überholt, und nun hatten sie freie Bahn. Der Fahrer gab Vollgas; halb fliegend brauste die hundertpferdige Maschine über die gut gepflegte Chaussee hin. Es war vielleicht nötig, Wenn Rochus vorhin auch, um Milja nicht zu ängstigen, ruhige Zuversicht zur Schau getragen hatte, so konnte er doch vor sich selber die Möglichkeit nicht von der Hand weisen, daß inzwischen schon ein Befehl von Barnassin zum Schießplatz ergangen war, auch ohne die Formalität eines Standgerichts zur Exekution zu schreiten.

An zehn Minuten war die Maschine so dahingestürmt, die Hälfte des Weges war wohl zurückgelegt, da sichtete Rochus beim Ueberschreiten einer Bodenwelle vor ihnen ein anderes Auto. Auch dieses fuhr offenbar sehr scharf, dennoch rückte Rochus Wagen bald auf, und im Näherkommen stellte er an dem Anstrich fest, daß das da vorn ein Militärauto war. Eine Unruhe befiel Rochus, eine Ahnung, und sie wurde ihm zur Gewißheit, als er eine Minute später im Vorüberfliegen vier ältere Offiziere in dem anderen Gefährt erkannte. Sie hatten verwundert zu ihm hingesehen, der eine hatte auch, wie in einem Befehl, die Hand erhoben, aber bei dem 110-Kilometer-Tempo, in dem Rochus vorbeijagte, waren sie ein paar Augenblicke später schon längst überholt.

„Raus aus der Maschine, was sie hergibt — das letzte!" Rochus schrie es dem Chauffeur zu, und dieser tat, was noch möglich war. Rochus blickte zurück, von denen da hinten ist nichts mehr zu sehen! Er atmete auf — kein Zweifel, das Militärauto führte die zum Standgericht kommandierten Offiziere mit sich, er kam gerade noch zurecht, wenn alles gut ging — eine Panne freilich konnte zum Verhängnis werden. Dann entnahm er der Wagentasche die Straßenkarte und studierte die Möglichkeiten der Rückfahrt, ohne dem Militärauto zu begegnen. Ja, so konnte es gehen, wenn er die Waldstraße, die kurz vorm Schießplatz abzweigte und durch den Forst bis zum Dorf Urtara führte, einschlug. Von dort aus konnte er wieder auf die direkte Chaussee zur Hauptstadt kommen.

Die Maschine tat ihre Schuldigkeit. Ohne Zwischenfall kam, zehn Minuten später, das Auto vor der Wache am Schießplatz an. Rochus sprang heraus und ließ sich zum Machthabenden führen. Der Kapitän trat ihm im Dienstzimmer entgegen. Rochus stellte sich vor und überreichte den ihm von Barnassin ausgestellten Ausweis. Der Offizier las und salutierte.

„Was steht zu Diensten, Herr Kommissar?"

„Ich habe Auftrag von der vollziehenden Gewalt, die Verhafteten sofort weiterzutransportieren."

Der Kapitän stutzte. „Darf ich fragen, wer Ihnen diesen Auftrag erteilt hat und wann?"

„Der General in Person — vor gut zwanzig Minuten." Ohne Besinnen erwiderte es Rochus und fügte erklärend hinzu: „Ich bin im 110-Kilometer-Tempo gefahren — die Sache erforderte es. Es sind Umstände eingetreten, die veränderte Dispositionen nötig machen und größte Eile gebieten."

„Dann freilich klärt sich alles auf. Vor etwa dreiviertel Stunden wurde mir telephonisch im Auftrag des Generals das Eintreffen einer Gerichtskommission angekündigt, die —"

„Ich weiß, ich habe die Herren unterwegs überholt und bereits benachrichtigt," mit größter Ruhe erklärte es Rochus. „Doch ich muß nun bitten, Herr Kapitän — die Zeit drängt — wollen Sie mir die Gefangenen übergeben."

„Es wird also nicht zum Standgericht kommen!" Erleichtert atmete der andere auf und ging an die Tür zur Wachtstube.

„Führen Sie die Arrestanten heraus!"

Dann warf er einen Blick durchs Fenster zum Auto. „Haben Sie nur den einen Wagen? Es sind sechs Herren."

„Maschine und Chassis sind sehr leistungsfähig; es wird gehen. Sie begreifen, es kam alles auf schnellstes Handeln an."

Der Offizier nickte. Seine Züge zeigten große Sorge, und er entschloß sich zu einer Frage:

„Wie steht es mit der Bewegung? Hier draußen hört man nichts."

Rochus zuckte die Achseln, dann erwiderte er und auch seine Miene nahm einen ernsten Ausdruck an:

„Es geht nicht alles nach Wunsch. Gwendbll ist uns zuvorgekommen."

„Ich fürchtete es!"

„Ein Nicken. „Ganz im Vertrauen — der Ausgang ist ungewiß und darum mein Auftrag!"

„Ich verstehe es vollkommen, ist sicher richtiger so. Offen gestanden — ich stand unter schwerstem Druck. Wäre es zur Exekution gekommen — es hätte im Falle des Fehlschlags auch mir den Kopf kosten können, obwohl ich ja nur zu gehorchen hatte. — — — Aber da sind schon die Verhafteten!" Und er wies durchs Fenster.

„Ich danke Ihnen, Herr Kapitän." Ein Händedruck, und Rochus verließ den Raum.

Draußen trat er zu den Sechs; mit verstörten Mienen erkannten sie ihn wieder. Die Hoffnungen, die sich einen Augenblick in ihnen hatten regen wollen, sanken jäh in sich zusammen; nur Arpard Rogall bewahrte unverändert seine Fassung. Rochus lüftete den Hut.

„Meine Herren, ich freue mich, Sie Ihrer Haft hier entführen zu können. Alles weitere erfahren Sie noch. Ich bitte, in diesem Wagen Platz zu nehmen, so gut es geht — es ist nur für kurze Zeit. Der schnelle Abtransport von hier liegt in Ihrem eigensten Interesse! Darf ich also bitten?" und er wies zum Wagen hin.

Den Verhafteten war das veränderte Wesen Zyrns nicht entgangen und neue Zuversicht kam ihnen. Rasch stiegen sie in den Wagen und brachten sich auf den Sitzen unter so gut es ging. Der Chauffeur verfolgte es mit besorgtem Blick. Der Wagen war zwar außergewöhnlich stark gebaut, trotzdem — diese Ueberbelastung! Den Achser wurde viel zugemutet.

Rochus hatte inzwischen einen Blick auf die Chaussee geworfen. Noch war nichts zu sehen — oder doch? Da hinten am Horizont die Staubwolke? Rasch sprang er auf, zum Sitz neben dem Chauffeur.

„Los! Aber biegen Sie gleich links ab, in die Waldstraße hinein, die wir vorhin kreuzten. So schnell wie möglich, doch mit größter Vorsicht — wir dürfen keine Panne haben!"

Der Chauffeur nickte. Der Motor war schon angeworfen, der Wagen zog an und die Maschine kam bald auf Touren. Als sie in die Nebenstraße einbogen, spähte Rochus noch einmal zur Chaussee hinüber — kein Zweifel — dort hinten auf der Höhe zeigte sich das andere Auto! In wenigen Minuten mußte es bei der Wache sein.

„Vorwärts — vorwärts!" drängte er. Und der Chauffeur gab zu, was die Sachlage nur irgendwie erlaubte. Der Wagen flog dahin, immer im Schutz des Forstes, der sie den Blicken der Herannahenden entzog.

Rochus überlegte währenddessen. Er durfte der Maschine diese Ueberanstrengung nicht lange mehr zumuten, auch verbot sich der Transport bei er Schnelligkeit auf der Chaussee im offenen Wagen; sie konnten nur zu leicht erkannt und von Barnassinschen Patrouillengängern angehalten werden. Es blieb also nur eines, und er handelte demgemäß.

(Fortsetzung folgt.)

Ankündigungen.

Vom Sinn der Arbeit.

Im Rahmen ihrer Aussprachereihe über soziale Fragen veranstaltet die Freusburg-Arbeitsgemeinschaft für Lebenserneuerung am 22./23. März auf der Jugendburg Freusburg an der Sieg eine Arbeitsgemeinschaft über das im Vordergrund unseres heutigen Lebens stehende Thema „Vom Sinn der Arbeit". Die Teilnehmer sollen in Form sachlicher Rundgespräche eingeführt werden. Daran wird sich eine eingehende Aussprache anschließen. Auch bei dieser Arbeitsgemeinschaft wurden wieder als Vortragende führende Persönlichkeiten gewonnen. Es werden sprechen: Dr. Josef Winschuh, Berlin, und Albert Voß, Reichsjugendführer des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin. Die Leitung der Arbeitsgemeinschaft hat Pfarrer Hermann Lutze, Cleinich, übernommen. Die Tagung beginnt am Samstag abend 20.30 Uhr mit dem ersten Vortrag und wird am Sonntag gegen 17 Uhr zu Ende sein. Eingeladen sind aufgeschlossene junge und jungfühlende Menschen aller Richtungen, die sich zur Mitarbeit verpflichtet fühlen. Alles Nähere über Unterkunft und Verpflegung durch das Arbeitsamt der Freusburg-Arbeitsgemeinschaft für Lebenserneuerung, Hilchenbach in Westfalen, Postfach 14, wohin auch die Anmeldungen zur Teilnahme gerichtet werden.

Die Gemälde-Verkaufsausstellung, die seit einigen Tagen im Berliner Hof ist, steht noch heute, Freitag, den Interessierten zum Besuche offen. Es ist eine reichhaltige Auswahl von Werken bekannter Maler der letzten Jahrzehnte, so daß die Ausstellung auch inhaltlich interessant ist und der Besuch sich lohnt.

Der sauerländische Gebirgsverein macht Sonntag, den 23. März, eine Nachmittagswanderung von Steele über Schloß Schellenberg, Schwarze Lene, durch den Essener Stadtwald nach Bahnhof Essen-Stadtwald. Gäste sind willkommen. Frisch auf!

Gelsenkirchener Schützenbund, Kompanie Grabe. Am Sonntag findet auf dem Hallo das dritte Uebungsschießen statt. Abmarsch um 13 Uhr vom Vereinslokal Beukenberg.

Volkstanzkreis Gelsenkirchen. Der Tanzabend am Samstag in der Oberrealschule findet nicht statt, sondern erst am Samstag, den 29. März, um 20 Uhr, wozu alle Volkstänzer eingeladen sind.

Die Jugendgruppe des Vaterländischen Frauenvereins Ueckendorf hat am heutigen Freitag keine Versammlung. Die nächste Versammlung ist am 4. April.

Versammlungskalender

des Bezirkskartells der christlichen Gewerkschaften, Gelsenkirchen-Buer.
Kartellbüro: Gelsenkirchen, Roonstraße 32.
Fernsprecher: 22 410.

Gewerkverein christl. Bergarbeiter Deutschlands.
Bezirksbüro: Roonstraße 32. Fernsprecher: 22 410.

Sonntag, den 23. März.
Wattenscheid II: 10 Uhr bei Meier: Mitgliederversammlung.
Westenfeld: 10.30 Uhr bei Schmitt: Mitgliederversammlung.
Leithe: 11 Uhr bei Steinkamp: Mitgliederversammlung.
Eickel I: 11 Uhr bei Rendel: Mitgliederversammlung.
Heßler: 11 Uhr bei Fischer: Mitgliederversammlung.
Schalke A.: 5.30 Uhr in der Eintracht, Grillostraße: Theaterabend.

Christlicher Metallarbeiterverband.
Büro: Elisabethstraße 6. Fernsprecher: 25 805.
Spar- und Auskunftsstelle der Deutschen Volksbank, Sitz Essen.
Elektrikerbranche. Freitag, den 21. März, abends 7.30 Uhr, im Lokale Witwe Dirkes, Gelsenkirchen, Vereinsstraße 59: Branchenversammlung mit Vortrag.
Arbeitslosenversammlung: Samstag, den 22. März, morgens 11 Uhr, im Lokale Witwe Dirkes, Gelsenkirchen, Vereinsstraße 59.
Hüllen und Bulmke. Samstag, den 22. März, abends 7.30 Uhr, im Vereinshaus (Werthenbach), Westfalenstraße: Mitgliederversammlung mit Frauen und Ehrung der Verbandsjubilare Heinrich Hermann und Hubert Wilhelm.
Funktionärkonferenz am Sonntag, den 23. März, morgens 10.30 Uhr, im Lokale Witwe Dirkes, Gelsenkirchen, Vereinsstraße 59.
Besuch der Bergschule. Die Teilnehmer der Jugendabteilung an der Besichtigung der Bergschule in Bochum treffen sich am Bahnhof Gelsenkirchen-Wattenscheid, Sonntag, den 23. März spätestens um 13 Uhr. Abfahrt von dort 13.09 Uhr.
Eltern- und Jugendabend. Sonntag, den 30. März, abends 6.30 Uhr, im Lokale „Deutsches Haus", Gelsenkirchen, Industrie- und Roonstraßen-Ecke, Eltern- und Jugendabend. Näheres bei den Vertrauensmännern.

Zentralverband christl. Bauarbeiter.
Büro: Vereinsstraße 59 Fernsprecher: 27 523.
Ortsgruppe Wattenscheid. Samstag, den 22. März, abends 7 Uhr: Generalversammlung im Kolpinghaus, Oststraße.

Zentralverband christl. Holzarbeiter.
Zahlstelle Gelsenkirchen.
Samstag, den 22. März, abends 7.30 Uhr, bei Dirkes, Vereinsstraße 59: Mitgliederversammlung. Alle Kollegen werden hierzu freundlichst eingeladen, mit der Bitte um pünktliches Erscheinen.

Filmschau.

Die Tivoli-Lichtspiele stehen ab heute mit einem neuen Programm ganz im Zeichen des Sensations- und Abenteurerfilms. Es ist der Direktion gelungen, in Erstaufführung für Gelsenkirchen-Buer den Sensationsfilm „Die Abenteurer der Grenzreiter von Texas" in ihr Programm aufzunehmen. Die Direktion der Tivoli-Lichtspiele hat keine Unkosten gescheut, um dem Publikum eine reichhaltige Unterhaltung zu bieten und so folgt als nächster Film ebenfalls in Erstaufführung Harry Liedtke und sein bewährtes Ensemble in dem Abenteurerdrama: Ein hochanständiger Gauner, welcher Film sich schließlich als Harrys Liebesnest entpuppt. Harry Liedtke hat es in diesem Film mit einem gefährlichen Doppelgänger, einem gefürchteten Juwelenmarder zu tun, der von Biggo Larsen aufs vortrefflichste gegeben wird. Der Film führt uns in die elegantesten Hotels der internationalen Kurplätze und bietet auch manche reizende landschaftliche Motive. Als Abschluß bringen wir auf Wunsch unserer Stammkunden Harry Piels erfolgreichsten Sensationsfilm: „Das schwarze Kuvert". „Aus Not geboren" und ein gutes Lustspiel bilden den Ausgang der Spielfolge.

Königin-Luise-Bund.

Bezirksgruppe Schalke. Am Samstag bei Schenk, Wilhelminenstraße, Geburtstagsfeier der Kameradinnen. Die Feier beginnt um 19.30 Uhr. Das Programm verspricht Theateraufführungen, Reigen, Vorträge aller Art und Musikvorträge. Zu diesem Abend wollen die Kameradinnen Kaffeetassen zum gemeinsamen Kaffeetrinken mitbringen. Gäste sind herzlich willkommen.

Bezirksgruppe Ueckendorf-Neustadt. Wir weisen auf das Kaffeetrinken der Schalker Bezirksgruppe bei Schenk, Wilhelminenstraße, hin. Die Feier ist Samstag abend ab 8 Uhr. Die Kameradinnen wollen sich bitte hieran beteiligen. Treffpunkt Samstag abend 6.45 Uhr am Moltkeplatz. Tassen bitte mitbringen.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Junggefolgschaft. Heute, Freitag, abends 8.15 Uhr, Zusammenkunft in der Augustinusschule, Ottilienstraße. Sonntag: Radfahrt zum Niederrhein. Treffpunkt: morgens 7 Uhr Bismarckhalle.

Gefolgschaft Bismarck. Heute Freitag, abends 8.30 Uhr, Gefolgschaftsabend bei Klenke, Bismarckstraße.

Turnen * Spiel * Sport

Westdeutscher Spielverband.

Gau Gelsenkirchen-Buer.

Am Samstag, 22. März, abends 7.30 Uhr, ist eine **Vereinsvertreitersitzung für Fußball und Leichtathletik** im Bismarckhain in Gelsenkirchen. Die Vereine werden dringend gebeten, dort einen Vereinsvertreter zu entsenden.

Tagesordnung für Fußball:
Aussprache über Jugendpokerspiele am 30. März.

Tagesordnung für Leichtathletik:
1. Der Frühjahrswaldlauf am 30. März in Buer.
2. Uebungsleiterkurse.
3. Klubkämpfe.
4. Arbeitsgemeinschaft der Kampfrichter.
5. Bericht über die Verbandsathletiktagung.
6. Allgemeines.

Der Gauvorstand.

Tenniskampf Rheinland – Westfalen.

Drei Gelsenkirchener in der Westfalenmannschaft.

dk. Am Sonntag, den 23. März, findet auf den Plätzen der Essener Halle ein Tenniskampf zwischen Westfalen und Rheinland statt. Es ist die erste Begegnung, die von den Auswahlmannschaften dieser beiden benachbarten Bezirke ausgetragen wird. Wie ernst das Rheinland diesen Kampf nimmt, erhellt aus der Tatsache, daß das Rheinland mit Ausnahme von Kuhlmann seine stärkste Vertretung zur Stelle hat und daß nicht mal die bekannten Essener Spieler Aufnahme in die Mannschaft gefunden haben. Der Bezirk Westfalen muß auf die Mitwirkung des erkrankten Hagener Huth und auf Fritz Kümpers verzichten. Die Damenspiele werden entgegen der ursprünglichen Absicht nicht zur Ausführung gelangen. Im einzelnen sind folgende Spieler mit der Vertretung ihrer Bezirke vertraut:

Westfalen:	Rheinland:
Dr. Jebs, Dortmund	Nourney, Köln
Windthorst, Hamm	Wenzel, Düsseldorf
Hohrath, Dortmund	Remmert, Düsseldorf
Cronemeyer, Dortmund	Heitmann, Krefeld
Müller, Hagen	Cohn, Köln
Dr. Klein, Gelsenkirchen	Dr. Burghartz, Düsseldorf
Dr. Apel, Hagen	Groos, Düsseldorf
Flamme, Gelsenkirchen	Strauß, Barmen
Mehring, Gelsenk. (Ersatz)	

Die Aussichten der Westfalen sind nicht gerade rosig; die ersten Spiele werden mit ziemlicher Sicherheit vom Rheinland gewonnen werden, und Erfolgsaussichten bestehen eigentlich nur an den letzten Stellen. Immerhin sind äußerst spannende Kämpfe zu erwarten, denn die Westfalenmannschaft, angeführt durch den bekannten Kämpfer Jebs, wird sicherlich das letzte aus sich herausgeben, um ehrenvoll abzuschneiden. Die jüngeren Mitglieder unserer Westfalenmannschaft werden Gelegenheit haben, an dem reiferen Können der Rheinländer zu lernen. Mit der Veranstaltung dieses ersten Bezirksmannschaftskampfes ist eines der Ziele erreicht worden, für das sich der frühere stellvertretende Bezirkspräsident Carl Heß, Gelsenkirchen, schon vor Jahren so lebhaft eingesetzt hat. Daß drei Gelsenkirchener mit von der Partie sind, gereicht uns zur besonderen Freude. Hoffentlich werden weitere Kämpfe folgen. Die Spiele beginnen vormittags 10 Uhr.

*

Hocken-Abteilung Alte Schule. Am Samstag 20 Uhr Versammlung. Ausgabe der Hocken-Stöcke. Mitteilung über Spieltermine, Regelbesprechung usw.

Boxen.

Boxabteilung FC. Schalke 04 — Astoria Bochum. Mit einem glänzenden Programm wartet die Boxabteilung am Samstag in der Ausstellungshalle auf. Durch die Verpflichtung der anerkannt starken Kampfmannschaft des Boxklubs Astoria Bochum hat Schalke einen sehr guten Griff getan. Im Bantamgewicht kämpfen: Plerra-Schalke gegen Kuhn-Bochum. Der überaus harte und technisch hervorragende Schalker wird an dem Bochumer eine harte Nuß zu knacken haben. Der gefürchtete k. o.-Schläger Rogalla wird seinem Gegner Schanenburg hart zusetzen. Auch im Leichtgewicht steht ein erbitterter Kampf zwischen Sarnowski-Schalke und Retzma-Astoria bevor. Im Weltergewicht kämpfen Schöller-Schalke gegen Laban. Auch hier stehen sich zwei überaus harte Kämpfer gegenüber, die bis zum Schluß das Aeußerste hergeben werden, um Sieger zu bleiben. Wessoly-Schalke wird Jackemuth-Bochum im Mittelgewicht zur äußersten Hergabe seines Könnens zwingen. Ob dieses aber reicht, um dem Schalker über die Zeit Widerstand zu leisten, ist sehr fraglich. Den Hauptkampf des Abends im Halbschwergewicht bestreiten Niedzolka-Schalke gegen Rutkowski-Bochum. Diese interessante Paarung zweier technisch hochwertiger Kämpfer wird bei den Zuschauern zweifellos das größte Interesse erwecken. Den Kampf im Schwergewicht bestreiten Wollmann-Schalke und von Bremen-Bochum. Wollmann, der sehr stark im Geben wie im Nehmen ist, wird sich sehr anstrengen müssen, wenn er das Ergebnis für sich günstig gestalten will. Zusammengefaßt rechnen wir mit einem Sieg der Schalker.

Vereinsnachrichten.

SV. Hüllen 07. Auf Grund des gestrigen Artikels von BV. 12 teilen wir unseren Mitgliedern mit, daß die seinerzeit mit BV. 12 für Freitag, den 21. März, bei Nachbarschulte angesetzte Versammlung nicht stattfindet. Am folgenden Tage Samstag, den 22. März, ist im Vereinslokale Weyer die Monatsversammlung. Anfang 8 Uhr. Pünktliches Erscheinen erforderlich.

Motorsport.

Dirt-Track-Motorradrennen. Das Stadion in Oberhausen wird am kommenden Sonntag wieder der Schauplatz großer Motorradrennen sein. Nach Angabe der Obersten Motorsport-Behörde ist die Oberhausener Anlage, was Bahn und Zuschauerplätze betrifft, die beste in ganz Deutschland. Die Stadion-Verwaltung hat alle Vorbereitungen getroffen, die Massen noch schneller zu befördern und abzufertigen als am letzten Renntag. Schon ab 1 Uhr mittags werden die Straßenbahnen und Autobusse verstärkt verkehren. Am Freitag werden die Fahrer bereits sämtlich ihr Pflichttraining absolvieren und zwar nachmittags von 3 bis 5 Uhr, während das Training am Samstag zwischen 4 und 6 Uhr stattfindet.

Auteuil.

1. Rennen: 1. A. Adeles Clisson (Luc), 2. Scots Grey, 3. Sarton. Toto: 47, 18, 19, 22:10. Ferner: Fanateur, Marcellus, N-Zao, The Nabob, Soprano, Jernis. 1½—15 Lg.

2. Rennen: 1. J. Kochs Le Boudeur (E. Dume), 2. Le Balancier, 3. The Coyote. Toto: 120, 27, 15, 32:10. Ferner: Lutteur 3, Mansard, Labiche, Lariska, Winner Fleet, Jolly Blonde, Sans Gene 11. 15—½ Lg.

3. Rennen: 1. P. Hinzelins Stone Broke (A. Kalley), 2. Rapid, 3. Chien Loup. Toto: 82, 19, 15, 23:10. Ferner: Clavecin, Netherby, Atair, Dollar King, Adamastor, Dark Mystery, Lina 9. 2½—3 Lg.

4. Rennen: 1. Comte de Perignons Kasar (Cerez), 2. Surprenant, 3. Sarzeau. Toto: 172, 44, 26, 20:10. Ferner: Roublard, Amilcar, Very Well, Saint Loup de Naud, Le Jockey, Le Rhin, Malek, Bellone 2. 3—½ Lg.

5. Rennen: 1. R. Lavielles Hoca (R. Dubus), 2. Cobra, 3. Baker. Toto: 161, 37, 30, 24:10. Ferner: Cistercien, Premery, Honag, Kimi, Fleurac, El Capitan, Pretendant, Iftikar, Vers Le Soir. 4—3 Lg.

6. Rennen: 1. P. de la Brunnelieres Caviar (R. Lock), 2. Diplomate, 3. Artilleur. Toto: 259, 43, 21, 36:10. Ferner: Cocote Gauloise, Garaf, Ambes, Iris 2, Diamantine 2.

Cannes.

1. Rennen: 1. F. Lieux' Flambo (H. Maucau), 2. Airain, 3. Nougats Starr. Toto: 14, 11, 13:10. Ferner: Lowendael, 2½ Lg.

2. Rennen: 1. E. Lautziers Sans Ami (G. Thomas), 2. Galaad, 3. Norood. Toto: 60, 45, 15:10. Ferner: Cassiepee, Pruth, Frisco. ¾—1½ Lg.



Ein
Jubiläums
Verkauf
der Ihnen grosse Vorteile bringt.

Unbeirrbar, wie schon seit 20 Jahren pflegen wir die gute Qualität ..... im Tragen erkennen Sie so recht die Güte der Samson-Schuhe.

Unsere mit Geschmack ausgewählten Formen sind in der Mode immer voran und werden darum bevorzugt.

Unsere Preiswürdigkeit ist in sämtlichen Volkskreisen anerkannt - sie ist ein Begriff geworden für den vorteilhaften Schuh-Einkauf.

Jeder Käufer erhält als Jubiläums-Geschenk genau wie vor 20 Jahren: Eine schöne Brottrommel bei Einkauf von 15.- an.

Den Kindern Luftballons

Samson
Gelsenkirchen - Bahnhofstr. 78.

Ewiges Feuer.

Neue Explosion in Moreni.

Sechs brennende Arbeiter.

Bei den Versuchen, die nun seit vielen Monaten ununterbrochen brennende Petroleumsonde von Moreni (Rumänien) zu löschen, ereignete sich durch eine Gasentzündung eine neue Explosion, bei der sechs Arbeiter schwere Brandwunden erlitten. Die Arbeiter konnten nur mit Mühe von ihren Kameraden aus den brennenden Gasen gerettet werden. Infolge der Explosion drangen die Gase auch in den Löschtunnel, so daß die Löscharbeiten wiederum bedeutend erschwert sind. Bei dem Brande der Sonde haben bereits viele Menschen das Leben eingebüßt, eine große Anzahl hat Brandwunden erlitten.

Riesenbrand in einer persischen Stadt.

394 Häuser vernichtet.

Der Ort Bandagscha am Kaspischen Meer ist durch eine gewaltige Brandkatastrophe zum größten Teil vernichtet worden. 394 Häuser liegen in Trümmern. Es sind mehrere Todesopfer und zahlreiche Verletzte zu verzeichnen.

Mosel und Nahe führen Hochwasser.

Die Mosel, die am Dienstag einen Wasserstand von 2.45 Meter erreicht hatte, steigt immer noch weiter. Der letzte Pegelstand betrug am Mittwoch 3.12 Meter. Die Wassermassen sind verschiedentlich über die Ufer getreten und haben das umliegende Gelände überschwemmt. Das Wasser ist nur noch eine kurze Strecke von den Schienen der Moseltalbahn entfernt. Das Koblenzer Wasserbauamt meldete um 17 Uhr: Pegel Trier 3,63 Meter, stündlich ein Zentimeter steigend.

Infolge der Regenfälle der letzten Tage führt auch die Nahe wieder große Wassermassen mit sich. An einzelnen tiefer gelegenen Stellen tritt sie bereits über die Ufer. Der Fußgängerweg bei Bingerbrück, kurz vor der Mündung der Nahe in den Rhein, mußte entfernt werden, weil die Gefahr bestand, daß der Fluß die Brücke mitreißen würde.

Spätes Winterwetter in England.

In ganz England ist noch unmittelbar vor Frühlingsanfang strenge Kälte eingetreten. Aus den meisten Bezirken des Landes werden starke Schneefälle gemeldet. Ueber dem Aermelkanal war das Schneegestöber so dicht, daß zur Vermeidung von Schiffsunfällen die Nebelsignale und Nebelhörner in Tätigkeit gesetzt werden mußten. Die Schiffe fuhren mit höchstens halber Geschwindigkeit.

Auch in Belgien sind größere Schneefälle zu verzeichnen.

Sechs Bergleute verschüttet.

Unglück in Polen.

Auf der Fleischarly-Grube in Hohenbirken auf polnischem Gebiet ereignete sich am Mittwoch abend ein schwerer Unfall. Beim Zusammenbruch eines Pfeilers wurden drei Bergleute verschüttet. Nach mehrstündigen Rettungsarbeiten gelang es, einen Bergmann noch lebend zu bergen. Die beiden anderen waren bereits tot.

In der Kohlengrube Iljitsch in Kadiewka bei Luganik (Rußland) ereignete sich eine Gasexplosion, die drei Personen das Leben kostete. Der Betrieb der Grube ist nicht unterbrochen.

Stadttheater Duisburg

Freitag, 21. März, 20 bis gegen 23 Uhr: Ein Maskenball.
Samstag, 22. März, 19,30 bis gegen 23,15 Uhr: Ein Sommernachtstraum.
Sonntag, 23. März, 19 bis geg. 22.30 Uhr: Undine.
Montag, 24. März, 20 bis geg. 23.15 Uhr: König für einen Tag.

Billige
Herde Oefen Kamine Waschmaschinen
Markenfabrikate
Haga
Ringstraße 7
Nähe Hauptpostamt

Einige sehr wenig gebrauchte, versenkb.
Nähmaschinen
und Damen- und Herren-Fahrräder zu äußerst niedrigen Preisen abzugeben.
A. Bröggelhoff Mech. Werkstatt. Kaiserstraße 53.


Sendung großer und kleiner Schweine angekommen, die ich billig abgebe
Koniezny, Wiehagen 46.


Dieser schöne Frühjahrsmantel aus gutem Gabardinestoff, auf K.-Seide gearbeitet, nur 75.00 Mk.
Der neue 2rhg. Frühjahrsanzug, wunderbar i. Schnitt u. Paßform, in allen modern. Farben, nur 68.00 Mk.
Der flotte dreireihige Frühjahrs-Anzug a. Kammgarnstoffen, in den neuesten Farbtönen, nur 56.00 Mk.
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 64

Kinder, jetzt seid Ihr fein heraus...

Auf Wiederseh'n bei Gebr. Fuß G M B H
Das Haus der eigenen Kleiderfabrik.

und Ihr habt alles, was Ihr braucht — den neuen Frühjahrs-Anzug und den richtigen Frühjahrs-Mantel oder -Paletot! So eröffnen wir die neue Frühjahrs-Saison: Die Qualitäten noch besser, die Preise — noch billiger, wie immer auf

Teilzahlung
1/4 Anzahlung, Rest in 16 Wochenraten

Wenn Sie diese Angebote prüfen — wenn Sie die Billigkeit beinah' nicht fassen können, glauben Sie's: Unsere Leistungen sind keine Zauberei, sie sind das Ergebnis unserer eigenen Fabrikation in Elberfeld und Berlin! Alles in einer Hand — da muß man ja billig sein: Also, lassen Sie es sich nicht zweimal sagen!

Auf Wiederseh'n bei Gebr. Fuß G M B H
Eigene Kleiderfabriken.

206 Menschen umgekommen.

Die Größe der Ueberschwemmungskatastrophe in Süd-Frankreich.

Zahlen des Unheils.

Nach einer amtlichen Statistik stellt sich die Zahl der Opfer und der Schäden bei der französischen Ueberschwemmungskatastrophe, von der elf Departements heimgesucht worden sind, wie folgt: Zahl der Toten 206, Zahl der zerstörten Häuser 2700, überschwemmtes Gebiet 140 000 Hektar. Der Sachschaden wird gegenwärtig auf eine Milliarde geschätzt. Die privaten Sammlungen zum besten der Hochwassergeschädigten haben den Betrag von 20 Millionen Franken überschritten.

*

Nach einem Telegramm aus Chalons-sur-Marne ist die Marne über die Ufer getreten und hat die tiefergelegenen Ebenen auf weite Strecken überschwemmt. Das Wasser ist weiter im Steigen begriffen.

Neues Lawinenunglück.

Zwei Opfer.

Am Mittwoch unternahmen vier Touristen in das Roß- und Buchsteingebiet eine Wanderung, von der sie jedoch am Abend nicht mehr zurückkehrten. Da in dem Gebiet Lawinen niedergegangen sind, befürchtet man, daß die Touristen von einer Lawine erfaßt und verschüttet wurden. Eine acht Mann starke Rettungsmannschaft begab sich sofort an die vermutliche Unfallstelle.

Zu dem Lawinenunglück sind nun nähere Einzelheiten bekanntgeworden. Danach wurde eine Partie Münchener Skifahrer durch eine niedergehende Lawine bedroht. Einer der Skifahrer, dessen Name noch nicht bekannt ist, wurde von der Lawine erfaßt und verschüttet. Noch am Abend wurden alle verfügbaren Rettungskolonnen aufgeboten. Auch ein Tölzer Skifahrer, der Schreiner Andreas Weihard, der sich in dem Unfallgebiet mit einigen Tölzer Sportkameraden befand, geriet unter eine Lawine, vermutlich die gleiche, durch die die Münchener Touristen getroffen wurden und wird ebenfalls vermißt. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich durch den Einbruch der Nacht und das zerklüftete Felsgebiet außerordentlich schwierig. Es ist kaum möglich, daß die beiden Verschütteten noch lebend geborgen werden können.

Im gesunkenen Auto ertrunken.

Fährenunglück in Jütland.

Bei einer Fährenüberfahrt in Westjütland ereignete sich ein schweres Unglück. Ein Automobil, das auf der Fähre einem anderen Platz machen wollte, stürzte dabei ins Wasser. Trotz sofortiger Rettungsarbeiten gelang es nicht, das Automobil zu heben. Der Kraftwagenführer kam in dem geschlossenen Wagen um.

Durch Frau Momm ins Gefängnis.

Unerfreuliche Nebenwirkungen.

In die Diebstahlsaffäre der Frau Momm spielt auch der Fall eines Potsdamer Schlächtergesellen hinein, der auf eine Diebstahlsbezichtigung der Frau Momm vom Potsdamer Gericht zu einer Gefängnisstrafe verurteilt wurde. Die Braut des jungen Mannes war bei Frau Dr. Momm als Hausangestellte beschäftigt. Als zu Ende des vorigen Jahres ein größerer Posten Wäsche aus der Wohnung des Regierungspräsidenten verschwand, wurde der Bräutigam der Hausangestellten, der sie wiederholt in der Dienststelle besucht hatte, dieses Diebstahls bezichtigt. Alle Unschuldsbeteuerungen des Verdächtigten galten nichts; er wurde zu Gefängnis verurteilt und mußte die Strafe auch verbüßen. Im Laufe der kriminalpolizeilichen Untersuchung stellte sich aber heraus, daß auch dieser angeblich gestohlene Posten Wäsche von Frau Dr. Momm beiseite geschafft worden ist. Wie es heißt, hat Frau Momm auch diesen „Diebstahl" der Versicherung angezeigt und dafür eine Entschädigung erhalten. Der seinerzeit unschuldig Verurteilte will jetzt die Hilfe eines Berliner Rechtsanwaltes in Anspruch nehmen, um Rechtsansprüche gegen den Justizfiskus zu stellen und gleichzeitige völlige Rehabilitierung verlangen. Außerdem will die Braut, die damals sofort entlassen wurde, gegen Frau Momm Beleidigungsklage erheben.

Frau Momms verbrannter Pelzmantel.

Das gesamte Tafelsilber wiedergefunden.

In der Regierungshauptkasse des Potsdamer Regierungspräsidiums haben Kriminalbeamte eine Kiste geöffnet, in der man nicht nur das angeblich nicht mitgestohlene Silber, das Diebe bei einem Einbruch angeblich zurückließen, sondern auch Teile des Silberschatzes, die seit dem angeblichen Einbruch im vorigen Jahre verschwunden waren, gefunden hat. Infolgedessen fehlen von allen verschwundenen Sachen jetzt nur noch ein Pelzmantel, der wahrscheinlich in der Waschküche verbrannt wurde. Die Hinterlegung der Silberkiste in der Regierungshauptkasse hatte beim Regierungspräsidenten und den sonstigen Familienangehörigen deshalb kein Aufsehen erregt, weil man bei Urlaubsreisen oder längerer Abwesenheit der Familie sich regelmäßig dieses Verfahrens bediente.

Wilkins wieder in Neuyork.

Der „Erscheinungen Flucht" am Pol.

Der Polarforscher Sir Hubert Wilkins ist von seiner Antarktis-Expedition nach Neuyork zurückgekehrt. Er berichtet, er habe an Stellen, wo ein Teil des antarktischen Festlandes vermutet worden war, nur offenes Wasser gefunden, habe aber an anderer Stelle eine neue Küstenlinie von großer Länge topographisch aufgenommen und fünf Inseln entdeckt.

Hungerstreik der Frau Hanau.

Widerstand gegen künstliche Ernährung.

Der Erschöpfungszustand der Frau Hanau, der bereits am Dienstag einen besorgniserregenden Charakter angenommen hatte, hat sich im Laufe des Mittwoch noch verschlimmert. Der leitende Arzt sah sich gezwungen, am Mittwoch vormittag zur künstlichen Ernährung überzugehen, die mit Hilfe einer Magensonde durchgeführt wurde. Frau Hanau leistete hierbei so heftigen Widerstand, daß neun Gehilfen zur Durchführung dieser Operation notwendig waren.

Wetterungsbericht.

Das gestern über dem Kanalgebiet liegende neue Teiltief ist nach der Nordsee und Dänemark fortgeschritten, während sich das südwestliche Hochdruckgebiet über Frankreich und den Süden Großbritanniens ausgebreitet hat. Neue Tiefdruckausläufer scheinen vom Ozean nachzufolgen. In Deutschland war es heute früh ziemlich trübe, vielfach mit Regen- oder Schneefällen und kälter. Die Morgentemperaturen lagen zwischen —1 und +3 Grad. Der Kahle Asten hatte frischen Westwind, Schneefall und 4 Grad Frost.

Aussichten bis Samstag: Wolkig, aber nur noch vereinzelt Niederschläge in Schauern und rauh.

23.-26. MÄRZ
KÖLNER MESSE
TEXTIL · HAUS- UND KÜCHENGERÄTE WOHNBEDARF

SONDERGRUPPEN
23.-26. MÄRZ: Deutsche Seide · Neuzeitliche Wäschebehandlung · Moderner Schaufensterbedarf · Land- und Wassersport Auslandgruppen
23.-28. MÄRZ: Technik im Handwerk · Gas für Industrie und Gewerbe
23. MÄRZ - 9. APRIL: Lehrschau Holz

Rundfunk

Freitag, den 21. März.

6,45—7,00 Leibesübungen
7,00—8,00 Morgenkonzert
1. Gott meine Zuversicht, Psalm 23 — Schubert
Erfscher Männergesangverein, Leitung: Stange
2. Melodie — Gluck-Kreisler
Professor Kulenkampff (Violine)
3. Ouvertüre zur Oper „Die Masken" — Mascagni
Kapelle der Staatsoper Berlin, Leitung: Mascagni
4. a) Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer — Joh. Strauß
b) Ich bol dir vom Himmel das Blau — Lehar
Comedian Harmonists
5. a) Alt-Wien, Potpourri — Lanner
b) Amorettentänze, Walzer — Gungl
Marek Weber und sein Orchester
6. Potpourri aus der Operette „Die Geisha" — Jones
Marek Weber und sein Orchester
7. a) Im Prater blühn wieder die Bäume — Stolz
b) Wiener Fiakerlied — Vid
Franz Völker (Tenor)
8. a) Parade im Märchenland — Allbout
b) Fünf-Uhr-Tee im Froschteich
Marek Weber und sein Orchester
10,15—11,10 Schallplattenkonzert
11,15—11,55 Schulfunk für Volksschulen: Frühlingsfeier
13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt, Solist: Heinz Wolff (Bariton), Begleitung: Breuer
1. Frühlings Einzug, Marsch — Blon
2. O Frühling, wie bist du so schön, Walzer — Lincke
3. Ouvertüre zur Operette „Prinzeß Rosine" — Lincke
4. a) Frühlingsständchen — Lacombe
b) Eine Frühlingsmärchennacht — Krome
5. Baritonsoli
a) Monolog des Rigoletto aus „Rigoletto" — Verdi
b) Torerolied aus „Carmen" — Bizet
c) „Zaza piccola zingara" aus der Oper „Zaza" — Leoncavallo
6. Der Minnesänger, Suite — Amadei
7. a) Frühling am Mühlbach — Zimmer
b) Einzug der Frühlingsblumen, Intermezzo — Rockert
8. Jung-Deutschland, Marschpotpourri — Weninger
14,30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15,00—15,30 Elsa Vordemberge: Kinderspielstunde
Streit zwischen Frühling und Winter
Dichtung von Franz Peter Kürten
Musik von Gustav Kneip
16,00—16,20 Dr. Albert Ehrenstein: Tu fu
16,20—16,45 Der westfälische Kulturkreis. H. Großjohann: Das Ravensberger Hügelland
16,45—17,30 Jugendfunk
1. Lehrer Bock: Briefmarkenstunde, Wie lege ich eine Briefmarkensammlung an?
2. Lehrer Breuer: Schachfunk für die Jugend, Zugzwang.
17,30—18,30 Besperkonzert, Leitung: Eysoldt
1. Glückskritter, humoristischer Marsch — Schulze-Biesantz
2. Ouvertüre zu „Phädra" — Massenet
3. Zweite Kleine Suite — Gilson
4. Melodien aus der Oper „Cavalleria rusticana" — Mascagni
5. a) Erste Liebe, Boston — Lehar
b) Es waren zwei Königskinder, Intermezzo — Allbout
18,30—18,50 Universitätsprofessor Dr. Otto Most: Wirtschaft und Persönlichkeit (1)
19,15—19,40 Lektor Dr. Bennett — Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead: Englische Unterhaltung
19,40—20,00 Das neue Weltbild
Naturwissenschaftliche Weltbilder
Professor Dr. H. Försterling: Das physikalische Weltbild (2)
20,00
Romeo und Julia
Trauerspiel von William Shakespeare
Deutsch von Schlegel und Tieck
Spielleitung: Rieth

Escalus, Fürst von Verona	Albert Oettershagen
Graf Paris, Verwandter des Fürsten	Richard Weimar
Montague (Häupter zweier feindlicher Häuser)	Heinrich Heber
Capulet (Häupter zweier feindlicher Häuser)	Otto Blumenthal
Romeo, Montagues Sohn	Leo Bieber vom Schauspielhaus Köln
Mercutio, Verwandter des Prinzen und Romeos Freund	Rudolf Rieth
Benvolio, Montagues Neffe und Romeos Freund	Josef Kandner
Tybalt, Neffe Capulets	Rudolf Wittgen vom Schauspielhaus Köln
Bruder Lorenzo, ein Franziskaner	Paul Apel
Balthasar, Romeos Page	Rudolf Sulmavico
Simson, Gregorio, Peter (Diener Capulets)	Raimund Schelcher, Eugen Sträußler, Philipp Gebly
Ein Apotheker	Karl Wilhelmy
Gräfin Capulet	Ingrid Fernolt
Julia, Capulets Tochter	Maria Kallinich
Julias Amme	Martha Walter

Bürger von Verona, Gäste, Verwandte beider Häuser, Diener und fürstliches Gefolge
Die Szene ist den größten Teil des Stückes in Verona: nur in der ersten Verwandlung des fünften Aufzuges in Mantua
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das heutige Leben, Sportbericht
Anschließend bis 24.00 Konzertübertragung aus dem „Tabaris". Düsseldorf. Kapelle: Nettelmann

Hauptschriftleiter: Otto Zobel
Verantwortlich für Politik und Handel: L. d. Hampe; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Reun; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Prepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ellerbrake; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Meyer, Berlin SW 61 — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung". Carl Bertenburg.

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Interessenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

Freitag-Samstag Extra-Preise für Lebensmittel

Gekochter Schinken ½ Pfund 0.95

Oldenbg. Molkereibutter ohne Salz . Pfund 1.55

Fisch-Filet vom Kabeljau . Pfd. 0.38

Apfelmus ¼ Dose 0.48

Kolonialwaren

Kais.-Auszugmehl 5 Pfd.-B. 1.10
Gelbe Erbsen . . 5 Pfund 0.95
Grüne Erbsen . . 5 Pfund 0.95
Linsen . . . . . 5 Pfund 0.95
Braune Bohnen . 5 Pfund 0.95
Pflaumen getr. calif., Pfd. 0.50 0.40
Mischobst calif., Pfd. 0.85, 0.70 0.60
Apfelringe . . . . Pfund 0.95 0.70
Birnen californ. . . Pfund 1.10, 0.95
Aprikosen . . Pfund 1.45, 1.20 0.95
Sultaninen . Pfund 0.60, 0.48 0.38

Salatöl . . . Liter 0.68

Erdnußöl Liter 0.88

Fettwaren

Margarine . . 1-Pfund-Paket 0.44
Reines Schweineschmalz Pfund 0.65
Dänisch. Blasenschmalz Pfund 0.72
Cocosfett . . . 1-Pfund-Platte 0.50
Nierenfett . . 1-Pfund-Paket 0.44
Frische Landbutter Pfund 1.45
Feinste holl. Molkereibutter . . . . . Pfund 1.90 1.78

Käse

Edamer Käse 20% . Pfund 0.72
Tilsiter Käse 20% . Pfund 0.75
Geheimratskäse vollfett, St. 0.95
Holländer vollfett . . . Pfund 1.00
Schweizer Käse vollfett Pfd. 1.30
Mainzer Käschen Kiste = 10 Rollen 1.20

Kaffee frisch gebrannt. Kostproben gratis. Pfund 4.00 3.80 3.60 3.40 3.20 3.00 2.80 2.40 2.20 **1.95**

Wurstwaren

außergewöhnlich billig!

Feine Leberwurst . Pfd. 0.60
Rotwurst . . . . . Pfund 0.60
Polnische . . . . . Pfund 0.95
Weißwurst . . . . Pfund 0.95
Mettwurst mit Knoblauch . . . . Pfund 1.10
Streichmettwurst Pfd. 1.30
Plockwurst prima westfäl. . . . . Pfund 1.60
Cervelatwurst Ia. westfäl., im Rinddarm Pfd. 1.85
Cervelatwurst Ia. westfäl., im Fettdarm Pfd. 1.95
Schinkenplockwurst Rindsdarm 1.85
Kraftsülze Dose, 2350 Gr. 2.30
Kleinfleisch 2½-Pfd.-Dose in Gelee . . . 0.98

Frische Eier . . . 10 Stück 0.75
Frische Trinkeier gest. 10 St. 0.98

Feinkost

Bücklinge frisch ger. . . Pfund 0.25
Makrelbücklinge . . Pfund 0.30
Schellfisch geräuchert . Pfund 0.40
Heringssalat . . . . . Pfund 0.85
Fleischsalat . . . . . Pfund 1.20
Oelsardinen . Dose 0.60, 0.45 0.25

Konfitüren

Dragee-Eier . . . . . Pfund 0.50
Bayr. Malz . . . . 1/4 Pfund 0.18
Milchkaramellen . 1/4 Pfund 0.18
Eucalyptus-Menthol-Bonbons 1/4 Pfund 0.25
Vollmilch-Nußkrokant-Schokolade . . 100-Gr.-Tafel 0.25
Mürbegebäck . . . 1/4 Pfund 0.25
Russisch Brot . . . 1/4 Pfund 0.50

Konserven

Karotten geschnitten 1/1 Dose 0.35
Jg. Schnittbohnen 1/1 Dose 0.53
Gemüse-Erbsen . 1/1 Dose 0.55
Junge Erbsen . . . 1/1 Dose 0.65
Junge Erbsen mit geschnitt. Karotten . . . . . 1/1 Dose 0.70
Gemischt. Gemüse 1/1 Dose 0.78
Pflaumen ganz. Frucht 1/1 Dose 0.50
Birnen ganze Frucht . 1/1 Dose 0.85
Preißelbeeren . . . 1/1 Dose 0.95
Kirschen rot, mit Stein 1/1 Dose 0.95
Reineclauden . . . 1/1 Dose 0.95

Vierfrucht-Marmelade 2-Pfd.-Eimer 0.88

Pflaumenmus 2-Pfund-Eimer 0.95

Jg. Mastgänse Pfund 1.00 0.80
Jg. Mastgänse halbiert Pfund 1.20

Prima junge Suppenhühner Pfd. 1.40 1.30
Prima junge Hähnchen . Pfund 1.80

Frisch-Fleisch Alsberg

Gelsenkirchen Akt.-Ges.

Schweinefleisch

Kopffleisch . . . . . Pfund 0.50
Flomen . . . . . Pfund 0.90
Durchwachsen ohne Beilage . . . Pfund 1.00
Rollbraten ohne Fett und Schwarte . Pfund 1.20

Rindfleisch

Suppenfleisch . . . . . Pfund 1.10 1.00
Bratenfleisch . . . . . Pfund 1.20 1.10

Kassler Rippenspeer mild gesalzen . 1.50

Mast-Kalbfleisch

Haxen . . . . . Pfund 1.10
Nacken . . . . . Pfund 1.20
Brust und Schulter . . . . . Pfund 1.30
Nierenbraten gerollt . . . . . Pfund 1.30

Hammelfleisch

Brust und Nacken . . . . . Pfund 1.20
Schulter . . . . . Pfund 1.30

Bratwurst . . . . . fein 1.30 grob 1.40

Film **UHU** Bühne

Zum Frühlingsanfang

bringen wir ab heute 2 Uhr ein
GROSSES SONDER-PROGRAMM

Bilder der neuesten Filmproduktion:

Wenn die ersten zarten Knospen der Liebe im Herzen aufblühen, dann feiert die Jugend



Eine ungeheuer packende Schöpfung, dessen gewaltiger Stoff seit Jahrzehnten die Gemüter aller Menschen beschäftigt.

Evelyn Holt in



Kampf um Liebe u. Ehre

Ein gewaltiges Spiel voll unerhörter Spannung, Tempo und Sensation.

Zwei Großlustspiele mit **Charlie Chaplin**

1. Charlie in der Unterwelt. 2. Charlies Katastrophe auf hoher See

Sie lachen Tränen von der ersten bis letzten Szene.

Lehrfilm — Wochenschau — Tolle Groteske

Auf der Bühne:

The two Dparrows
Urkomische Excentriker und Kaskadoere.
Alles schreit! Alles brüllt!

Harry Derenfeld
Das unerreichte Weltwunder auf dem Rad.
Erstaunliche Leistungen!

Lichtspiele **TivoLi** Arminstr. 14-16

Ab heute Freitag das Programm der Sensationen!

Alleinige Erstaufführung

Die Abenteuer der Grenzreiter von Texas

3 Teile in diesem Programm



1. Teil Grenzreiter von Texas: Entführt
2. Teil Grenzreiter von Texas: Der Pfad des Todes
3. Teil Grenzreiter von Texas: Der fremde Reiter

Ferner in Erstaufführung:

Ein hochanständiger Gauner

Abenteurerdrama in 7 Akten. Harrys Liebesnest

In den Hauptrollen:

Viggo Larsen als Hochstapler und Hoteldieb, der sich die eleganten Hotels der internationalen Kurplätze zu seinem Tätigkeitsfeld ausersehen hat.

Harry Liedtke hat einen ganz gefährlichen Doppelgänger, einen der größten Juwelenmörder, als Gegner.

Weitere Darsteller:

Maria Jacobini, Hans Waßmann, Margaretha Kupfer, Erna Bognar u. a. m.

In Neuaufführung **Harry Piel** Auf vielseitig. Wunsch

in seinem besten Film vergangener Zeiten.

Das schwarze Kuvert

Wie Harry Piel 100000 Dollar gewinnt

Ein Sensationsdrama in 7 Akten.

Schwere Kämpfe entspinnen sich im Hochgebirge, die Harry Piel mit seinem Schäferhund und mit 5 Bernhardinerhunden meistert. Fallschirmabsprünge, Brückensprengung durch Fernladung etc.

Beiprogramm. Kleine Preise.

Bestrahlungs-Institut
„Licht ist Leben"
GELSENKIRCHEN
Munckelstraße 20
am Hans-Sachs-Haus

Kombinierte Behandlung von Krankheiten, insbesondere offene Beine, Homöopathie, Naturheilpraxis, Atem-Gymnastik, Massage.
Sprechstunden täglich.

Frau Hedwig Funke

Schultaschen und **Tornister** in bester Qualität

Aug. Richard
Bahnhofstraße — Ecke Augustastraße

Küppersbusch

Herde	Aufsätze
Waschmaschinen	Wringmaschinen
Wassermotore	Mangelmaschinen

zu niedrigen Preisen in großer Auswahl

Wilhelm Reichenberg Buer-Erle.



Drähte verzinkt und roh
Stacheldrähte
Drahtgewebe
Drahtgeflechte
billig u. in großer Auswahl a. Lager

Rösler & Lönne
Drahtwerk
Bochum, Abt. Wattenscheid
Gertrudisstraße 58—62.

Haut- und Beinleiden

Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Herz- und Nervenleiden, Schwächezustände Blutarmut, operationslose Entfernung von Gallensteinen, Hämorrhoiden, Rheuma, Ischias, Arterienverkalkung, Wassersucht, Rachitis, Skrophulose usw.
Erfolgreiche giftfreie Behandlung.
Feststellung der Krankheit durch
Urinuntersuchung,
Urin mitbringen (ca. ¼ Liter von der Nacht). **Genaue Harnanalysen.**
Bei Asthma, akuten und chron. Bronchial- u. Rachenkatarrhen Spezialbehandlung: Inhalationen, Atemgymnastik, Bestrahlungen.
Viele freiwillige **Anerkennungen** über **Heilerfolge.**

Heilinstitut A. Demke
Inh. E. Löger
Gelsenkirchen, Brockhofstr. 2 a. alt. Markt
Sprechzeit: 10—1, 3—7, Sonntags 10—12



Bier für's Haus!

Für Familienfeste und Skatabende etc. bringe ich meinen **Bier-Vertrieb** in Syphons zu 5 oder 10 Liter frei Haus geliefert in Empfehlung.
Preise konkurrenzlos niedrig bei voller Gewähr für vorgeschriebenen Inhalt und Ia. Qualität
Ich liefere
Dortmunder Union, Stiftsbräu, Münchener Löwenbräu (Märzen) u. Pils. Urquell,

Syphon-Biervertrieb Tigges
Telefon 22400 Schalkerstraße 53 Telefon 22400

Sommersprossen!!!
Unreinen Teint beseitigt unter Garantie
Frucht-Schwanenwein,
1,75 und 3,50 Mark.
Zu haben in Parfümerien.
Drogerie Hennes u. Witkop, Bahnhofstraße 77.
Drogerie Gückler, Hofstraßen-Ecke.

Bohner
werden gut repariert
Blindenverein
Neumarkt 2 Fernruf 23373

Mod. Anstrich
Treppenhäuser, Türen, Möbel sowie sämtliche Malerarbeiten, zu den billigsten Preisen bei schnellst. Ausf.
Malermeister Helsing, Frankenstr. 37

21641 ist die Nummer bei Aufgabe von kl. Anzeigen

Photos
Familien- und Einzelbilder, geschmackvoll und erstklassig, liefert Ihnen nur der Fachmann
Georg Schönebeck
Buer-Mitte, Essener Straße 4
Wochentags durchgehend. Sonntags v. 10-3 Uhr geöffnet

Waldecker Brot
kaufen Sie am besten und billigsten in der
Bäckerei Christian Oppermann
Ringstraße 20 (Nähe Hauptbahnhof)
Telefon 27530 Telefon 27530



Jansohns Kaufm. Privatschule, Buer i. W.
Hagenstraße 10 Telefon: Horst-E. 1097

Am **1. April** beginnen neue Lehrgänge in sämtlichen Fächern:

1. Vormittagslehrgänge.
2. Abendlehrgänge für beruflich Tätige.
3. Wechsellehrgänge für Bergleute mit Wechselschicht.
4. Vorkurse in Schreiben und Deutsch für Schüler (innen), die im Lernen zurückgeblieben sind.